MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1925

407 (4.9.1925) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-223429

Freitag, 4. September

Mittag-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1925 — Nr 407

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. R.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftl. Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 24, Meerfeldstraße 11. — Fernspr. Nr. 7941—7945. — Telegr.-Adresse Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zweimal.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einspaltige Kolonelzeile für Allgemeine Anzeigen 0.40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufgr. d. Fernspr. ohne Gewähr. Gerichtsst. Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Luftschiffkatastrophe in Amerika

Die „Shenandoah" im Sturm vernichtet

13 Mann der Besatzung sind tot

(Spezialkabeldienst der United Preß).

≙ Newyork, 3. Sept. Das Luftschiff „Shenandoah" wurde heute bei Cumberland im Staate Ohio vom Sturm zu Boden geschleudert und vollkommen zerschmettert. Nachdem das Luftschiff bereits seit einer halben Stunde vergebens zu landen oder seine Fahrtrichtung wieder zu gewinnen versucht hatte, wurde es buchstäblich in zwei Teile gerissen. Die eine Hälfte stürzte zu Boden, während die andere vom Orkan weiter fortbewegt wurde.

Der Oeffentlichkeit Amerikas bemächtigte sich nach dem Bekanntwerden des Unglücksfalles, dessen Nachricht sich wie ein Lauffeuer verbreitete, ungeheuere Erregung. Das Marineministerium in Washington gibt den Unfall bereits

in einer amtlichen Erklärung

bekannt. Nach dieser amtlichen Darstellung des Marinedepartements ist die „Shenandoah" im Sturm mitten durchgebrochen. Der hintere Teil kam langsam zur Erde, während der vordere Teil noch etwa 40 Minuten über hügeliges Gelände trieb und schließlich in einem kleinen Gehölz zerschellte.

Nach den bisher vorliegenden Nachrichten sind insgesamt

13 Mann der Besatzung ums Leben gekommen,

zwei wurden verletzt, während das Schicksal von vier noch unbekannt ist. Unverletzt sind 23 Mann geblieben. Unter den Toten befinden sich neben dem Kommandanten noch zwei Leutnants, 6 Maschinisten, der Chefpilot, sowie der Radiomann. Tragisch ist der Tod Kapitäns Hancocks, der mit der „Shenandoah" bestimmungsgemäß die letzte Luftfahrt vor seiner Rückkehr auf sein Flottenkommando machen sollte. Nach dem Bericht von Ueberlebenden sind starke wirbelige Luftströmungen die Ursache des Unglücks gewesen. Sie drückten die Nase des Luftschiffes nach unten und bei dem Versuch, das Gleichgewicht wieder herzustellen, gab der Kiel nach und brach entzwei. Das vordere Teil stürzte südlich von Pleasantville zu Boden und zerschellte, während der hintere Teil noch acht Meilen weiter fortgetrieben wurde und dann zur Erde ging. Die acht Mann der Besatzung, die sich im hinteren Teil befanden, sind alle unverletzt davongekommen.

Nach den Berichten der Mannschaft

läßt sich zusammenfassend sagen, daß das Luftschiff in schwere Böen geriet, zuerst stark schlingerte und endlich so hin und hergeworfen wurde, daß der Führer die Gewalt verlor. Dann riß plötzlich, ohne daß vorher etwas Verdächtiges bemerkt worden wäre, die Ballonhülle unter mächtigem Knall. Die sich in der Nähe der Rißstelle befindlichen Mannschaften wurden über Bord geschleudert. Darauf begann das Luftschiff sich um sich selbst zu drehen, die Gondel mit der Steuerung brach weg und das Schiff wurde völlig zum Spielball des Windes. Die Mannschaft wurde bei dem starken Hin- und Herschleudern einer nach dem andern aus den Kabinen und dem Gang geworfen und stürzten über Bord. Ihre Körper fand man später viele Kilometer von einander entfernt.

Die Shenandoah befand sich auf einem Flug von Lakehurst nach dem mittleren Westen, als sie über Noa in Ohio 30 Kilometer südlich Cambridge in den schweren Sturm geriet. Der Führer versuchte über den Sturm zu gelangen, als die Hülle barst. Ein Farmer war Augenzeuge des letzten Teiles des Unglücks. Er sah, wie das Wrack der „Shenandoah", nachdem es bereits den Boden berührt hatte, vom Sturme wieder emporgerissen wurde, um in einem kilometerweiten Fluge über hügeliges Gelände immer wieder hart auf dem Boden aufzusetzen.

Einer der Ueberlebenden erzählte,

daß, während die Shenandoah in 1000 Meter Höhe in eine Böe geriet und schwer gegen den Sturm kämpfte, eine der Maschinen in Bruch kam, wodurch der Führer zum Niedergehen gezwungen wurde. Nahe dem Boden kam das Schiff in eine zweite Böe, die seinen Hinterteil nach oben riß und das Schiff in dieser Lage aufwärts trug. Dem Steigen folgte ein ebenso plötzliches Sinken. Das Schiff brach entzwei und eine der Gondeln wurde vollständig zertrümmert. Danach trug der Sturm das manövrierunfähige Schiff davon, es manchmal hoch in die Luft hebend, um es im nächsten Augenblick zur Erde niederzuschlagen, bis es endlich in einem kleinen Wäldchen zerschellte.

*

Die im Jahre 1915/16 erbaute Shenandoah hatte 70 600 Kubikmeter Inhalt, 220 Meter Länge, 24,40 Meter Durchmesser und eine Nutzlast von 35 Tonnen, sowie eine Motorenkraft von 7 Liberty 300 PS, gleich 2100 PS. Zum Vergleich sei gesagt, daß der von uns nach Amerika abgelieferte Z. R. 3 200 Meter lang ist, einen Durchmesser von 27,64 Meter und 70 000 Kubikmeter Inhalt besitzt. Die fünf Maybachmotoren entwickeln insgesamt 2000 PS.

Dr. Eckener über die Katastrophe

⊡ Berlin, 4. Septbr. (Von unserem Berliner Büro.) Dr. Eckener, der bekanntlich zurzeit in Berlin weilt, wurde natürlich von Pressevertretern bestürmt, sich über die Katastrophe der „Shenandoah" zu äußern. Dr. Eckener erklärte, daß die bisher vorliegenden lückenhaften Nachrichten ein Urteil über den Verlauf der Unglücksfahrt noch nicht zuließen. Es erscheine ihm aber nicht wahrscheinlich, daß die Shenandoah in der Luft entzwei gebrochen sein soll. Ein derartiger Fall habe sich in der Geschichte der Luftschiffahrt nur ein einziges Mal, im Jahre 1921 bei dem englischen Luftschiff R. 38, abgespielt. Damals habe sich die Konstruktion als zu schwach erwiesen. Dieser Fehler lag bei der Shenandoah aber bestimmt nicht vor. Dr. Eckener nimmt an, daß das Schiff beim Landen

von einer vertikalen Böe erfaßt

und auf den Boden geschmettert worden ist. Dabei wurde es wahrscheinlich in zwei Teile gebrochen, die dann noch einmal emporgerissen wurden. Die Annahme des amerikanischen Marineamtes, daß das Luftschiff einem der plötzlichen Tornados zum Opfer gefallen ist, von denen Amerika in der letzten Zeit heimgesucht wurde, teilt Dr. Eckener nicht. Im übrigen wies er darauf hin, daß man die Shenandoah nicht als Schwesterschiff des Z. R. III bezeichnen könne. Es sei in Amerika nach amerikanischen Plänen erbaut worden und habe sich in sehr wesentlichen Einzelheiten von den deutschen Zeppelinen unterschieden. Von besonderer Wichtigkeit ist, wie Dr. Eckener betonte, die Personalfrage. Durch das Unglück ist eine Reihe höchst wertvoller Fachkräfte des amerikanischen Luftwesens ausgeschaltet worden, die zu ersetzen der Marineverwaltung nicht leicht fallen wird.

Herr Löbe in Paris

Beilegung des Zwischenfalles

Nach einer Drahtung der „Voss. Ztg." aus Paris wurde auf dem Weltfriedenskongreß am Donnerstag vereinbart, daß der französische Kongreßpräsident Professor Richet zu Beginn der Abendsitzung eine Erklärung über das „Mißverständnis" wegen der Rede Löbes abgeben und Präsident Löbe im Anschluß daran seine Rede doch halten solle.

Wie weiter gemeldet wird, hat Reichstagspräsident Löbe seine Rede doch noch gehalten und zwar in deutscher Sprache. Seine Ausführungen wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Löbe führte u. a. noch aus: Ich komme soeben aus dem Auswärtigen Amt, wo ich betonte, daß die Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich, vor allem aus wirtschaftlichen Gründen vor sich gehen müsse. Die amerikanische Industrie hat einen unerhörten Aufschwung genommen, die die europäischen Völker zwingen wird, sich zusammenzuschließen. Ich halte die europäische Zollvereinigung für unvermeidlich. Es gibt kein wirksameres Mittel hierfür als die französisch-deutsche Aussöhnung.

Löbe bei Doumergue

Reichstagspräsident Löbe wurde von dem Präsidenten Doumergue empfangen. Bei dieser Zusammenkunft war auch der Unterrichtsminister de Monzie, der als Vertreter Briands das Ministerium des Aeußern leitet, zugegen.

Wie die Pariser Presse urteilt

Die Mehrzahl der Morgenblätter übergeht den Zwischenfall auf dem Weltfriedenskongreß mit Stillschweigen. Auf die Vorgänge innerhalb der deutschen Delegation spielt nur der „Petit Parisien" an, indem er schreibt: Am Abend verbreitete sich das Gerücht, daß die Mehrheit der deutschen Delegation darüber erregt ist, daß kein deutscher Redner gesprochen habe. Der Reichstagsabgeordnete und Delegierte der Amsterdamer Internationale, Dr. Breitscheid, gab zu verstehen, daß ein Massenabreisen seiner Kollegen möglich sei, wenn nicht wahrscheinlich sei. Nur drei nationalistische Blätter, das „Echo de Paris", der „Eclair" und der „Avenir" beschäftigen sich ausführlich mit dem Vorfall und greifen natürlich heftig an. Der „Avenir" schreibt: Während dieser feierlichen Sitzung verdarb die Anwesenheit des Reichstagspräsidenten Löbe die Situation. Löbe verlangt mit seiner ganzen Partei, das sollen wir nicht ignorieren, den Anschluß Oesterreichs an Deutschland. Die Anwesenheit Löbes auf dem Friedenskongreß ist also ziemlich beunruhigend. — Auch „Echo de Paris" erklärt, man frage sich, wie der Unterrichtsminister in einer solchen Versammlung den Vorsitz hat führen können, in der unter dem Deckmantel des Friedens der Reichstagspräsident, wenn man nicht im letzten Augenblick Acht gegeben hätte, mitten in Paris eine von deutschem Nationalismus strotzende Rede halten wollte.

*

Wiederaufnahme der deutsch-französischen Handelsvertrags-Verhandlungen

— Paris, 4. Sept. Der Führer der deutschen Wirtschaftsdelegation Staatssekretär Dr. Trendelenburg wird am 15. Sept. wieder in Paris eintreffen, um die Wiederaufnahme der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen in Besprechungen mit dem französischen Handelsminister vorzubereiten. Die Delegation selbst soll einige Tage später nach Paris kommen.

* **Der deutsche Vertreter im Dawes-Schiedsgericht.** Für das Schiedsgericht, das im Haag zur Auslegung von mit dem Dawesplan zusammenhängenden Streitfragen zusammentreten wird, ist von der deutschen Regierung der Universitätsprofessor Dr. Erich Kaufmann zu ihrem Vertreter gewählt worden.

* **Erleichterte Einreise nach Indien.** Nach einer Meldung aus Bombay hat die indische Regierung beschlossen, die gegen Deutsche bisher geltenden Einreisebeschränkungen alsbald aufzuheben.

Psychologie der Zentrumsdemokratie

Von G. H. Kockelkorn

Die Vorgänge im Zentrum, insbesondere die aufsehenerregende Erklärung der katholischen Arbeitervereine von Düsseldorf Stadt und Land, daß eine Wiedervereinigung aller politisch aktiven Kräfte im deutschen Katholizismus nicht auf Kosten des demokratischen, sozialen und republikanischen Gehaltes der Zentrumspolitik erfolgen dürfe, weil sonst das Zentrum seine demokratischen Arbeiterwähler verlieren würde, ohne rechts zu gewinnen, lassen es angezeigt erscheinen, die ganze Frage der Zentrumsdemokratie einmal von einer tieferen psychologischen und geschichtlichen Seite zu betrachten.

Das Zentrum ist eine Demokratie besonderer Art, weil der demokratische Gedanke hier von einem sehr eigenartigen konfessionellen Medium aufgenommen und zu einem besonderen politischen und religiösen Instrument der katholischen Kirche gemacht wurde. Diese Tatsache ist an sich überraschend, denn die katholische Kirche ist eine Hierarchie und der hierarchische Gedanke steht in strikktem Gegensatz zum demokratischen, mit dem er sich verbündet hat. Die ersten Bindungen kamen zustande, als der hierarchische Gedanke seine Schwäche und Unzulänglichkeit zur Verbreitung und Verteidigung der katholischen Anschauungen erkannte und sich in den demokratisch organisierten Scharen des modernen katholischen Vereinswesens ein Heer schuf, das auf die geistige Eigenart des 19. Jahrhunderts und des Zeitalters der Massen eingestellt war.

Die Bildung des Heeres begann unter dem Einfluß der deutschen Romantiker an der Schwelle des 19. Jahrhunderts und vollzog sich unter den Einwirkungen einer religiösen Bewegung, für die, mit Recht oder Unrecht sei dahingestellt, das Schlagwort „Ultramontanismus" geprägt wurde. Mit geradezu rätselhafter Geschwindigkeit breitete sich die neue Bewegung in den katholischen Ländern aus packte überall erst die Sinne, dann die Herzen, ließ Gedanken und Empfindungen vergangener mittelalterlicher Epochen aus dem Dunkel der Massenseele aufsteigen und gestaltete den geheiligten Boden der tausendjährigen Kirche zur buntbewegten Schaubühne heiliger und auch irdischer Leidenschaften.

Sie war bald zärtlich-stille Marienminne, bald laut aufjauchzende Ekstase und fand ihren Höhepunkt in der Verkündung der unbefleckten Empfängnis Mariä, der päpstlichen Unfehlbarkeit und des Syllabus. In dieser Geburtsstunde des sogenannten Ultramontanismus, wo alle konfessionellen Instinkte aufs höchste gereizt sind, war es ein gegebener Vorgang, daß der Katholizismus sich den heraufkommenden demokratischen Tendenzen der Zeit entsprechend eine neue, und zwar eine demokratische Organisation schuf. Vom Jahre 1840 an entsteht langsam das katholische Vereinswesen und mit ihm der einst so wohl bekannte politische Kaplan. Und wie früher das benediktinische Mönchtum, als religiöse Form der mittelalterlichen Werkgerechtigkeit, zu einer Quelle ward, an der sich die tieferen Naturen labten, so lockte nun der politische Katholizismus, indem er die soziale und politische Tätigkeit im Dienste der Kirche zur modernen Form der Werkgerechtigkeit erhob, außer den materiell interessierten Arbeitern auch die Jugend, die Intellektuellen und die Idealisten an. „Verteidigung der Kirche", „Hebung der unteren Volksschichten", „Ausbau der sozialen Gesetze", Schaffung einer besonderen „katholischen Wissenschaft", wie einer besonderen „katholischen Politik": das waren Schlagworte, auf die sich Hunderttausende stürzten, nicht zuletzt jene suchenden Geister, die sonst im Vatikanismus ihre volle religiöse Befriedigung nicht gefunden hätten. Dem ehelosen Kaplan öffnete sich die Triumphgasse des Volksbeglückers. Jahrzehnte hindurch steht er im Mittelpunkt der katholischen Agitation. Der bismarcksche Kulturkampf windet ihm den Kranz des Märtyrers um die Stirn. Er, der nicht aus einer Pastorenfamilie stammt, sondern von Haus aus Bauer, Kleinbürger oder Arbeiter ist, wird der eifrigste, geschickteste und billigste Agitator, über den je eine politische Partei verfügt hat. Als Landgeistlicher ist er unter Bauern agrarisch, als Arbeiterkaplan des Industriedorfes spricht er die Sprache der Proletarier, unter Handwerkern und Kleinhändlern ist er Mittelstandsfreund. Nicht allein aus überlegter politischer Anpassung, sondern weil er aus den Kreisen stammt, zu denen er spricht, weil er von Haus aus ihre Schmerzen kennt und für ihre Bedürfnisse ein großes angestammtes Verständnis mitbringt.

Und doch wurde der politische Kaplan gerade in katholischen Massenzentren des Westens aus seiner ausschlaggebenden Stellung früh verdrängt. Der Mann, der ihn in den Hintergrund schob, hat nichts Romantisches an sich, keine Erinnerung großer Zeiten umschwebt ihn, noch zeichnet er sich durch überlegene Geistigkeit oder tiefere Religiosität aus; aber er ist der Repräsentant eines Standes von massiver Wucht, dessen Scharen zu gewinnen für das Zentrum eine politische, für die katholische Kirche eine religiöse Notwendigkeit ist. Es ist der katholische Industriearbeiter. Darum erobert sich der katholische Arbeiter- und Gewerkschaftssekretär bald starke und beherrschende Positionen in der Zentrumsdemokratie. Bereits im Jahre 1876 siegte in Essen an der Ruhr der katholische Arbeiterkandidat Stötzel über seinen konservativen katholischen Gegenkandidaten. Und lange vor Ausbruch des Krieges wog ein Demokrat Erzbergerscher Güte ein ganzes Dutzend Kapläne auf. Woher die Wandlung?

Von dem Augenblick an, wo die katholische Hierarchie gezwungen war, zur Sicherung ihrer Stellung das merkwürdige Bündnis mit der Demokratie einzugehen, war der Katholizismus den Einflüssen der auf allen Wegen herbeigerufenen demokratischen Tendenzen ausgesetzt. Zuerst dienender Genosse, dann Bundesgenosse, wurde der demokratische Gedanke im Laufe der Entwicklung eine Kraft, die heute selbständig neben den konfessionellen Ideen im Zentrum steht. Nicht mehr Mittel zum Zweck, sondern End- und Selbstzweck für Hunderttausende von katholischen Wählern, wie die eingangs erwähnte Erklärung der katholischen Düsseldorfer Arbeiter vom 31. August zeigt. Der Jünger ist über den Meister gekommen.

Die katholische Geistlichkeit ist nach wie vor gern gesehener Gast in allen katholischen Vereinen, aber nicht Führer der katholischen und christlichen Arbeiter- und Gewerkschaftspolitik. Die katholische Arbeiterschaft leitet ihre beruflichen und politischen Organisationen mit einer Selbständigkeit, von der sich der Außenstehende nur selten die richtige Vorstellung macht. So wurde schon vor dem Kriege der Streit um die konfessionelle und interkonfessionelle Organisationsform zugunsten der letzteren entschieden. Parallel mit dieser Entwicklung ging freilich eine andere entgegengesetzte im Zentrum: In dem Maße, wie der demokratische Gedanke Herrscher in der Zentrumspolitik wurde, zogen sich die politisch anders denkenden katholischen Kreise vom Zentrum zurück. Auf den Mauern des Zentrumsturms, hinter denen sich einst fast das ganze katholische Deutschland zusammenfand, kämpft heute nur noch ein knappes Drittel der wahlfähigen Katholiken überhaupt, während mehr als

MARCHIVUM

zwei Drittel der Zentrumspartei den Rücken gekehrt und eine neue politische Heimat teils bei der Bayerischen Volkspartei, teils in anderen Parteien gesucht und gefunden haben.

Ermöglicht wurde diese Entwicklung durch das stetige Abflauen der konfessionellen Gegensätze im deutschen Volk, an deren Stelle ein konfessioneller Friede getreten ist, der sich von Jahr zu Jahr vertieft und festigt; ermöglicht wurde sie durch die unbestreitbare Tatsache, daß die Stellung des Katholizismus in Deutschland heute so stark ist, daß die katholische Kirche auf eine besondere Partei zur Vertretung ihrer Rechte verzichten kann; wer sich als Katholik einer der andn. bürgl. Parteien anschließt, kann dort ebenso für die katholische Sache wirken, wie im Zentrum. Diese Erkenntnis auf der einen Seite, das Anwachsen der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Gegensätze auf der anderen haben die heuheutige Lage im Zentrum geschaffen und damit den Fall Wirth vorbereitet. Vom Standpunkte der alten Zentrumspraktiker und Taktiker aus gesehen, sieht er folgendermaßen aus: Das Zentrum muß den abgesplitterten bayerischen Teil und die verloren gegangenen Stimmen der rechtseingestellten Katholiken zurückgewinnen, um damit auch wieder die alte Fähigkeit zurückzugewinnen, sich, je nach der politischen Lage und ohne innere Erschütterung, heute links, morgen rechts einstellen zu können. Vom Standpunkte der demokratischen Arbeiterwähler stellt sich der Fall Wirth als ein interner Kampf um die Behauptung der ausschlaggebenden Position innerhalb des Zentrums dar. Wie der deutsche Episkopat die Sache ansieht, dürfte ebenfalls nicht schwer zu erraten sein. Es dürfte die Frage nach der Rätlichkeit des Zentrums wesentlich vorsichtiger und zurückhaltender beurteilen als jene rein religiös eingestellten katholischen Kreise, die von einer Preisgabe des Zentrums eine Steigerung der allgemeinen katholischen Offensivkraft erwarten.

Fassen wir zusammen: Das Zentrum muß die Rechnung bezahlen, die vor hundert Jahren von der katholischen Hierarchie aufgestellt wurde, als sie im Gefühl der eigenen Schwäche das geschilderte Bündnis mit dem demokratischen Gedanken einging. Viele Abschlagszahlungen sind inzwischen geleistet worden, ob aber heute und morgen oder überhaupt in absehbarer Zeit schon der Endposten zu beglichen ist, wie manche annehmen, das glauben wir immerhin noch verneinen zu müssen.

Die Einfuhrschein-Verordnung

Die am Donnerstag im Reichsrat beschlossene Verordnung über Einfuhrscheine hat (nach der Streichung des ursprünglichen Artikel 2) folgenden Wortlaut:

Auf Grund des § 3, Abs. 2, Nr. 2 des Gesetzes über Zolländerungen vom 17. August 1925 (R.-G.-Bl. I, S. 351) wird hiermit nach Zustimmung des Reichsrats verordnet:

Artikel 1

Die Vorschriften des § 11, Nr. 1, Abs. 1 und Nr. 3 des Zolltarifgesetzes vom 25. Dezember 1902 (R.-G.-Bl. S. 303) treten in folgender Fassung wieder in Kraft:

Nr. 1, Abs. 1. Bei der Ausfuhr von Roggen, Weizen, Spelz, Gerste, Hafer und Hülsenfrüchten aus dem freien Verkehr des Zollgebiets werden, wenn die ausgeführte Menge wenigstens drei Doppelzentner beträgt, auf Antrag des Warenführers Bescheinigungen (Einfuhrscheine) erteilt, die den Inhaber berechtigen, innerhalb einer von der Reichsregierung unter Zustimmung des Reichsrats festzusetzenden und auf längstens 9 Monate zu bemessenden Frist eine dem Zollwerte der Einfuhrscheine entsprechende Menge einer der vorgenannten Waren ohne Zollentrichtung einzuführen. Zur Wertbestimmung des Einfuhrscheins ist der niedrigste (allgemeine oder vertragsmäßige) Zollsatz der betreffenden Fruchtgattung zugrunde zu legen. Ausfertigungen und Ausfuhr mit dem Anspruch auf Erteilung von Einfuhrscheinen dürfen nur bei den von den Landesfinanzämtern zu bestimmenden Zollstellen stattfinden.

Nr. 3. Den Inhabern von Mühlen oder Mälzereien werden bei der Ausfuhr aus im freien Verkehr des Zollgebiets hergestellten Erzeugnisse Einfuhrscheine über eine entsprechende Menge Getreide und Hülsenfrüchte (Nr. 1) erteilt; über das hierbei in Rechnung zu stellende Ausbeuteverhältnis trifft die Reichsregierung Bestimmung.

Die Wertbestimmung des Einfuhrscheins richtet sich bei Gerstenmalz nach dem niedrigsten Zollsatz für Gerste, die für andere Zwecke als zur Viehfütterung bestimmt ist. Der Einfuhrschein darf dementsprechend nicht zur Bezahlung des Zolls für Gerste, die zur Viehfütterung bestimmt ist, und auch nicht zur Bezahlung des Zolls für Hülsenfrüchte benutzt werden.

Artikel 2

Diese Verordnung tritt am 1. Oktober 1925 in Kraft.

Gleichzeitig ist eine Verordnung über die Geltungsfrist der Einfuhrscheine angenommen worden, die folgenden Wortlaut hat:

„Auf Grund des § 11 Nr. 1, Abs. 1 des Zolltarifgesetzes vom 25. Dezember 1902 (Reichsgesetzblatt Seite 303) in der Fassung der Verordnung über Einfuhrscheine vom September 1925 wird hiermit nach Zustimmung des Reichsrats verordnet:

§ 1. Die Frist, innerhalb deren die bei der Ausfuhr von Roggen, Weizen, Spelz, Gerste, Hafer und Hülsenfrüchten sowie von Müllerei- und Mälzereierzeugnissen erteilten Bescheinigungen (Einfuhrscheine) bei der Begleichung von Zollgefällen angerechnet werden dürfen, wird auf neun Monate festgesetzt.

§ 2. Diese Verordnung tritt am 1. Oktober 1925 in Kraft."

*

Folgender Bericht liegt hierzu noch vor:

In der Vollversammlung des Reichsrats beantragte der Vertreter von Baden, die Uebergangsbestimmungen der Regierungsvorlage wiederherzustellen und die Regierung zu ermächtigen, auch ohne Zustimmung des Reichsrates die Frist für die Gültigkeitsdauer der Einfuhrscheine zu verkürzen. Die badische Regierung begründet ihren Antrag mit allgemein volkswirtschaftlichen Gründen. Sie befürchtet eine Verteuerung des Getreides und des Brotes und glaubt, daß Uebergangsbestimmungen notwendig sind, um die ganze Einrichtung der Einfuhrscheine tragbar zu machen. Eventuell beantrage Baden, die Einfuhrscheine uneingeschränkt erst am 30. November in Kraft treten zu lassen.

Der Vertreter von Hessen erklärte sich prinzipiell für Ablehnung der Verordnung, eventuell für Wiederherstellung der Regierungsvorlage im Sinne des badischen Antrages.

Der Antrag auf Ablehnung der Verordnung fand keine genügende Unterstützung. Der badische Antrag auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage mit ihren Uebergangsbestimmungen wurde in namentlicher Abstimmung mit 44 gegen 18 Stimmen abgelehnt. Dafür stimmten nur der Freistaat Sachsen, Baden, Hessen, Hamburg, Oldenburg, Braunschweig und Schaumburg-Lippe. Die Vertreter von Bremen, Lippe und Lübeck enthielten sich der Abstimmung. Auch der Eventualantrag Badens (Inkrafttreten erst am 30. November) wurde abgelehnt und die Verordnung in der Ausschußfassung mit Mehrheit angenommen.

Aktienerwerb durch den preußischen Staat

Wie der amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, ist die Aktienmehrheit der Siemens-Elektrobetriebe A.G. in Hamburg aus dem Besitz der Schweizer Gesellschaft für elektrische Industrie in Glarus (Schweiz) und der Siemens-Schuckert-Gruppe in den Besitz des preußischen Staates übergegangen. Für den Erwerb standen Mittel zur Verfügung, die dem preußischen Staat vor einiger Zeit vom Reich als Abschlagszahlung für die Verluste in den abgetretenen Gebieten mit der Bestimmung zur Wiedereinlage in das werbende Staatseigentum überwiesen worden sind.

Das Interesse des Staates an den erworbenen Aktien liegt zunächst in der Ausdehnung seines elektro-wirtschaftlichen Einflusses auf das große im Norden an das staatliche Stromversorgungsgebiet der Großkraftwerk Hannover Aktiengesellschaft angrenzende Wirtschaftsgebiet, welches von der Siemens-Elektrobetriebe A.G. versorgt wird, und das von der holländischen Grenze bis nach Wismar reicht.

Der Kampf um die Mossulquellen

Erregte Debatten in Genf

(Bericht unseres dorthinentsandten Vertreters)

— Genf, 3. Sept. Heftiger und leidenschaftlicher als man erwartet, mit gleicher Erbitterung auf beiden Seiten, ist der Kampf um die Mossulquellen entbrannt. Vormittags waren für diesen Hauptpunkt der Septembertagung des Völkerbundsrats drei Stunden anberaumt worden, nachmittags währte der Kampf zwischen der britischen und der türkischen These fünf Stunden lang; und als um ½6 Uhr abends im Ratssaal die Lichter aufblitzten, da stand der Streit noch auf unentschieden. Ermüdet und beinahe fiebernd warf sich Briand zwischen den britischen Kolonialminister Lord Amery und den türkischen Außenminister Tewfik Pascha, um den Herren vorzuschlagen, die Fortsetzung des Meinungskampfes auf Freitag zu verschieben.

Die Mossulquellen sind für den Augenblick wichtiger als die deutsch-österreichische Frage. Der morgige Tag hätte die Erörterung des über den wirtschaftlichen und finanziellen Zustand Oesterreichs vorliegenden Gutachtens bringen sollen. Der englische Kolonialminister zeigte sich aber so beredsam, Schlag auf Schlag seinem Gegner zu antworten, daß er um die Fortführung der Mossulfrage für morgen nachsuchte. Das Charakteristische an der heutigen Diskussion war, daß sich der Vertreter der Angora-Regierung ohne weiteres auf eine scharfe und erschlagende diplomatische Offensive verlegte, während Lord Amery äußerst vorsichtig und scheinbar entgegenkommend auf die oft herausfordernden Worte Tewfik Paschas antwortete.

Man hat den Eindruck, daß England

trotz der im Expertenbericht zu Gunsten der Türkei enthaltenen Argumente seiner Sache so gut wie gewiß ist, daß es die Mehrheit des Völkerbundsrats hinter sich fühlt. Den Darlegungen des türkischen Außenministers entnahm man die gespannte nervöse Einstellung. Um zu zeigen, daß England die türkische Grenzbevölkerung durch gedungene Banden und Flugzeugangriffe ständig beunruhigt, schilderte der türkische Außenminister die ernsten Vorfälle, die sich in der letzten Augustwoche an der Irakgrenze ereigneten. Punkt für Punkt berichtigte Lord Amery diese Mitteilungen, so daß man am Schluß den Eindruck hatte, daß zwischen dem Türken und dem Engländer ein Vorgefecht stattgefunden hat, bevor man den großen Kampf um die Mossulfrage aufgriff. Diese Vermutung bestätigte sich auch. Nachdem Lord Amery in einer einstündigen Rede Englands vertragsmäßige Rechte auf das Mossulgebiet ohne jede Berücksichtigung des Expertengutachtens auseinandersetzte und sogar eine weitere Grenzberichtigung zur Erhöhung der Sicherheit des Territoriums forderte, unterwarf er sich im Voraus der Entscheidung des Völkerbundsrats. Tewfik Pascha entwickelte die Verteidigung der Türkei aufgrund des Gutachtens, das in nationaler religiöser und sogar wirtschaftlicher Hinsicht die

Rückkehr des Mossulgebietes unter türkische Souveränität

für wünschenswert hält. Er lieferte überzeugende Beispiele hierfür. Da jedoch der türkische Diplomat genau weiß, daß ein Gutachten noch lange nicht die Entscheidung des Völkerbundsrats bestimmend beeinflussen kann, so unterwarf er das ganze Mandatssystem, wie es vom Völkerbund ausgeübt wird, einer scharfen Kritik, die darin gipfelte, daß sich die Großmächte einfach unter der Vorgabe, sie seien zivilisierter als andere, Gebiete fremder Nationen aneigneten. Die Türkei werde sich, so führte Tewfik Pascha aus, auf solche Weise nicht behandeln lassen. Früher habe man das osmanische Reich als Konkursmasse im voraus verteilt, die heutige Türkei werde sich einer solchen Prozedur der Großmächte, die

mit dem Schlagwort Gerechtigkeit und Zivilisation

arbeiten, widersetzen. Sowohl auf die Engländer als auch auf die Franzosen machte dieser Vorstoß Tewfik Paschas einen sichtlichen Eindruck. Der spanische Delegierte schüttelte den Kopf und hob die Hand, als wolle er den Türken beschwichtigen. Rein juristisch ist freilich die Stellung der Angora-Regierung sehr heikel; denn in Artikel 3 des Lausanner Vertrags heißt es ausdrücklich, daß sich England und die Türkei in der Mossulfrage dem Schiedsspruch des Rats unterwerfen. Tewfik Pascha erklärte heute, die türkische Regierung betrachte diesen Artikel deshalb als hinfällig, weil in diplomatischen Verhandlungen, die nachher mit gewissen Mächten stattfanden (gemeint ist Frankreich) eine Modifikation dieses Artikels in Aussicht gestellt wurde. Tewfik Pascha, der in der heutigen Debatte Frankreich außerhalb seiner Ausführungen ließ, sprach nicht davon, daß Millerand auf der Konferenz von San Remo den Engländern die Mossulquellen verschacherte und dagegen englische Zugeständnisse in der damaligen Erpresserpolitik Frankreichs gegenüber Deutschland herausholte. Frankreich wurde damals mit 20 Proz. an den Mossulquellen beteiligt. Demnach ist es wahrscheinlich, daß Briand im Rat dem juristischen Standpunkt Englands seine Zustimmung erteilen wird, und zwar umso mehr, als die aktuelle Frage der englisch-französischen Schuldenregelung und des Paktproblems eine Konzessionspolitik Frankreichs in britischem Orientinteresse als notwendig erscheinen läßt.

Die englischen Delegierten hielten nach der heutigen Sitzung ihren Erfolg bereits für gesichert. Chamberlain wohnte der Nachmittagssitzung nicht bei, er machte mit Vandervelde einen Ausflug, der zu weiterer

Besprechung über die Paktfrage

Gelegenheit gab. Man erwartet für morgen den tschechischen Außenminister Benesch, der wahrscheinlich zu einer Konferenz mit den Außenministern Frankreichs, Englands und Belgiens zugezogen wird. Auch Painlevé trifft morgen hier ein und wird in einigen Sitzungen des Völkerbundsrats persönlich präsidieren.

Danzig protestiert beim Völkerbund

Der Senat der freien Stadt Danzig hat an das Generalkommissariat des Völkerbundes ein Protestschreiben gerichtet, worin die Vorschläge zur Festsetzung der Grenzlinien des Danziger Hafengebiets für den polnischen Postdienst zurückgewiesen werden. Auf diesen Protest dürfte es zurückzuführen sein, daß diese Frage frühestens Mitte September vom Rat behandelt werden wird.

Kirchenkonferenz und Kriegsschuldfrage

Nach Schluß der Stockholmer Weltkonferenz hat der Vorsitzende der deutschen Delegation an den Fortsetzungsausschuß der Weltkonferenz folgendes Schreiben gerichtet:

Im Auftrag der deutschen Delegation der Stockholmer Weltkonferenz beehre ich mich, dem Fortsetzungsausschuß folgendes ergebenst zur Kenntnis zu bringen: Die deutsche Delegation kann Stockholm nicht verlassen, ohne sich einer ernsten Pflicht entledigt zu haben. Als in Deutschland bekannt wurde, der Deutsch-Evangelische Kirchenbund werde sich durch amtliche Vertreter an der Weltkonferenz beteiligen, wurde in anderen Kirchen welthin erwartet und in einer geradezu ergreifenden Weise zum Ausdruck gebracht, daß von uns in Stockholm eine Frage aufgerollt werden müsse, die, solange sie nicht innerhalb der gesamten Christenheit geklärt ist, auf unserer Seele lastet und eine ökumenische Zusammenarbeit unsäglich erschwert:

die Frage nach der Schuld am Ausbruch des Weltkr.

Die Notwendigkeit einer rückhaltlosen allgemeinen Klärung dieser Frage empfinden auch wir in ihrem ganzen Ernste. Sie ist uns, wie unserem Kirchenvolke, eine Frage vor allem der Wahrheit und der Gerechtigkeit. Dennoch haben wir einmütig davon Abstand genommen, sie während der Tagung selbst aufzurollen. Eine eingehende Behandlung dieser Frage auf der mit so vielen anderen Aufgaben bereits überreichlich beschäftigten Konferenz war ja rechnisch nicht völlig unmöglich. Ein bloßer formeller Protest gegen die Aufbürdung der Schuld am Kriege auf Deutschland war überflüssig, da alle Welt weiß, daß das deutsche Volk diese Aufbürdung mit Entschiedenheit ablehnt und daß wir in zahlreichen christlichen Ländern durch namhafte Forscher Zustimmung zu dieser Ablehnung in wachsendem Maße gefunden haben. Ein solcher Protest hätte zudem die von dem ernsten Willen der Delegierten aller Länder getragene Einmütigkeit der Konferenz und ihr hohes Werk stören können, ohne die Sache irgendwie zu fördern.

Die deutsche Delegation bittet den Fortsetzungsausschuß, diese ihre Stellungnahme und ihre Motive, gleichzeitig aber auch den Ausdruck ihrer ernsten christlichen, von der Zustimmung des gesamten evangelischen Deutschland getragene Ueberzeugung zur Kenntnis nehmen zu wollen, daß eine Klärung der Schuldfrage eine moralische Aufgabe ersten Ranges ist, die um ihrer selbst willen, aber auch im Hinblick ganz besonders auf die günstige ökumenische Zusammenarbeit der Kirchen als unabweislich und dringend erscheint.

Der Präsident der deutschen Delegation. gez.: Dr. Kappler.

Gewerkschaftskongreß und Kommunisten

⊡ Berlin, 4. Sept. (Von uns. Berl. Büro.) Die kürzlich aus Moskau heimgekehrte Arbeiterdelegation, die von der kommunistischen Partei bereits in Berlin in großer Aufmachung zur Schau gestellt worden ist, sollte gestern auch auf der Gewerkschaftstagung in Breslau vorgeführt werden. Auf einen dahingehenden Antrag erklärte jedoch der Bundesvorstand, die Zusammensetzung der Delegation und ihre Tätigkeit sei ohne Einflußnahme des Bundesvorstandes erfolgt, es sei daher ausgeschlossen, daß der Kongreß einer derartigen Studienkommission Gelegenheit zur Berichterstattung geben könne. Daraufhin wurde mit allen gegen drei Stimmen die Entgegennahme der Berichterstattung auf dem Kongreß abgelehnt.

Rußland als Schuldner Frankreichs

V Paris, 4. Sept. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der russische Botschafter Krassin hat der französischen Regierung offiziell von dem Vorschlag der Sowjetregierung Kenntnis gegeben, eine Rückzahlung der russischen Vorkriegsschulden vorzunehmen. Die Aufnahme dieses Vorschlages in französischen Regierungskreisen ist auffallend kühl. Man findet ihn sehr unbestimmt und keineswegs geeignet, die Verhandlungen weiterzubringen. Rußland möchte nur ungefähr 50 Proz. der Anleihen anerkennen und zwar in französischen Franken. (!) Die Höhe der Rückzahlung soll davon abhängig gemacht werden, in welchem Maße Frankreich bereit ist, Rußland neue Anleihen zu gewähren. (So was nennt man, volkstümlich gesprochen: Mit der Wurst nach der Speckseite werfen. D. Schriftl.)

Der Krieg in Marokko

Poincaré über den Rebellen Abd el Krim

V Paris, 4. September. (Von unserem Pariser Vertreter.) Das gestern veröffentlichte Interview des Matinberichterstatters mit zwei Abd el Krim nahestehenden Persönlichkeiten, hat den ehemaligen Ministerpräsidenten Poincaré veranlaßt, dem Blatte eine Erklärung über die Rifdelegation abzugeben, die 1923 in Paris unterhandeln wollte. Poincaré behauptet, daß er sich nicht im geringsten darauf entsinnen könne, daß irgend eine Vertretung Abd el Krims sich an ihn gewandt habe. Auch Briand, der in den Archiven des Außenamtes Nachforschungen anstellen ließ, sei auf keine Spur eines solchen Schrittes gestoßen. Man habe weder Briefe noch eine Bitte um eine Audienz, noch irgend einen anderen Vorschlag gefunden. Im übrigen fügt Poincaré hinzu, daß er damals den Abgesandten Abd el Krims wahrscheinlich nicht empfangen hätte, auch wenn er um eine Audienz nachgekommen wäre. Abd el Krim war nach seiner Meinung damals ein Rebell gegen die doppelte Autorität Spaniens und des Sultans. Was den Vorschlag der Rifleute anbetrifft, den Franzosen ihre Minen abzutreten, so behauptet Poincaré, daß diese Minen gar nicht den Rifs gehörten, sondern durch internationale Verträge den Spaniern zugesprochen seien. Schließlich verteidigte Poincaré auch die militärische Aktion der Franzosen am Uergah mit dem Hinweis darauf, daß sie sich innerhalb der französischen Zone abgespielt hätte.

Caillaux' Finanzprogramm

V Paris, 4. Sept. (Von unserem Pariser Vertreter.) Das von Caillaux dem Ministerrat unterbreitete Budget für 1926 schließt mit einem Defizit von 3.460 Mill. Franken ab. Caillaux möchte vermeiden, zur Ausgleichung dieses Rückschlages die direkten Steuern anzuziehen. Er schlägt in der Hauptsache folgende Maßnahmen vor:

1. Eine gleichmäßige und beträchtliche Erhöhung der Einkommensteuer, die jedoch das Arbeitseinkommen nicht trifft. (?)
2. Eine Steuer auf die unproduktiven Kapitalien.
3. Eine Erhöhung der Steuersätze auf das Einkommen von Kapitalien in der Weise, daß die mittleren Sätze für sehr große Vermögen auf 40 Prozent erhöht werden.

Außerdem verlangt Caillaux eine außerordentliche Revision der Kriegsschuldenverwaltungen, die Anlaß zu übermäßigen Gewinnen gegeben haben.

Letzte Meldungen

Gewaltsame Optantenausweisung

— Berlin, 4. Sept. Wie das „B. T." hört, hat in ungefähr 50 Fällen die polnische Regierung deutsche Optanten mit Gewalt über die Grenze gesetzt, obwohl Deutschland grundsätzlich zögernd diesem Beispiel folgt. Hat das preußische Ministerium in genau demselben Umfange durchgegriffen, d. h. polnische Optanten zum Verlassen Deutschlands veranlaßt.

Ein neues Zechenunglück — 5 Tote

— Breslau, 4. Sept. Auf der Rubengrube im Neuenhofer Steinkohlenrevier erfolgte aus noch nicht aufgeklärter Ursache ein Kohlensäureeinbruch. Fünf am Ort arbeitende Bergleute konnten sich nicht mehr retten und erstickten. Dreistündige Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg. Die behördliche Untersuchung ist im Gange.

⊡ Berlin, 4. Sept. (Von uns. Berl. Büro.) Die preußische Regierung teilt gegenüber den Pressemeldungen von einer weiteren Steigerung der Miete mit, daß das Staatsministerium zu dieser Frage noch nicht Stellung genommen habe. Die Arbeiten zur Durchführung der durch das Finanzausgleichsgesetz bedingten Verordnungen seien allerdings im Gange ob späterhin auch eine Steigerung der Hauszinssteuer eintreten werde, sei bisher nicht entschieden worden.

* Deutsch-russische Eisenbahn-Konferenz. Die Delegaten des russischen Transportkommissariats, die am 8. Sept. nach München zur deutsch-russischen Eisenbahnkonferenz abreist, hat die Aufgabe, die Frage der Einrichtung einer direkten Eisenbahnverbindung zwischen Rußland und Deutschland zu besprechen.

MARCHIVUM

Das Jubiläum der Mundharmonika

(Nachdruck verboten)

Ein rundes Jahrhundert ist es her, seit der Drechsler Friedrich Hotz in Freiburg im Breisgau die erste „Mundharfe" konstruierte. Zwar war dies mit dem Munde spielbare Instrument nicht ganz seine ureigene Idee, denn schon drei Jahre früher hatte sich der Berliner Christian Buschmann das „Mundaeolin" zurechtgezimmert, dessen Konstruktion auf ähnlichen Prinzipien beruhte, aber Hotz gebührt das Verdienst, die Erfindung weiter ausgebaut und das Instrument eingeführt zu haben. Dieser intelligente Drechsler war überhaupt ein ausgeruhter Kopf. Hatte er doch den Frauen beim Spinnen die Arbeit dadurch verführen wollen, daß er eine kleine Musikmaschine in den Spinnrocken hineinbaute. Und so hatte er sich bei der Konstruktion die Mundharfe besonders als Freudenbringerin für die Jugend gedacht. Freilich wurde die Hotzsche Mundharmonika nur einem kleinen Kreise bekannt. Denn die Herstellung jedes einzelnen Stückes erforderte viel Zeit, da alle Bestandteile mit der Hand gefertigt wurden. In den dreißiger Jahren zog Hotz nach Knittlingen in Württemberg, wo ihm sein Sohn bei der Anfertigung der kleinen Instrumente an die Hand ging. Obgleich die Nachfrage nach der Mundharfe wuchs, wollte er den Betrieb nicht vergrößern. Das Geheimnis der Herstellung sollte in der Familie bleiben. Es wäre ihm übrigens auch schwer gefallen, Lehrkräfte zu bekommen. Die Bürgersleute wären wohl schwerlich zu bewegen gewesen, ihre Söhne „Harfenmacher" werden zu lassen. Man war damals allgemein der Ansicht, daß die „Mundharfe" ein Modeartikel sei, der sich bald überlebt haben würde.

Dieser „Modeartikel" ging aber weiter seinen Weg, trotz der Unkenrufe der Leute und trotz der Geheimniskrämerei seines Erfinders. Durch Hausierer kamen die Knittlinger Mundharfen auch nach Trossingen im württembergischen Schwarzwald. Der Zeugweber Christian Meßner erwarb eine solche, und das Spiel auf diesem Instrumentchen gefiel ihm so gut, daß er beschloß, sich eine größere selber zu bauen. Er nahm zu diesem Zweck die gekaufte Mundharfe auseinander und kam bald dahinter, wie man ein solches Kunstwerk anfertigen kann. Er schnitzte sich das Holz für die inneren Platten zurecht, kopierte die Stimmungen aus Messingdraht und nietete sie dann auf. Das schwierigste war für ihn das Abstimmen. Die reine Tonleiter wäre wohl schwerlich zustande gekommen, wenn ihm nicht ein befreundeter Orgelbauer geholfen hätte. Schon in Trossingen und Umgebung selber fand Ende der zwanziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts die Meßnersche Mundharfe solchen Anklang, daß der Erbauer reichliche Aufträge bekam. Die Freude, mit dem Munde wohlklingende Akkorde hervorzubringen, war plötzlich erwacht. Meßner hängte seine Zeugweberei an den Nagel und richtete einen regelrechten Fabrikationsbetrieb für Mundharmonikas ein. Er nahm auch Arbeiter und Lehrlinge an und ließ die kleinen Erzeugnisse durch Kaufleute, Hausierer und auf Messen vertreiben. Im Jahre 1864 erhielte der Meßnersche Betrieb bereits mit 60 Personen. Die Nachfrage im Lande und in den Nachbarstaaten wurde schließlich so groß, daß Filialfabrikationen in der Umgebung Trossingens eingerichtet werden mußten. Im Jahre 1879 stellten bereits 182 Personen in sieben verschiedenen Betrieben das bescheidene Instrument her.

Was innerhalb eines einzigen Jahrhunderts aus dem „Mundaeolin" des Berliners Buschmann und der „Mundharfe" des Drechslers Hotz geworden ist, das mutet beinahe märchenhaft an. Die deutsche Mundharmonika, bei der heute jeder einzelne Bestandteil typenmäßig in Präzisionsarbeit in Riesenunternehmungen von Weltruf hergestellt wird, erfreut sich nicht nur im Inland, sondern auch in weiten Teilen des Auslandes einer früher nie geahnten Volkstümlichkeit. Wie groß deren Popularität bei uns ist, das beweisen schon die vielen mundartlichen Bezeichnungen. Im Kriege war sie den Feldgrauen die unentbehrliche Begleiterin, und während sie der Berliner „Schnutenorgel" nennt, hat der „Schob" für sie die treffende Bezeichnung „Goschehobel". „Wohl kaum ein Land der Erde", so schreibt ein Globetrotter, „gibt es, wo die Mundharfe nicht anzutreffen wäre. Im deutschen Hochgebirge verträumt der Aelpler mit ihr seine Sommerabende, auf der Wasserwüste der Nordsee ist sie dem wortkargen bretonischen Fischer Freundin und Tröstlerin. Der Lazzaroni in Neapel durchkostet mit ihr im süßen Nichtstun sommerdurchglühte Tage. Die Eingeborenen Afrikas sind seit mehr denn 50 Jahren leidenschaftliche Verehrer der Mundharmonika. In den Pampas Südamerikas ist sie ebenso zu Hause, wie in der Zauberwelt indischer Großstädte. Dem Schafzüchter in den australischen Ebenen ist sie in gleichem Maße unentbehrlich wie den braunen und schwarzen Arbeitern in den endlosen Baumwollfeldern des Mississippi-Beckens."

Daß dies nicht etwa Hirngespinste eines phantasiebegabten Weltbummlers sind, das beweisen am besten die nüchternen Zahlen der amtlichen Statistik. Sind doch allein nach Südafrika im vorigen Jahre eine Million Stück deutscher Mundharmonikas ausgeführt worden. Und die Gesamtausfuhr dieser Instrumente betrug im Jahre 1922 46 Millionen und 1923 sogar eine halbe Milliarde! Im vorigen Jahre hielt sich die Ausfuhr auf gleicher Höhe, d. h. in Goldmark ausgedrückt, wurden für zwölf Millionen Mark Mundharmonikas ausgeführt. Die Weltproduktion ist nur um ein geringes höher; etwa 95 Prozent aller Instrumente werden in Deutschland hergestellt, der größte Teil davon in Trossingen, von wo einst die fabrikmäßige Herstellung ihren Ausgang nahm. Die Hohnersche Fabrik mit einer Belegschaft von 4500 Arbeitern produziert allein etwa ein Drittel des Weltbedarfs, und die Koch-Aktiengesellschaft unterhält außer der Stammfabrik noch acht Filialfabriken. Aber auch in vogtländischen Orten, Brunndöbra, Georgenthal, Klingenthal und Untersachsenburg haben sich blühende Industrien in Mundharmonikas und in deren Bestandteilen entwickelt. In allerjüngster Zeit ist die bescheidene Musikspenderin sogar konzertfähig geworden. Ein Orchester von 25 Personen hat in verschiedenen Städten des Landes, u. a. auch Stuttgart, ein Mundharmonika-Konzert veranstaltet, bei dem 600 Stück der kleinen Instrumente verwandt wurden. Der Erfolg soll ein großer gewesen sein. Ob sich die „Schnutenorgel" einen dauernden Platz auf dem Konzertpodium erringen kann, mag dahingestellt bleiben, das eine aber ist sicher, als „Orgel des kleinen Mannes", als musikalische Tröstlerin und Unterhalterin des Wanderburschen wird sie überall auf der Welt die „erste Stimme" behalten.

Artur Iger.

Städtische Nachrichten

Mannheimer Herbst-Pferderennen

Wieder stehen die Pferderennen für Mannheim bevor, für Mannheim und seine Nachbarschaft immer eines der interessantesten Ereignisse des Jahres. Tausende verfolgen teils aus Sportbegeisterung, teils aus Wettleidenschaft die Erfolge der bekannteren Rennpferde und wie viele gehen auf den Rennplatz mit der großen Hoffnung, ihre Geldbörse von Ebbe auf Flut zu bringen und — vielleicht die große Quote nach Hause zu tragen. Wer aber kennt nicht die Launen der Göttin Fortuna!

Groß ist wieder das Interesse für die diesmalige Herbstveranstaltung. Mit Fragen, Vermutungen, Wünschen, Voraussetzungen in allen Variationen werden die damit zusammenhängenden Vorkommnisse und Hoffnungen ausgestattet und besprochen, hauptsächlich auch in der Geschäftswelt, die auf allen Gebieten immer eine Bereicherung und Zunahme ihrer Umsatzmöglichkeiten erfährt. Auch aus diesem Grunde wäre es wünschenswert, daß der Fremdenzuzug, der sich anläßlich der Rennen immer deutlich bemerkbar macht, starke Dimensionen annimmt, hauptsächlich auch, um den Ausfall an Sommerurlaubern, die Mannheim teilweise noch den Rücken gekehrt haben, auf dem Rennplatz wieder auszugleichen. Groß waren auch dieses Mal wieder die sportlichen Voraussetzungen. Ein glänzendes Pferdematerial wird sich auf dem Rennplatz versammeln und die einzelnen Entscheidungen werden wieder die interessantesten Ereignisse zeitigen. Schon die Morgenarbeit zu besuchen wird lohnend sein. Zahl und Güte der Rennpferde werden die Ansprüche der Besucher in hohem Maße befriedigen. Wenn nun noch der alte Petrus seinen Herrscherstab zum Guten lenkt und auf Regen Sonnenschein folgen läßt, dann kann man wieder beruhigt der Dinge harren, die da kommen sollen.

Hinsichtlich der Zahl der Renntage steht Mannheim mit 6 zwar hinter den meisten Rennplätzen zurück, da Städte gleicher Größe fast durchweg 10 Renntage vorsehen, mit der Preishöhe der einzelnen Rennen aber geht der Mannheimer Verein beträchtlich über den Durchschnitt hinaus. Die guten Preise haben auch beim diesmaligen Meeting wieder ihre Anziehungskraft auf die Ställe im Norden, Westen und Süden ausgeübt, zumal ja bekanntlich die Mannheimer Bahn mit ihren langen Geraden und günstig im Gelände liegenden, zwar schwerer, aber einwandfrei angelegten Sprüngen nicht durch Zufälle beeinflußte Ergebnisse bringt. Sportlich bieten die Rennen ein anderes Bild wie jene im Mai. Zunächst werden die Zweijährigen hier erstmals ihr Können zeigen, wobei schon sichere Schlüsse auf die spätere Entwicklung möglich sind, wie die erfolgreiche Rennlaufbahn der Sieger der Vorjahre — Täbris, Phythia, La Paludiere — beweist. Recht groß ist die Zahl der Dreijährigen, die dem Hindernissport zugeführt werden sollen und nun über Hürden bezw. auf der Jagdbahn debutieren, nachdem ihr Können auf der Flachen genügend geklärt ist. Unter den älteren Flachpferden haben die Ställe seit Mai scharfe Auslese gehalten; viele bekannte Namen sind verschwunden und die Dreijährigen füllen die Lücken. Angesichts der zahlreichen guten Vertreter der Dreijährigen werden nur die besten der älteren Pferde gegen Erstere Aussicht auf Erfolg haben und in allen Rennen dürfte es zu den schärfsten Kämpfen kommen.

Die vierjährigen Jagdpferde laufen nun in allen Rennen zusammen mit den älteren Pferden. Auch hier zwang der Nachwuchs manchen alter robten Kämpen, vom Schauplatz abzutreten. Mancher in den letzten Jahren dem Mannheimer Sportfreund vertraut gewordene Namen erscheint nicht mehr. So werden auch die Hindernisrennen ein anderes Bild bieten wie die Mairennen. Als Starter wird diesmal infolge Verhinderung des Major Reitz sen. Major Frhr. von Tautphoeus fungieren, der als schneidiger Herrenreiter den Rennbesuchern der Vorkriegszeit wohl bekannt ist. War er doch viele Jahre hindurch hier bei den Mairennen im Sattel, wobei er neben manchen anderen Siegen auch den „Preis der Stadt Mannheim" erstritt. Mit 63 Siegen war der ehemalige Artillerist übrigens der erfolgreichste Reiter unter den bayerischen Offizieren.

Hinsichtlich der technischen Anlagen hat die Rennbahn seit Mai keine wesentlichen Neuerungen erfahren, denn umfangreichere Veränderungen können nur nach Saisonschluß zur Durchführung gelangen. Wir können jedoch verraten, daß für den bevorstehenden Winter recht wesentliche bauliche Veränderungen ins Auge gefaßt sind, die beim Besuch der nächstjährigen Mairennen angenehm überraschen werden und ein weiteres Stück des Ausbaues der Mannheimer Rennbahn bedeuten. Einige sehr beachtenswerte Neuerungen sind jedoch hinsichtlich der Verkehrsverhältnisse getroffen worden. Dankenswerter Weise ließ die Stadtverwaltung den Fußgängerweg der Pappelallee längs des Luisenparks um 2 Meter verbreitern, was der glatten Abwickelung des Verkehrs sehr zu statten kommen wird. Neu sind auch die für den Wagenplatz erlassenen Vorschriften. Der rechts der Pappelallee gelegene Wagenplatz darf in Zukunft nur noch Autos aufnehmen, der südseitig der Pappelallee liegende Platz (sogenannte Germaniaplatz) dient hingegen ausschließlich für Pferdewagen, die jedoch zwecks einstweiliger Schonung des Turnplatzes nur unter der diesen umgrenzenden Doppel-Baumreihe Aufstellung nehmen dürfen. Auf diesem Platz werden auch sämtliche Motor- und Fahrräder untergebracht. Die Aufstellung all dieser Fahrzeuge ist in Zukunft nicht mehr kostenlos. Von abends ½6 Uhr ab sind die Plätze frei; einige Taxameter und Droschken des öffentlichen Dienstes haben jedoch vom Rennverein Ausweise erhalten, damit sie auch während der Rennen bereit stehen, um Rennbesucher, die schon während des Nachmittags zur Stadt zurückfahren wollen, befördern zu können.

Als sehr erfreulich wird ferner der Entschluß der Straßenbahndirektion aufgenommen werden, wonach von jetzt ab die Zuschlagstaxe von 10 Pfennig nach der Rennbahnschleife in Wegfall kommt. Dieser Zuschlag für die außerordentlich kurze Strecke hat naturgemäß unter den Fahrgästen stets eine kleine Verärgerung hervorgerufen. Wir glauben davon überzeugt sein zu dürfen, daß der Entschluß des Straßenbahnamts durch entsprechende Verkehrssteigerung quittiert werden wird. Neu ist ferner die Wiedereinrichtung einer Damen- und Herrengarderobe im großen Durchgang der doppelstöckigen Tribüne neben dem Sattelplatz, eine Fürsorge, die zur Vorkriegszeit sehr beliebt war und wohl auch jetzt wieder als „erleichternde" Einrichtung vielseitig begrüßt werden wird. Der Verkehr auf dem Rennplatz, insbesondere aber das Gedränge auf dem Sattelplatz, im Führring und am Totalisator bringt es mit sich, daß man sich von unnützem Kleiderballast befreien möchte und hierzu ist in großem Umfange nunmehr wieder Gelegenheit geschaffen. Sehr beachtenswert ist auch die polizeiliche Verfügung, daß Hunde, unter keinen Umständen, also auch nicht an der Leine geführt, auf den Rennplatz hereingebracht werden dürfen. Hunde sind immer eine Gefahr für sich bewegende Pferde und es kann zu leicht vorkommen, daß ein dem galoppierenden Feld nachrasender Hund Reiter und Pferd in erhebliche Lebensgefahr bringt, weshalb auch an dieser Stelle die Rennbesucher (insbesondere auch die Zaungäste) dringend ersucht werden, Hunde zu Hause zu lassen.

*

* **Berichtigung.** In dem Artikel „Der Hypothekengläubiger und das Aufwertungsgesetz" von Dr. Hans Wunderlich (in der letzten Dienstag-Abendausgabe) ist unter V. Absatz 4 durch Auslassung einer Zeile ein Mißverständnis entstanden. Der betreffende Absatz 4 muß von der vierten Zeile ab richtig folgendermaßen heißen: ". . . vom Kammergericht vertretenen Ansicht, soll aber eine Forderung auch noch höher aufgewertet werden können, zum mehrhundertfachen Prozentsatz. Bei den Kaufgeldforderungen aus den Jahren 1909—1911 soll 75 Proz., aus den Jahren 1912—1921 100 Proz. die Höchstgrenze sein, von 1922 ab kann noch über 100 Proz. hinausgegangen werden (§ 10, Abs. 3).

* **Das Glückslos.** Zu unserer gestrigen Mitteilung unter dieser Spitzmarke ist ergänzend zu bemerken, daß der Inhaber der Klaarenfirma A. Hoffmann Mittelsperson der staatlichen Lotterie-Einnahme Burger, S 1, 5, ist und als solche fragliches Los aus der Kollekte Burger verkauft hat. Es ist unrichtig, daß der Gewinn bereits zur Auszahlung gelangte. Die Auszahlung aller Gewinne erfolgt erst nach Vorliegen der amtlichen Gewinnliste durch den zuständigen staatlichen Lotterie-Einnehmer.

Veranstaltungen

♂ **Theaternachricht.** Im Nationaltheater Mannheim ist die Deutsche Uraufführung von Pirandellos „Spiel der Parteien" auf 19. September festgesetzt. Spielleitung: Hermann Bloch. — Jules Romains Komödie „Dr. Knock oder der Triumph der Medizin" wurde zur Aufführung erworben. — In der Aufführung von „Tannhäuser" am Sonntag wirken mit: Elisabeth Gritsch (Elisabeth), Anna Karasek (Venus), Beonie Kabella, Helene Neffert, Marianne Thalau, Trude Weber, Fritz Bartling, Paul Berger, Alfred Fürbach, Wilhelm Fenten, Karl Mang, Carsten Derner, Otto Steege. Die Choreographische Einrichtung ist von Dr. Lida Woikowa. — Im Neuen Theater wird morgen „Gräfin Mariza" gegeben unter Spielleitung von Alfred Lanbory und musikalischer Leitung von Gustav Mannsbeck. Die Lisa singt zum ersten Male Marianne Thalau.

Zum Wiederbeginn der Theaterspielzeit

Vorschau und Rückblick

II.

Die Oper als Ganzes kann eindeutig gefaßt und verstanden werden als das musikalische Theater, wobei der Ton sowohl auf dem einen wie auf dem anderen Worte ruht. Sie bildet — und das gehört heute zu ihrer wichtigsten Eigenschaft — die Stätte, die das stärkste Kontingent in der Befriedigung der musikalischen Bedürfnisse der Allgemeinheit darstellt, sie steht im Mittelpunkt der Erörterungen und sie ist es, von der einige glaubensstarke Musikapostel noch eine reiche Zukunft der Formgestaltung erwarten. Die merkwürdige, in so verschiedene Einzelgebiete verweisende Zusammensetzung der Opernelemente pflegt man auf zwei Hauptrichtungen zurückzuführen: auf Bühne und Musik, m. a. W. auf das, was man sieht und auf das, was man hört. Dies zeigt jedoch gerade, daß man damit dem Wesen der Oper nicht näher kommt; denn zur notwendigen Begleiterscheinung der „Bühne" gehört, bei der Oper ebenfalls das Hören; einfach deswegen, weil in der Oper gesungen wird. Und wenn man ein wesentliches Merkmal der Oper sucht, so kann es nur dieses sein, daß sie ein Theaterstück ist, in dem gesungen wird. Der Sänger und der mit ihm in Personalunion verknüpfte Darsteller bildet deshalb den eigentlichen Träger des Opernkunstwerkes, er ist sozusagen der Gegenstand der Oper im allgemeinen, alles andere, wenn auch noch so bedeutsam, hat viel mehr die Eigenschaft des Mittels. Daran ändert nun gar nichts, daß die wirklichen Sänger heute sehr häufig nur noch an den Zenitren der Opernkultur zu finden sind, einmal, weil die Verhältnisse für Ausbildung und Tätigkeit denkbar ungünstig sind, aber auch, weil offenbar eine Art Götzendämmerung der Opernsangespflege angebrochen ist, deren Ende uns die Geburt einer neuen oder alten, aber einheitlichen Opernvorbereitung bescheren möge.

Man wird also immer gut daran tun, bei einem konkreten Opernbetrieb zuerst nach den Gesangskräften zu fragen, die zur Verfügung stehen. Wenn dies hier kurz für die kommende Spielzeit der Oper geschehen soll, so kann es sich dabei nicht um ein Urteil handeln, sondern lediglich darum, rückblickend einige Möglichkeiten ins Auge zu fassen, eingedenk, daß beim Theater immer das Unvorhergesehene entscheidend wirkt. Stellen wir für die Zukunft unserer Oper in dem noch dunkel vor uns liegenden Spieljahr 1925/26 das Horoskop, so sind wir fast geneigt, die Konstellation der günstigen „Sterne" für nicht gerade ungünstig anzusehen. Beginnen wir mit der lichtesten Seite unseres Opernhimmels, mit dem Ehrenbild des Baritons. Jeder der beiden Vertreter dieses männlichen Fachs der Opernsänger besitzt starke Eigenprägung, hohe Gesangskultur und bildet in seiner Art einen Mittelpunkt des Publikumsinteresses und nicht zu unterschätzender Wichtigkeit. Die Träger des Tenorfachs ergänzen sich verhältnismäßig glücklich, wodurch ihre einzelnen Grenzen überbrückt werden können; hinsichtlich mancher offener Wünsche sind wir nach wie vor zuversichtlich. Der kommende Tenorbuffo verspricht das Allerbeste. Die Baßfrage hat glücklicherweise frei und frank eine Lösung gefunden; der kommende dritte Vertreter des seriösen Fachs wird den beiden bewährten Kräften eine willkommene Ergänzung bieten. Das Fach des „Spiel"-Basses ist glücklich besetzt. Den Operettenkräften wird eine neue Soubrette eingereiht werden.

Wenn man schon so ungalant ist, mit den Herren zuerst zu beginnen, dann geht es in einem hin, wenn man für die Damenseite des Opernpersonals nicht durchwegs optimistisch gestimmt ist. Daß wir keine Carmen haben, ist nicht weiter tragisch, obwohl wir sehr ungern auf diese Lapidarrolle verzichten; aber die Altfrage erscheint im ersten Fach zumal nicht ganz befriedigend gelöst. Gewiß, gute Altstimmen sind relativ selten, und die Materialgrundlage unserer Vertreterin ist hochachtbar. Aber Bändigung tut not; und vielleicht bringt diese die neue Spielzeit. Auch das Koloratursach dürfte uns noch einige Erwartungen schuldig sein, besonders deshalb, weil wir sie nicht gerade tief angesetzt haben. Unsere Hochdramatische war nach reichlicher Beschäftigung am Schluß der letzten Spielzeit beurlaubt. Es war nicht leicht, sie zu ersetzen und es würde auch nicht leicht werden, falls die zweite Notwendigkeit dazu bestände. Die Nachbarin in dem schwierigen Zwischengebiet zur „Jugendlichen" hin, hat eine gewisse Problematik auf der einen Seite, jedoch gleicherweise ein so ausgesprochenes Talent auf der anderen offenbart, daß man das organische und harmonische Aufgehen im Betrieb unserer Oper nur wünschen kann; doch versagt dabei die Möglichkeit einer Zukunftsdeutung. Das lyrische und das Soubrettenfach sind so vortrefflich besetzt, daß für das letztere nur der Wunsch einer geeigneten Entlastung offen bleibt.

Das alles sind nur Einzelheiten. Sie sagen über das Ganze noch nichts aus; denn beim Theater ist es ganz besonders so, daß die Summe der Teile noch längst nicht das Ganze bildet. Nun haben wir zwar gesagt, daß der Sänger den Gegenstand der Oper bildet; aber das bezieht sich nur auf das Wesen der Oper. An und für sich ist der Sänger ganz ebenso Mittel zum Zwecke des künstlerischen Umgestaltens wie die unscheinbarste Nebensache der Bühne. Diese Zwitterstellung des Sängers hat stets dazu geführt, daß diese besondere Art der Gattung Mensch sich als etwas außerordentlich Zentrales fühlte, wozu gar kein Grund vorliegt. Wichtig erscheint allein das Kunstwerk, das als gelungenes Theaterstück zur „Wirkung" kommen will.

Was die Opernleitung plant, in der beginnenden Spielzeit an Werken zu bringen, hat sie bereits bekanntgegeben; wir wollen auch hierüber nicht vorurteilen, sondern nur einige Erfahrungen aus der verflossenen „Saison" bewerten. Eine charakteristische Zeiterscheinung von größter Bedeutung ist die Händel-Bewegung; sie zeigt am deutlichsten die Besinnung auf die Grundlagen des „musikalischen Theaters". Sie besitzt aber auch offensichtlich ihre Grenzen; das hat die Aufnahme von „Otto und Theophano" gezeigt. Und deshalb wünschen wir, daß nicht ein erneuter Fall zur Lebensunfähigkeit gerade dort führt, wo die Pulse der größten Musiktradition schlagen. Auf diesem Wege war der „Orfeo" Monteverdis ein besonders charakteristisches, im Hinblick auf den Wert eines in unseren Tagen musikalisch bedeutungsvollen Werkes geradezu tragisches Beispiel: das „Theater" hat dabei versagt; das kann man deuten wie man will. Auch solches Versagen wünschen wir nicht mehr; es kostet Zeit und Energie. Weiterhin mögen uns die Dinge erspart bleiben, die man losläßt wie einen Taifun und dann auf einmal kassiert, als sei gar nichts geschehen, als habe man über nichts „Fabelhaftes", über keine Toiletten und über nichts Hochinteressantes gesprochen. Und es hat doch gestürmt; nicht wahr? Aber man wollte offenbar die Geister wieder loswerden, die man gerufen hatte. Wer wagt zu bedenken, was statt ihrer alles hätte geschehen können! Zu den wertvollen, mit innerem — wenn auch wirklich nicht mit äußerem — Gewinn gehörten Werken zählen wir den „Fürsten Igor", der als Versuch begrüßenswert und zur Fortsetzung mit entsprechender Verwertung der Erfahrungen geeignet erscheint. Daß aber das vergangene Jahr eines der bedeutsamsten für die moderne deutsche Oper war, hat man in Mannheim nicht einmal entfernt gemerkt. Man kann sich zum „Neuen" stellen, wie man will, — Tatsache bleibt, daß ein Theater von Ruf es pflegen muß. Daneben braucht es das Hergebrachte, das immer wieder „neu" ist, wenn es richtig ersteht, nicht zu vernachlässigen. Deshalb wünschen wir z. B. keine „Entführung" von Mozart mehr, in der nichts anderes entführt wird als die Mozartsche Musik. Keinen „Ring" mehr, in dem zwei verschiedene Dirigenten, zwei verschiedene Dekorationsprinzipien, zweihundert verschiedene Stilarten die prachtvolle Einheit dieses größten deutschen Kunstwerks zugrunde richten. Und schließlich einen alten Schmarren nicht mehr, wie den „Postillon", dessen Zeiten doch endgültig vorüber sind! Dafür gibt es deutsche Werke, wie die von Cornelius, dessen „Barbier"-Aufführung höchst verdienstvoll war, oder von Marschner, Goetz u. a., deren Aufnahme über die bloße Ehrenpflicht der deutschen Bühne weit hinausgeht.

Hier setzt zugleich die Frage der Regie ein, die zwar nicht alles, aber sehr viel machen kann. Wenn sie nicht gerade durch eine überragende Persönlichkeit vertreten wird, ist Regie meistens Zufallssache. Zuweilen glückt eine Inszenierung, wie die des „Don Giovanni", die sich ungefähr auf der Sievogtschen Arbeit für Dresden in bescheidener Distanz aufbaute, oder es kommt ein so unmögliches Gebilde zum Vorschein wie die „Fidelio"-Einstudierung, die gottlob keine weiteren Folgen gezeitigt hat. Hier wird es sich zeigen, ob die kommende Spielzeit die Wiederauf-

MARCHIVUM

* **Belgisches Konsulat.** Herr G. van Schendel ist zum Kgl. Belgischen Generalkonsul in Frankfurt a. M. ernannt worden. Nachdem ihm namens des Reiches das Exequatur erteilt worden ist, wurde er zur Ausübung konsularischer Amtshandlungen in Baden zugelassen.

* **Evang. Diasporahilfe.** Zwei evang. Diasporagemeinden in Baden sind im Begriff, sich ein Pfarrhaus zu erstellen: die Gemeinde Pfullendorf im Seekreis und die Gemeinde Staufen. Sie können aus eigener Kraft das Werk nicht vollbringen. Sie erbitten sich die Hilfe der Glaubensgenossen im ganzen Lande. Am nächsten Sonntag soll in allen evang. Gottesdiensten für diese beiden Diasporagemeinden eine Kirchensammlung erhoben werden.

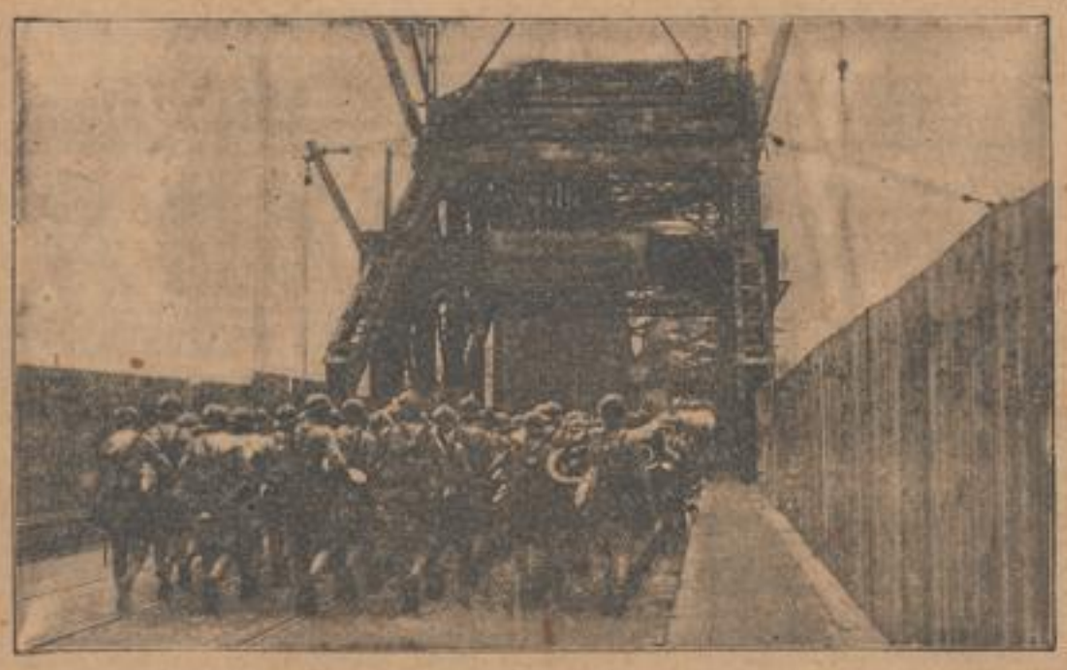
* **Unzulässige Postkarten.** Die Absender von Postkarten benutzen zur Angabe ihrer Adresse vielfach die rechte Hälfte der Vorderseite der Karte. Das ist unstatthaft. Die für ihren Zweck recht klein bemessene rechte Hälfte ist nur für die Anschrift, für die Freimarken, den Stempelabdruck, für Behandlungsvorschriften (Einschreibung, Nachnahme, Eilbotenzustellung) und für dienstliche Vermerke, z. B. über Nachsendung und Rücksendung vorbehalten. Andere Angaben beeinträchtigen die Deutlichkeit der Anschrift und erschweren die postamtliche Behandlung; sie gehören auf die linke Hälfte oder auf die Rückseite. Postkarten, die diesen Bestimmungen nicht entsprechen, werden von der Beförderung ausgeschlossen und dem Absender zurückgegeben.

* **Erhöhung der gesetzlichen Miete?** Gegenüber Pressemeldungen, die von einer „weiteren Verteuerung der Wohnungen im gegenwärtigen Zeitpunkt" sprechen, wird amtlich aus Berlin mitgeteilt: Gemäß Reichsgesetz müssen die Mieten am 1. April 1926 100 Proz. der Friedensmiete erreicht haben. Bei dieser reichsrechtlich zwingenden Vorschrift handelt es sich für die Landesregierungen lediglich um die Frage, in welcher Weise die Steigerung der gesetzlichen Miete von gegenwärtig 82 Proz. auf 100 Proz. durchgeführt werden soll.

* **Die Hotel- und Weinpreise werden herabgesetzt.** Nachdem die Reichsbeherbergungssteuer gefallen und die Weinsteuer herabgesetzt ist, gehen die Hotelbesitzer in ganz Deutschland daran, die Preise entsprechend zu ermäßigen. Ebenso wie die Berliner und die sächsischen Hotelbesitzer haben auch die Kölner und Heidelberger Hoteliers beschlossen, ihre Preise für Hotelzimmer um 8½ Prozent zu ermäßigen und die Weinpreise im Verhältnis zur Steuerermäßigung herabzusetzen. Allerdings ist die Steuerermäßigung für Wein nur relativ gering; sie beträgt für Stillweine 6 Proz., und für Schaumweine 10 Prozent. — Da zum 1. Oktober in der Reichshauptstadt auch die städtische Getränkesteuer herabgesetzt wird, so ist von diesem Zeitpunkt an für Berlin eine weitere Herabsetzung der Weinpreise zu erwarten. R.D.V.

* **Warnung vor einer „Wohlfahrts"-Gründung.** Eine neugegründete Organisation, die sich als „Deutscher Uebersee-Verband, Gemeinnützige Gesellschaft für Erholungs- und Studienreisen auf See e. V." bezeichnet und eine Geschäftsstelle in Berlin W. 35, Potsdamerstraße 105 n, unterhält, verbreitet in größtem Umfange Aufrufe und Prospekte, durch die zum Erwerb der Mitgliederschaft in dem Verbande und zur Förderung seiner Bestrebungen aufgefordert wird. Nach dem Inhalt der Werbeschriften setzt sich der Verband die Aufgabe, „das Deutschtum in der Welt zu fördern, gemeinnützige Erholungs- und Studienreisen auf See zu veranstalten und zu diesem Zweck in eigener Reederei Schiffe zu chartern und zu kaufen, ferner durch Erwerbung von Erholungsheimen auf dem Pacht- oder Kaufwege in Ueberseeländern zu mäßigsten Preisen Erholungs- und Studienaufenthalt zu erwirken und hilfsbedürftigen Deutschen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen". Die Organisation ist eine Gründung des Kaufmanns und angeblichen früheren Kapitäns Ernst Krischkat. Da der „Deutsche Uebersee-Verband" für eine einwandfreie und gemeinnützige Geschäftsführung keine ausreichenden Bürgschaften bietet, so hat der Preuß. Staatskommissar für die Regelung der Wohlfahrtspflege jetzt eine Warnung vor diesem Verbande ergehen lassen.

* **Zur Gesundung der Volksmoral.** Die Spitzenorganisation der deutschen Bildindustrie hat an die Kinobesitzer und Filmfabrikanten eine eindrückliche Mahnung zur Vermeidung von Titeln, die offenkundig nur den Zweck verfolgen, einen bestimmten Teil des Publikums zu reizen, ergehen lassen. Dieser Schritt, der in weiten Kreisen unseres Volkes mit großer Freude und Genugtuung begrüßt werden wird, hilft hoffentlich mit dazu beitragen, daß jene anstößigen Filmtitel bald verschwinden werden.



Wie man in Deutschland die Franzosen gern sieht
— von hinten beim Abzug aus dem besetzten Gebiet

Kommunale Chronik

♂ **Ladenburg,** 2. Sept. Aus der jüngsten Gemeinderatssitzung ist mitzuteilen: Zu Wahlvorstehern bezw. Stellvertretern bei der Landtagswahl am 25. Oktober werden die gleichen ernannt wie bei der letzten Reichspräsidentenwahl; ebenso sollen die Abgrenzung der Wahlbezirke und die Abstimmungslokale die gleichen bleiben. — Dem Fußballverein 1922 wird am Sonntag, 6. September der städtische Sportplatz überlassen und die Absperrung des Neckardammes genehmigt. — Das Gesuch des Wilhelm Bohn von hier und der Johann Bassauer Ehefrau von Edingen um Erlaubnis zum Kantinenbetrieb auf der Baustelle der Fa. Held u. Francke — Neckarkanal — wird befürwortet und dem Bezirksrat zur weiteren Entschließung vorgelegt. — Vorübergehend bis zum 1. November wird der Fa. Beierweck u. Sohn in Mannheim, vorbehaltlich der Zustimmung des Kraftwerks Rheinau, die Genehmigung zur Ausführung von Hausinstallationen dahier erteilt. — Die Lieferung von 600 Ztr. Kohlen gemäß Ausschreiben wird den hiesigen Kohlenhändlern übertragen. — Die Anschaffung eines Radiophor-Heizkörpers für die Realschule wurde abgelehnt. — Gegen Friedrich Mahbauer wird wegen Beleidigung eines Gemeindefeldhüters Strafantrag gestellt.

⊙ **Baiertal,** 1. Sept. Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Goos fand hier eine Bürgerausschußsitzung statt, bei der 2 Punkte auf der Tagesordnung standen: 1. Zustimmung zu dem Gemeindevoranschlag für das Rechnungsjahr 25/26 und 2. die Verkündung des Rechnungsergebnisses der Ortsviehversicherungsanstalt für das Jahr 1924/25. Beide Punkte wurden ohne Anstand zur Erledigung gebracht und einem Umlagefuß von 30 Pfennig auf 100 RM. Steuerwert zugestimmt. Infolge der häufigen Brunnenreparaturen und sonstigen Schwierigkeiten in der Wasserversorgung unseres Ortes wurde zu dem Plan der Errichtung einer Wasserleitung Stellung genommen. Von der Mehrheit des Bürgerausschusses wurde der kulturelle Fortschritt und die Wohltat einer Wasserleitung anerkannt, jedoch die Furcht vor dem enormen Kostenaufwand ließ die Mitglieder des Bürgerausschusses nicht zum endgültigen Beschluß über die Erbauung einer Wasserleitung gelangen. Es soll vorerst ein Kostenvoranschlag aufgestellt und hernach, wenn das Problem der Geldbeschaffung gelöst ist, weiter über die Sache Beschluß gefaßt werden.

-o- **Lampertheim,** 2. Septbr. In der letzten Gemeinderatssitzung wurde die Tagesordnung wie folgt erledigt: 1. Ueber den Waldwirtschaftsplan 1926 erstattete Forstmeister Gutfleisch Bericht, wobei betont wurde, daß bei der Waldbewirtschaftung künftig zu normaler Behandlungs-Methode zurückgegangen werden muß, nachdem seither unter besonders schwierigen Verhältnissen außergewöhnliche Ausnutzung stattfand. In den letzten Jahren wurden zwischen 7—8000 Fm. Holz im Jahr gefällt, während der neue Voranschlag nur 6000 Fm. vorsieht. Darüber hinaus beantragte die Bürgermeisterei 7000 Fm., um die durch die Aufwertungsgesetze zu erfüllende Pflicht hinsichtlich Aufwertung der Gemeinde-Obligationen erfüllen zu können. Der Wirtschaftsplan ist nach Vorlage der Oberförsterei angenommen und der Antrag der Bürgermeisterei der Forstbehörde in Darmstadt zur Prüfung überwiesen. — 2. Abnahme der Gemeinde- und Gasrechnung 1923. Die Rechnungen gehen noch in Papiermark und werden einzeln vorgetragen und abgenommen. In Goldmark betragen die Einnahmen 158 603 Mk. die Ausgaben 154 897 Mk. — 3. Die auf 6. September festgesetzte Wahl des 2. Beigeordneten ist wegen verschiedener Hindernisse auf den 27. September verschoben worden. — 4. 8 Wirtschaftskonzessionsgesuche werden genehmigt, wobei für die betr. Neueröffnung mit Neubauten die Auflage erfolgt, daß Neuwohnungen geschaffen werden müssen zur Linderung der Wohnungsnot. — 5. Der große freie Platz am Amtsgericht erhält einstimmig die Bezeichnung „Friedrich Ebert-Platz". — 6. Die hess. Siedlungs- und Baugenossenschaft erhält 120 bis 150 Fm. Holzzuweisung für Bauwesen zu günstigen Bedingungen. — 7. Dem Verlag „alte Heimat" in Viernheim (Lehrer Roos) werden 100 Mk. Subvention bewilligt, in Hinsicht auf Kultur und Volksbildung. — 8. Das Reinergebnis der hiesigen Reichsjugendwettkämpfe wird der Kinderhilfe des Kreises Bensheim zugeführt. Die Gemeinde gibt hierzu 50 Mk. — 9. Frau Dr. Krämer bekommt nunmehr infolge ihrer Zulassung als Schul- und Gemeindeärztin den anteiligen Honorarbetrag mit jährlich 400 Mk., sodaß die Gesamtpauschale sämtlicher Aerzte von 2000 Mk. auf 2400 Mark erhöht ist.

Kleine Mitteilungen

Der Bürgerausschuß von Grommelsbach genehmigte den Voranschlag für 1925/26, der eine Erhöhung der Umlage um 3 Pfg. von 42 auf 45 Pfg. vorsieht. Ferner wurde der Ankauf des Gasthauses „zum Rößle" für Gemeindezwecke zum Preise von 65 000 Mark beschlossen. Darin einbegriffen sind alle Gebäude und Grundbesitz, ausgenommen der Wald im Seelenberg, der dem bisherigen Besitzer verbleibt.

Die Stadt Hanau hatte beschlossen, am Eingang zum neuen Hafen einen Häuserblock mit 66 Wohnungen und Geschäftsläden zu errichten und die Mittel hierfür einer größeren Anleihe zu entnehmen. Da sie trotz aller Bemühungen keine Anleihe bekommen konnte, hat sie nun einen Teil der Bauten mit zusammen 42 Wohnungen einem Bauunternehmer übergeben, der mit seinem eigenen Gelde im Auftrage der Stadt die Bauten zu Ende führt.

Aus dem Lande

Südwestdeutscher Heimattag in Karlsruhe

Mit dem raschen Fortschreiten der Vorarbeiten für die „Karlsruher Herbsttage" geht auch das Programm für den „Südwestdeutschen Heimattag" seiner endgültigen Festlegung entgegen. Wie in den Vorjahren werden sich wiederum zahlreiche Abordnungen aller Volksstämme aus Baden, der Pfalz und der Saar an diesem Heimatfest mit Trachtengruppen oder Festwagen heimatkundlicher Art beteiligen. Im Gegensatz zu früheren Jahren soll diesmal diese heimatliche Kundgebung in erster Linie eine Feier der auswärtigen Gäste sein, die sich wieder einmal in den Mauern Karlsruhes zusammenfinden und besonders mit den geographisch entfernter gelegenen Volksstämmen Fühlung nehmen sollen. So wird der am 12. September stattfindende Heimatabend in der Hauptsache der Treffpunkt aller auswärtigen Besucher sein. Wenn der Andrang sehr stark ist, ist eine Parallelveranstaltung im Konzerthaus vorgesehen, sodaß auch die Karlsruher Bevölkerung Gelegenheit hat, an diesem Abend mit den auswärtigen Besuchern zusammenzusein. Nachdem die Hauptarbeiten der Ernte erledigt sind, freut sich Jung und Alt, einige Stunden in Karlsruhe verleben zu dürfen. Auch im Saarland und in der Pfalz hatten die Versammlungen einen starken Erfolg. Die Beteiligung aus der Saar wird besonders stark sein; mehrere Festwagen mit Trachtengruppen, Bergmannskapellen und Sängervereine werden die Besucher aus der Saar nach Karlsruhe begleiten.

Maßgebend bei der Durchführung des ganzen Programms war der Gedanke, daß der Heimatcharakter in unverfälschter und ungekünstelter Weise bei den Trachtengruppen auch im Festzuge zum Ausdruck kommen muß; wo es sich um historische oder gewerbliche Gruppen handelt, sollte kein theatralischer Kitsch geboten werden. Aus diesem Grunde setzten sich die Veranstalter mit verschiedenen Karlsruher Künstlern in Verbindung, die bei der Zusammenstellung der Festwagen ihre tatkräftige Unterstützung leihen. Von jeder einzelnen beteiligten Gruppe wurden Skizzen eingefordert, nach denen die Künstler die weitere Ausarbeitung der Idee, die durch den Wagen oder die Gruppe zum Ausdruck kommen soll, durchführten. Daß diese Prüfung eine besonders sorgfältige Sichtung des Materials herbeiführte und

---

nahme mit dem nötigen Regieglück bringen wird; wir denken dabei vor allem an Werke wie Webers „Oberon" oder Verdis „Falstaff". Ob es z. B. gelingen wird, mit Meyerbeers „Propheten" einen erfolgreichen Theaterabend zustande zu bringen, bleibt abzuwarten.

Für einen Spielplan hat natürlich jeder Wünsche; und es ist sehr leicht, sie zu haben, jedoch ebenso schwer, einen richtigen Spielplan mit künstlerischem und ökonomischem Sinn zusammenzustellen. Wo ein Opernleiter von außerordentlichen Qualitäten an der Spitze steht, wird man seine Persönlichkeit im Spielplan ausgedrückt finden, wo es nicht der Fall ist, wird der zwar unpersönliche, aber gute und künstlerisch ebenfalls nahrhafte Durchschnitt das Gepräge geben. Die zwischen der Skylla der Bühne und der Charybdis des Orchesters hin- und hergeworfene Person des Opernleiters kann schließlich nicht für alles verantwortlich gemacht werden, solange auch noch ein Intendant an der Spitze steht. Aber daß es Musik ist, was das musikalische Theater bietet, — das bleibt seine Sache allein. Und dabei sollte ihn die Schwierigkeit seiner Lage nicht daran hindern, sein Amt auch dankbar zu gestalten. Zumal er es hier mit einem Orchester zu tun hat, das in der ersten Reihe der deutschen Theater steht; ein Fundament, auf dem man getrost aufbauen kann.

So öffnet denn das Theater und damit die Oper wieder ihre Pforten. Und wenn wir die „teure" Halle wieder grüßen, und sie dabei nicht ganz wunschlos betreten, so geschieht es mit den Worten Meister Sachsens: „Hier fragt sichs nach der Kunst alleint"

Dr. K.

Theater und Musik

⊙ **Von den Kölner städtischen Bühnen.** Mit einer Woche Vorsprung vor dem Schauspiel eröffnete das Opernhaus seine Spielzeit am 30. August mit Wagners soeben 75jährigem „Lohengrin", als dessen Titelheld der neugewonnene junge Tenorist Ventur Singer stimmlich zumal in den lyrischen Strecken der Partie und im Punkte Kunstgesang durchweg die bei seinem in voriger Saison absolvierten Probegastspiel erweckten, ziemlich weitgehenden Erwartungen rechtfertigte, während die gleich ihr von Zürich gekommene Frau Maria Ulbrich sich mit der Elsa recht vorteilhaft einführte. Eugen Szenkar, der in den ersten das Glück hatte, von schwerer Erkrankung in der Schweiz durch Operation zu genesen, waltete in voller Frische am Dirigentenpulte. Es folgten Strauß' „Rosenkavalier" sowie ein Abend mit der Wiederaufnahme von Bartoks „Herzog Blaubarts Burg", Strawinskys „Pulcinello-Suite" und Wolf-Ferraris „Susannens Geheimnis"; dann aber gab es schon die erste Neuinstudierung, die Humperdincks „Königskindern" gewidmet war. Da Oberspielleiter Felix Dahn eine ungemein stimmungsreiche Inszenierung geschaffen und Kapellmeister Kurt Schröder Humperdincks Tonsprache recht farbenfreudig und sicher differenzierend erstehen ließ, war es begreiflich, daß die prächtige Gesamtdarbietung reichen Beifall erzielte. — Ueber den neuen Intendanten des Schauspiel- und Kammerspielhauses Ernst Hardt wird demnächst zu berichten sein. Die Eröffnung des Schauspielhauses findet am 5. d. Mts. mit Goethes „Egmont" statt, worauf als erste Neuheit Gerhart Hauptmanns Lustspiel „Die Jungfrau vom Bischofsberg" folgen soll. Als Bühnenbildner wurde Fritz Lewy vom Deutschen Nationaltheater in Weimar verpflichtet, der alsbald in Tätigkeit tritt.

Paul Hiller

⊙ **Deutsches Theater im Elsaß.** Die großen Erfolge, die die beiden deutschsprachigen Gastspiele des Basler Stadttheaters mit Schillers „Don Carlos" und Goethes „Faust I" in der letzten Spielzeit in Straßburg hatten, haben das Bedürfnis weiter Kreise der elsässischen Bevölkerung nach deutscher Bühnenkunst bewiesen. Allen chauvinistischen Hetzereien französischer Nationalisten zum Trotz haben die Bühnen von Straßburg, Colmar und Mülhausen Gastspielverträge mit dem Züricher Schauspielhaus abgeschlossen. Direktor Franz Wenzler (der Begründer und ehemalige Leiter der Berliner „Tribüne") wird mit seinem vergrößerten Ensemble regelmäßig Aufführungen in den drei genannten Stadttheatern veranstalten. Wurden bisher durch private Gastspiele einiger bunt zusammengewürfelter Operettentruppen und durch lokale Dialektbühnen nur minderwertige Unterhaltungsstücke geboten, so ist jetzt auch die Pflege klassischer Bühnendichtung in deutscher Sprache garantiert, die ein gutes Gegengewicht gegen die nur von französischen Werken beherrschten Spielpläne der elsässischen Bühnen bietet.

Fr. W. H.

⊙ **Basler Brief.** Das jetzt unter der künstlerischen Leitung des Oberspielleiters Dr. Oskar Waelterlin stehende Theater ließ der eigentlichen Spielzeit eine kurze Vorsaison vorausgehen, die außer einigen Operettenschlagern (Clotilde Anneliese von Dessau) eine Freilichtaufführung von Shakespeares „Sommernachtstraum" bescherte. Die „vertikale Dreigliederung der dramatischen Architektur" wurde sollen gelassen, d. h. die Geisterwelt mit Oberon und Titania rückte als musikalische Episode in den Hintergrund, die fürstliche von Hippolyta und Theseus charakterisierte lediglich Beginn und Ausklang, während die volkstümliche Komik der Rüpelszenen in derber, handlester Theatralik in dem Mittelpunkt stand. So ging im lauten Possenspiel die zarte Melodie der Elfen- und Liebesszenen verloren. Romain Rollands „Spiel von Liebe und Tod" leitete dann die Saison ein. Das Revolutionsdrama ist ein Altersmerk, das in dem leidenschaftlichen Verströmen der Schicksale schließlich von rührender Sentimentalität trieft und mehr durch die ethische Behandlung eines allzuhäufig variierten Stoffes (siehe d'Alberts „Revolutionshochzeit") als Gestaltungsfülle wirkt. Die Aufführung war repräsentativ trotz mancher Längen. In der weiblichen Hauptrolle ließ die bildschöne Theamaria Lenz echtes Weibtum in edler Gebärde aufleuchten. Die Oper begann mit einer sorgfältigen Einstudierung des „Tannhäuser", die das blendende Stimmmaterial des Stadttheaters in helle Bestrahlung rückte. Gottfried Becker dirigierte mit heißem Impuls und überzeugender Nachschöpfungskunst. Als erste Opernneuheit wird Carl Futterers komische Oper „Don Gil mit den grünen Hosen" die schweizerische Uraufführung erleben.

Fr. W. H.

⊙ **Schweizer Uraufführung.** „Die Bacchantinnen" des Euripides haben sich in ihrer tragischen Ausdruckskraft des Zusammenstoßes zwischen Dionysus und König Pentheus die Aktualität und Wirkungsfähigkeit bis zum heutigen Tag bewahrt. Die allgemeingültige menschliche Resonanz der Tragödie des Bacchusfestes erhöht die alte Sage zum miterlebten Weltgeschehen. Dies bewies eine stilvolle Aufführung der von Otto Bohhard geleiteten „Klassischen Bühne Vierschiberg" bei Luzern. Der Verfasser der modernem Sprachempfinden angepaßten Uebertragung, G. Gimbeck, zerbrach die sprachliche Linie, barbarisierte sie in holperige Prosa und blieb an der üblen Schablone eines stümperhaften Schulteutsch haften.

Frwh.

⊙ **Ein historischer Theatervorhang außer Dienst gesetzt.** Der berühmte Ramberg-Vorhang des alten hannoverschen Hoftheaters mit dem Sachsenroß, ein Wahrzeichen der Stadt Hannover, mußte aus baulichen Gründen entfernt werden. Damit ist ein kulturhistorisch wertvolles Kunstwerk zum dritten Male, und jetzt wohl endgültig, außer Dienst gesetzt. Das erstemal wurde der Vorhang von Napoleon I. als Beutestück nach Paris gebracht; wieder zurückgebracht mußte er einem neuen, von Wilhelm II. gestifteten Vorhange weichen, der später verbrannte, so daß der Ramberg-Vorhang wieder zu seinem Rechte kam. Infolge der Vergrößerung der hannoverschen Bühne mußte der Vorhang jetzt entfernt werden. Es ist anzunehmen, daß das wertvolle Stück in einem Museum Aufnahme finden wird.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Besuch der badischen Hochschulen.** Nach einer Uebersicht der Besucherzahl der Studierenden der Universität in Heidelberg und Freiburg sowie der Technischen Hochschule in Karlsruhe im Sommersemester 1925 entfallen auf den Besuch der Universität Heidelberg 2736 Hörer, darunter 428 Hörerinnen, auf die Universität Freiburg 3172 Hörer, darunter 493 Hörerinnen und auf den der Technischen Hochschule Karlsruhe 1 401 Hörer, darunter 62 Hörerinnen.

MARCHIVUM

zu manchen Ablehnungen vom künstlerischen Standpunkt aus Anlaß gab, war nur zu bedauern. Auf diese Weise konnte wirklich nur Hervorragendes für den Festzug gesammelt werden. Wie schon mitgeteilt, findet der Festzug erst um 2 Uhr mittags statt. Diese Maßnahme erwuchs ebenfalls den im letzten Jahre gemachten Erfahrungen, nach denen sich die Teilnehmer und Zuschauer nach Schluß des Zuges in die Lokale ergossen und bei dem Massenandrang mit der Mittagsverpflegung in Schwierigkeiten kamen. Auch die Strecke, die der Festzug diesmal durchzieht, hat eine andere Anordnung erfahren. Der Zug stellt sich in der Kaiserallee mit der Spitze am Mühlburgertor auf, bewegt sich durch die Kaiserstraße bis zur Karlstraße, nimmt hierauf seinen Weg durch die Herren-, Erbprinzenstraße bis zum Mendellplatz über die Karl-Friedrichstraße zur Kaiserstraße und geht dann durch sie weiter nach dem Osten der Stadt bis zum Durlachertor, umzieht den Platz vor der Bernharduskirche, die Kaiserstraße zurück bis zur Kronenstraße, durch die Rüppurrer- und Werderstraße nach dem Festhallenplatz, wo er sich auflöst. Dadurch, daß die Strecke Durlachertor-Kronenstraße zweimal durchlaufen wird, haben auch die Festzugsteilnehmer selbst Gelegenheit, den Zug zu sehen. Der Straßenbahnverkehr wird während des Festzuges völlig ruhen. Flugzeuge der Badischen Luftverkehrsgesellschaft werden dem Festzug voraussichtlich kreisen. Der Beginn des Festzuges wird durch 21 Salutschüsse bekanntgegeben werden. Gegen 4 Uhr wird der Vorbeimarsch durch die Straßen der Stadt beendet sein. Die Karlsruher Einwohnerschaft wird durch Beflaggung der Häuser auch dem äußeren Stadtbilde einen festlichen Anstrich geben.

*

* **Adelsheim**, 2. Sept. Der „Badische Bote" ging mit dem gestrigen Tage in einen andern Besitz über. Der Verleger Viel verkaufte sein Blatt an den Redakteur Schneid aus Ludwigsburg. Das Blatt soll, wie man hört, im deutschnationalen Geiste redigiert werden.

× **Karlsruhe**, 3. Sept. Aus der Schweiz kommt die Meldung, daß der in 40er Jahren stehende praktische Arzt und Nervenarzt Dr. E. Brauns von hier beim Ueberqueren der Rhone mit seinem Faltboot kenterte und in den Fluten verschwand. Brauns hatte mit seinen beiden Söhnen von Rodolfzell aus einen Ausflug in die Schweiz unternommen, um seinen in Poorne weilenden Schwiegervater, Professor Dr. August Forell zu besuchen. Die Reise erfolgte teils im Faltboot, teils per Bahn. Nach der Ankunft in Sitten wollte Dr. Brauns mit dem Faltboot die Rhone hinunterfahren bis zur Einmündung in den Genfer See, wobei er bei Saint Maurice ein Opfer der Fluten wurde. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden und ist vermutlich in den Genfer See getrieben worden. Dr. Brauns war als wirklicher und wahrer Menschenfreund bekannt und beliebt. Er hinterläßt eine Witwe mit fünf Kindern.

× **Triberg**, 31. August. Im Postkraftwagenverkehr zwischen Triberg und Furtwangen wird für die Zeit über den August hinaus eine Verbesserung beibehalten, indem der nur für Juli und August vorgesehene Kurswagen zwischen Furtwangen und Triberg und zurück bis auf weiteres, so lange die Besetzung es rechtfertigt, noch beibehalten wird. Es handelt sich um den Wagen Furtwangen ab 6.15 Uhr nachm. Triberg an 7.35 Uhr zum Anschluß an den 8.05 Uhr nach dem Rh[illegible] abgehenden Nachtschnellzug. Triberg ab 8.45 Uhr nachm. im Anschluß an den aus dem Rheinland an 9.38 Uhr ankommenden Tagesschnellzug vom Rheinland. Furtwangen an 10.10 nachm.

* **Freiburg**, 1. Sept. In das Pasteurinstitut der medizinischen Klinik der Universität Freiburg sind im Verlaufe der letzten Wochen nicht weniger als 150 Personen zur Behandlung erschienen, die von tollwütigen bezw. tollwutverdächtigen Tieren in verschiedenen Teilen Oberbadens gebissen wurden. Von den zum Teil erheblichen Bißwunden eingelieferten Personen ist glücklicherweise niemand ernstlich erkrankt.

× **Ittlingen**, 1. Sept. Die unterhalb des Dorfes Bockschaft zutage tretenden Quellen sollen nach Gemeinderatsbeschluß gefaßt und mit natürlichem Gefälle nach Ittlingen abgeleitet werden, wo eine Wasserversorgungsanlage eingerichtet werden soll. Die Genehmigung nach dem Wassergesetz steht allerdings noch aus; doch dürfte nicht daran gezweifelt werden, daß in Bälde unser Ort eine bessere Wasserversorgung aufzuweisen hat denn bisher, wo die heißen Sommer oft eine große Gefahr brachten.

* **Singen** (Hohentwiel), 1. Septbr. Die Stadt Singen hat im Jahre 1923 eine neue Brücke über die Aach gebaut, die wegen ihrer Bedeutung und der Verbindung zwischen der Stadt Singen und dem Hohentwiel Scheffelbrücke getauft wurde. Zur Erinnerung an dieses Ereignis und der Kosten während der Inflationszeit wurden verschiedene Gedenktafeln an der Brücke angebracht. An einer Tafel sind auch die Kosten in Papiermark verewigt. Die Brücke kostete eine 16stellige Zahl und zwar: 1 Billiarde, 520 Billionen, 340 Milliarden, 901 Millionen, 926 024 Mk.

* **Konstanz**, 2. Sept. Die Feier seines 50jährigen Bestehens begeht in diesem Jahre das weltbekannte Inselhotel Konstanz. In dem Jahre 1874 wurde das im Jahre 1235 als Dominikanerkloster gegründete Gebäude von den auf der Insel geborenen Grafen Ferdinand und Eberhard Zeppelin in die Inselhotel A.-G. umgewandelt. Im Jahre 1907 übernahm der jetzige Besitzer Matthäus Brunner aus Glarus die Verwaltung und hat es bis heute in vorbildlicher Weise weiter geleitet.

× **Vom Bodensee**, 28. August. Der badische Bodenseefischereiverein hat in seiner auf dem Rathaus in Meersburg abgehaltenen Jahresversammlung beschlossen, in Haagnau eine Fischbrutanstalt zu errichten. Die Kosten hierfür sollen durch einen Staatsbeitrag und durch Erhebung eines Zuschlages zu den Taxen für die Fischerkarten aufgebracht werden. Das erforderliche Gelände soll von der Domäne Haagnau erworben werden und man hofft, dasselbe kostenlos zu erhalten. Auf der Jahresversammlung wurde auch dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß die Motorboot-Taxe, die gegenwärtig nur noch von Baden erhoben wird, vom kommenden Jahr an in Wegfall kommt.

Aus der Pfalz

* **Speyer**, 2. Septbr. Am verflossenen Freitag nachmittag zogen erholungsbedürftige Schulkinder beiderlei Geschlechts im Alter von 6—12 Jahren in Kolonnen von vier zu vier von der Walderholungsstätte unter der Aufsicht von Lehrern nach der Stadt. Der nächste Weg dahin führte am „rauschenden Wasser" und an der französischen Gendarmeriestation vorüber, wo auch die Familien dieser französischen Funktionäre untergebracht sind. Die Kinder hatten eine Fahne bei sich und sangen das Lied „In Chinesien, in Chinesien" zur Freude von Jung und Alt. Als dies die Franzosen hörten, stürzten sie an die Fenster, um dieses „militärische" Schauspiel zu sehen. Gleichzeitig war französische Gendarmerie zur Stelle, hielt den Zug der betroffenen Kinderschar an und nahm den Leiter des „Zuges" mit sich. Seine Personalien wurden auf der Gendarmerie-Station festgestellt und ihm erklärt, daß er sich „wegen verbotener Demonstration vor der Besatzungsbehörde" demnächst in Landau zu verantworten haben werde.

* **Bad Dürkheim** (Pfalz), 2. Septbr. Eine der schönsten Abtei-Ruinen Deutschlands, die Klosterruine Limburg bei Bad Dürkheim ist von der Gefahr des vollständigen Verfalls bedroht. Seit 1913 mußte der Dürkheimer Verschönerungsverein, der Drachenfelsklub, die Stadt Bad Dürkheim und andere Städte wegen Mangels an Mittel die dauernd notwendigen Arbeiten zur Erhaltung der Ruine einstellen. Infolgedessen sind die hohen Umfassungsmauern des Chors stark verwittert und weisen klaffende Risse auf. Im architektonisch schönsten Teil der Ruine, in der Krypta, sind bereits ganze Mauerteile abgestürzt und an vielen der romanischen Gewölbebogen hängen die Steine fast ohne Mörtel gefahrdrohend herab. Wenn nicht sofort umfangreiche Arbeiten zur Erhaltung der Ruine durchgeführt werden, ist der vollständige Verfall in kurzer Zeit unabwendbar. Die dringend notwendigen Arbeiten erfordern große Mittel; allein das Aufschlagen des Gerüstes an dem gewaltigen Bau kostet 6—8000 Mark. Zur Beschaffung der notwendigen Mittel ist die Stadt Bad Dürkheim auf die originelle Idee gekommen, eine staatlich genehmigte Verlosung von 1921er edlen Flaschenweinen zu Gunsten der Erhaltung der gefährdeten Klosterruine bei dem Pfälzer Volksfest, dem Dürkheimer Wurstmarkt zu veranstalten. Durch diese Limburg-Wurstmarkt-Wein-Lotterie hofft man trotz Steuern und Unkosten einen so großen Betrag zu erübrigen, daß bald nach der amtlichen Ziehung am 21. September mit den Ausbesserungsarbeiten begonnen werden kann.

* **Neustadt a. d. H.**, 1. Septbr. Die Jung-Winzer-Abteilung Rebveredler der Heilbronner Winzergenossenschaft besuchte in der Stärke von 26 Personen vom 27. bis 29. August die Pfalz, um den pfälzischen Weinbau mit allen seinen ganzen Einrichtungen kennen zu lernen. Unter Führung verschiedener Herren der Weinbauschule, speziell dem technischen Leiter der Rebveredelungsstation, Verwalter Klebsch, wurden am ersten Tage die Kellereien und Einrichtungen der Winzergenossenschaft Neustadt, die Winzergenossenschaft Haardt und Haardter Schloß besichtigt. Am 2. Tage ging es nach Maikammer, von hier durch die Weinberge nach St. Martin Kropsburg, über die Ludwigshöhe nach Rhodt und Edenkoben, am dritten Tage mit dem Auto nach Forst. Gang durch die besten Lagen von Forst und Wachenheim bis zur Wachenburg. Besichtigung der Kellereien der Wachenheimer Winzergenossenschaft usw., hierauf durch die Weinbergslagen nach Dürkheim.

§ **Königsbach**, 1. September. Eine Reihe von Winzern haben an das hiesige Bürgermeisteramt eine Eingabe gerichtet, in der sie folgende Forderungen aufstellen: 1. Sofortige Freigabe der Portugieserlese für alle Winzer, die ihre Ernte selbst einkeltern. 2. Genehmigung einer hieran anschließenden Lese sauer weißer Trauben. 3. Aufhebung der betreffenden Ortsstatuten betreff Festsetzung der Weinlesen d. h. der Herbstbeginn soll künftig jedjglich eine Zeitfixierung ohne rechtlichen Zwang sein. 4. Hinzuziehung von Mitgliedern und Nichtmitgliedern des Winzervereins und ebenso von Nichtinitiatiedern des Gemeinderats zu den erforderlichen Besprechungen und Beschlüssen.

* **Kaiserslautern**, 1. September. Aus allen Teilen der Pfalz hatten sich am Sonntag die Ortsgruppen des Pfälzer Waldvereins in ansehnlicher Stärke in Kaiserslautern zusammengefunden. Im Mittelpunkt der gewaltigen Veranstaltung stand ein Festzug, an dem sich nicht nur die Mitglieder des Pfälzer-Waldvereins, sondern auch die Handwerker Kaiserslauterns beteiligten. Der Festzug wurde eröffnet von drei Standartenträgern zu Pferde, denen die Wagen mit den Ehrengästen folgten. Geschichte und Volkskunde der Pfalz kamen in den beiden ersten Gruppen des Zuges zum Ausdruck, denen, an die Handwerker anschließend, sämtliche Ortsgruppen folgten. Durch zahlreiche Straßen der Stadt bewegte sich der Zug zum Festplatz des Vergnügungsparkes der Handwerkerschau, wo weiterhin Volksbelustigungen, Konzerte und Tanz stattfanden. Ein großes Feuerwerk beschloß den Festtag, der Kunde ablegte von der tiefwurzelnden Liebe zur pfälzischen Heimat.

Nachbargebiete

Aus dem Odenwalde, 3. Sept. In der Mörlenbacher Mordsache ist aus dem Befunde der Leichenobduktion noch mitzuteilen, daß die ermordet aufgefundene Frauensperson nicht lange vorher ein Kind geboren haben muß. Eine Frau aus Weinheim hat bekundet, daß sie Sonntag nachmittag 3 Uhr eine Dame, die nach der Personalbeschreibung mit der Ermordeten identisch sein dürfte, in Begleitung eines älteren Herrn in den Wald bei Mörlenbach schreiten sah. Der Herr trug einen grünen Rucksack und hatte eine Windjacke an. Die Zeugin hörte, wie die Dame bei dem Abweigungsweg von der Landstraße in den Wald zu ihrem Begleiter sagte: „Wir gehen diesen Weg hinauf, da ist es schön." Ein Vertreter der Staatsanwaltschaft in Darmstadt hat heute vormittag in Begleitung der Birkenauer Gendarmerie nochmals den Tatort besichtigt.

Sportliche Rundschau

Auftakt zur Reichsfahrt des ADAC

160 Teilnehmer — Streckenänderungen — Die Aussichtsreichsten

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Frankfurt a. M., 3. Sept.

Fliehendes Wolkengefetz am Himmel und seit Beginn der Fahrzeugabnahme unaufhörlicher Regen. Zuguterletzt noch einige Streckenänderungen, aber gerade so etwas macht ja den Wettbewerb interessant. Keiner der Reichsfahrer weiß, wo die Sonderprüfungen, das Berg- und das Flachrennen, sein werden, und somit sind die Chancen gleich, denn keiner hatte Gelegenheit, die Rennstrecke zu trainieren. 160 Nennungen sind bis zum 2. Nennungsschluß eingelaufen, darunter 75 für die Kraftradklasse, 14 für den Kraftrad-Beiwagenwettbewerb und 71 für den Wagenwettbewerb. Unter den Gemeldeten sind viele durch manch schönen Erfolg bekannt gewordene Fahrer. Bei der Fahrzeugabnahme begegnen wir Herrn von Wentzel-Mosau, den die beiden letzten Sonntage mit seinem Benz je einen 1. Preis brachten, begrüßen wir die Hansa-Teams (ein Industriefahrer- und ein Beiwagenfahrer-Team), die beide sehr aussichtsreich erscheinen, bemerken die Auffahrt der sehr sportschnittigen und chancenreichen Dixi-Wagen, — und Minute um Minute kommen neue Fahrzeuge mit altbewährten Fahrern zur Wage: Stoewer und N.A.G., Steiger und Presta, Brennabor und Dürkopp, Austro-Daimler und Mercedes, Minerva und Cleveland, Lancia und Steyr, Oakland und Willys Knight, Bugatti und Bignan, Ansaldo und Talbot, Selve und N. S. U., Mannesmann und Faun, Wanderer und Mauser, Opel, Pluto und — erstmalig in einem so bedeutenden Wettbewerb — die roten Hanomag-Zweisitzer. Von den 71 Kraftwagen sind 56 deutschen und 15 ausländischen Ursprungs.

Auch im Motorradwettbewerb sind alle bekannten deutschen und ausländischen Marken vertreten: D. K. W., Z. Z. und Wimmer in der kleinsten Klasse, dann Kloß, Harley, Patria, Hirth, Ariel, NSU, Zündapp, Horex und Velocette in der 250 ccm.-Klasse, F.N., Victoria, Ardie Superia, Epa, Schütthoff, Hecker und Ambrees in der 350 ccm.-Klasse; Ernst-MAG., Victoria, B. M. W., NSU., Güldner, Sunbeam, Triumph und Mauser und Motoguzzi in der 500 ccm.-Klasse; Husquarna, Ixer, NSU., Mabeco und Imperia in der 750 ccm.-Klasse und NSU., New-Imperial und Brough-Superior in der Großkraftradklasse über 750 ccm. Als Seitenwagen-Maschinen sind gemeldet: Imperia, U.-T., Victoria, Dunelt, Wanderer, Harley-Davidson, BSU., Henderson, Mabeco und New Imperial. 64 Maschinen sind deutschen Fabrikats, 15 ausländischen. Einzelne der deutschen Maschinen laufen allerdings mit englischen Motoren.

Verschiedene Umstände (aber nicht polemischer Natur) haben besonders im österreichischen Gebiet umfangreiche Streckenänderungen veranlaßt. So findet z. B. die Bergprüfung auf die Hohen Tauern nicht statt. Dafür wird eine andere Bergrennstrecke im österreichischen Alpengelände gewählt werden. Die Tagesetappenziele Augsburg, Zell am See, Ischl und München bleiben bestehen.

S. Doerschlag.

Messen und Ausstellungen

„Unsere Zähne" Zahnhygienische Ausstellung

Zum Besuch der zahnhygienischen Ausstellung und der Reichsverbandstagung deutscher Dentisten haben sich bereits 1800 Dentisten aus allen Ländern des Reichs verbindlich angemeldet, die vom 5. bis 13. September in Karlsruhe Quartier nehmen und an den Verhandlungen und fachwissenschaftlichen Vorträgen teilnehmen. Für bestimmte Tage in der Ausstellungswoche liegen noch weitere 2000 Anmeldungen vor, sodaß mindestens 8000 Quartiere beschafft werden müssen. In allen Kreisen der Bevölkerung sieht man der zahnhygienischen Ausstellung mit spannungsvoller Erwartung entgegen. Namentlich die Schuljugend freut sich auf den Prämiierungstag, an dem 13 000 Schulkinder freien Eintritt in die Ausstellung erhalten und diejenigen Knaben und Mädchen, die nach dem Urteil der Jury die bestgepflegtesten Zähne aufweisen, schöne Prämien erhalten, die in dankenswerter Weise von der Karlsruher Geschäftswelt gestiftet wurden.

Landwirtschaft

Die Getreideernte in Baden 1925

Nach den Ergebnissen der Ende Juli bezw. Anfang August durchgeführten Vorschätzung des Körnerertrags der diesjährigen Getreideernte erzielte die badische Landwirtschaft fast allgemein eine nicht nur nach Güte, sondern auch nach Menge erheblich bessere Ernte als im Vorjahr. Dies trifft insbesondere beim Brotgetreide zu, dessen Erträge wesentlich höher geschätzt wurden. Beim Winterweizen stehen 763 000 dz. (oder 15,7 dz. vom Hektar) gegen 614 000 dz. (13,9 dz. v. ha.) des Vorjahrs; beim Winterspelz 313 600 dz. (13,3 dz.) gegen 271 300 dz. (12,2 dz.), beim Winterroggen 611 300 dz. (14,1 dz.) gegen 509 400 dz. Sommerweizen und Sommerroggen wird nur in geringem Umfang gebaut; ihr Gesamtertrag wird auf rund 41 000 dz. geschätzt, die Durchschnittserträge beziffern sich infolge ihrer späten Aussaat und der Trockenheit im Frühsommer niederer (13,0 bezw. 11,1 dz.) als die Wintersaaten. Recht günstige Zahlen weist auch die Gerste auf, deren Gesamternte (für Winter- und Sommergerste) auf 771 300 dz. geschätzt wurde mit einem Durchschnittsertrag von 14,3 dz. gegen 704 800 dz. bezw. 12,8 dz. im Vorjahr. Nur der Hafererertrag bleibt nennenswert hinter der vorigjährigen Ernte zurück, und zwar in der Gesamtmenge mit 684 200 dz. gegen 778 100 dz. und im Durchschnitt mit 12,1 gegen 12,6 dz.

Sieg um Sieg auf MIFA-RAD

auf Mifa

Paris, 28. 8.	**Großer Buffalopreis,** überlegener Sieger **Ernst Kaufmann**
Zürich, 31. 8.	**Fliegermatch.** Sieger **Ernst Kaufmann**
Zürich, 31. 8.	**Handicap.** Sieger **Ernst Kaufmann**
Kopenhagen, 31. 8.	**Verfolgungsrennen** Sieger **Walter Rütt**
Aarhus, 27. 8.	**Hauptrennen und Verfolgungsrennen** Sieger **Walter Rütt**
Kopenhagen, 29. 8.	**Dänische Meisterschaft über 1 km** Sieger **Jensen**
Kopenhagen, 30. 8.	**25 km Mannschaftsrennen** Sieger **Jensen**
Kopenhagen, 1. 9.	**Punktefahren** Sieger **Jensen**
Nürnberg, 31. 8.	**Mannschafts- und Verfolgungsrennen** Sieger **Behrendt**
Barmen, 30. 8.	**Kleiner Preis vom Toelleturm 30 km** und **Grosser Preis von Barmen 50 km** Sieger **Bauer**

auf Mifa

Mitteldeutsche Fahrradwerke G. m. b. H., Sangerhausen-Berlin W. 35, Am Karlsbad 6.

Verkaufsstellen: Wilhelm Mohnen & Co., G. m. b. H., Mannheim, N 4, 17; Wilhelm Gauer, Mannheim, Landteilstraße 6; Willy Wühler, Mannheim, Kleiststraße 3/5; Wilhelm Goss, Mannheim-Neckarau; Wilhelm Mayfarth, Mannheim-Neckarau 342

MARCHIVUM

Neue Mannheimer Zeitung ⋄ Handelsblatt

Das neue Einkommensteuergesetz

Die Verabschiedung der Steuergesetze hat auf allen Gebieten erhebliche Neuerungen gebracht, die für weiteste Kreise der Bevölkerung von Interesse sind. Im Gegensatz zur Körperschaftssteuer, die die juristischen Personen betrifft, wird die Einkommensteuer von natürlichen, sich in Deutschland dauernd oder über 6 Monate aufhaltenden Personen erhoben. Ausländer, die nicht in Deutschland wohnen, sind insoweit steuerpflichtig, als sie Einkünfte aus dem Reichsgebiet beziehen. Im Interesse der Erweiterung der ausländischen Kapitalbildung und Kredithergabe für unsere Wirtschaft, ist der Reichsfinanzminister ermächtigt, in derartigen Fällen Erleichterung zu gewähren. Der Steuerabzug vom Gehalt oder Lohn ist wie bisher geblieben. Zu beachten ist, daß der Tarif, nach welchem die Einkommensteuer bemessen wird, sich aus der Zusammenrechnung der verschiedenen Einkommen, also aus deren Gesamtsumme ergibt; dies betrifft den Fall, daß für eine Person mehrere Einkommensarten z. B. Gehalt und daneben Erträgnisse einer Landwirtschaft oder des Vermögens in Betracht kommen. Ein Prinzip, das auch für die Einkünfte mehrerer in einer Familie vereinigten Personen gilt, so daß für die Besteuerung die Einkommen des Mannes, der Ehefrau und der Kinder zusammengezählt werden. Einmalige Veräußerungen mit spekulativem Einschlag sind steuerpflichtig. Ein derartiger Charakter wird bei Effekten- bzw. Grundstücksverkäufen dann angenommen, wenn die Veräußerung dem Ankauf innerhalb 3 Monaten bzw. bei Grundstücken innerhalb zweier Jahre folgt. Bedenklich ist die Auffassung des Gesetzes, die den Preis eines verkauften Erwerbsgeschäftes als steuerpflichtiges Einkommen behandelt. Letzterer Begriff ist juristisch und wirtschaftlich mit dem Sinn und Zweck des getätigten Kaufs unvereinbar.

Von dem steuerpflichtigen Einkommen dürfen abgezogen werden sämtliche Arten von Krankenkassen-, Lebensversicherungsbeiträgen als auch Aufwendungen für eine Fortbildung im Beruf; letztere Beträge jedoch nur unter gewissen im Gesetz näher spezifizierten Bedingungen und unter Begünstigung älterer Personen. Weiterhin sind abzugsberechtigt die sogenannten Werbungskosten, die zum Erwerb und zur Erhaltung des Einkommens notwendig sind. So dürften z. B. Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte, für gewerbetreibende Abschreibungen auf die Anlagen und Maschinen hierunter fallen. Eine Spezialbestimmung, die besonders Reisende usw. betrifft, besagt, daß zur Ermöglichung der Tätigkeit gemachte Auslagen, Spesen usw. nicht einkommensteuerpflichtig sind. Dagegen sind im Sinne des Gesetzes keine Werbungskosten: Beträge für den Haushalt oder Familienangehörige oder Aufwendungen zur Verbesserung des Hauses oder der Wohnungseinrichtung, so daß gerade bei Personen, die als Arbeiter oder Beamte ein festes Einkommen beziehen, lediglich der nominelle Betrag des Einkommens für die Besteuerungen maßgebend ist.

Die Aufwand- und Verbrauchsbesteuerung macht ihren Anfang bei einem jährlichen Betrage von 15 000 RM und tritt erst ein, wenn der Aufwand die Hälfte des steuerpflichtigen Einkommens übersteigt. Sie kommt überhaupt nur in Frage, wenn das zur Ermöglichung des Aufwands veräußerte einkommensteuerpflichtige Vermögen nicht innerhalb der letzten drei Jahre erworben ist. Bemerkt sei noch, daß jetzt Gewinne aus einer Lotterie nicht zur Einkommensteuer herangezogen werden.

Die Freiheitsgrenze ist auf 600 ℳ festgesetzt, ein Betrag, der sich der Zahl der Familienangehörigen entsprechend erhöht. Der Tarif für Einkommen bis 8000 ℳ beträgt 10 pCt., für die weiteren je drei 4000 ℳ Einkommen progressiv 12,5 pCt., 15 und 20 pCt. Darüber hinaus gehen die Sätze bis 40 pCt. bei den letzten 20 000 ℳ eines 100 000 ℳ betragenden Einkommens.

Die Rheinschiffahrt im August

Der Bericht der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel zu Duisburg-Ruhrort über die Lage der Rheinschiffahrt im Monat August besagt:

„Die Belebung, die die Rheinschiffahrt in den beiden Vormonaten erfahren hatte, konnte sich im Monat August nicht mehr halten. Namentlich in der zweiten Hälfte des Monats trat wieder eine empfindliche Verflauung des Frachtenmarktes ein.

Der Wasserstand des Rheins, der am 1. August 1,71 Meter (Cauber Pegel) betragen hatte, stieg langsam unter geringen Schwankungen auf 2,27 Meter am 16. August. An den darauffolgenden Tagen machte sich ein leichtes Fallen bemerkbar bis auf 1,93 Meter am 22. des Monats. Infolge reichlicher Niederschläge in den Gebieten des Oberlaufs des Stroms und seiner Nebenflüsse stieg das Wasser doch wieder auf 2,52 Meter am Monatsletzten. Die Abladung der Kähne nach dem Oberrhein konnte in der ersten Monatshälfte etwa auf 2 Meter erfolgen, während gegen Ende des Monats wieder voll abgeladen werden konnte. Die Schiffahrt nach Basel konnte um die Mitte des Monats auch wieder aufgenommen werden.

Der süddeutsche Kohlenmarkt zeigte vorübergehend eine etwas größere Aufnahmefähigkeit — die fortschreitende Jahreszeit, die zur allmählichen Einkellerung für den Winterbedarf drängt, mag hier die Ursache gewesen sein. Trotzdem war Kahnraum, der bei dem zunehmenden Wasserstand wieder besser ausgenutzt werden konnte, in so ausreichender Menge vorhanden, daß die Frachtsätze nach dem Oberrhein wieder auf ihren alten Tiefstand herunter gingen. Die Frachten nach Mannheim, die am Monatsbeginn noch mit 1,50 ℳ bezahlt wurden, wurden am 20. August nur noch mit 0,70 ℳ notiert. Das Geschäft war so flau, daß an verschiedenen Tagen überhaupt keine Notiz an der Schifferbörse zustande kam. In den letzten Tagen wurden allgemein nur noch 0,60 ℳ nach Mannheim bezahlt. Für Kanalverladungen, für die sonst 0,20 ℳ mehr geboten wurden, wurde nur ein Zuschlag von 0,10 ℳ, vereinzelt sogar nur von 0,05 ℳ gewährt. Schiffsmieten nach dem Oberrhein, die Ende Juli 0,06 ℳ je Tag betragen hatten, kosteten Ende August nur 0,03 ℳ.

Der Versand von Exportkohle hatte in der ersten Monatshälfte etwas zugenommen. Andererseits fehlte es aber in Rotterdam infolge der Einschränkung der Erz- und Getreideankünfte wieder an der nötigen Bergladung, so daß viele Kähne leer nach Ruhrort zurückgeschleppt werden mußten. Infolgedessen gingen die Frachten auf dem Niederrhein stark zurück. Die am 1. des Monats noch notierte Fracht von 1,40 ℳ bei freiem Schleppen ab Strom nach Rotterdam fiel am 3. des Monats auf 1,20 ℳ, am 10. auf 1,10 ℳ, am 13. auf 1 ℳ, am 17. auf 0,90 ℳ und am 24. auf 0,80 ℳ. Einschließlich Schleppen wurden 0,15 ℳ mehr bezahlt und ab Rhein-Herne-Kanal weitere 0,30 ℳ. Die Frachten nach Belgien gingen ebenfalls von 10,75 belg. Fr. nach und nach auf 8 belg. Fr. zurück.

Die Frachtsätze ab Rotterdam, die schon im Juli wegen Nachlassens der seewärtigen Zufuhr gefallen waren, gingen weiter bis auf 40 bzw. 50 Cts. je Last bei ¼ bzw. ⅓ Löschzeit zurück. Es wurden aber auch Kähne zu 30 bzw. 40 Cts. vergeben.

Das Schleppgeschäft konnte sich erklärlicher Weise wegen der sinkenden Frachtsätze nicht erholen. Eine große Anzahl von Schleppdampfern liegt noch immer still. Wenn auch der Schlepplohn während des ganzen Monats noch durchweg mit 1 ℳ notiert wurde, so wurden doch in vielen Fällen Kähne noch unter diesem Satz untergebracht. Dazu kommt noch, daß die Dampfer meistens mit unvollständigen Schleppzügen reisen müssen.

Die Speditions- und Umschlagsbetriebe waren infolge der Flaute in der Schiffahrt im allgemeinen auch unzureichend beschäftigt. Die Getreideankünfte waren gering und belebten sich nur etwas in den letzten Tagen vor dem Inkrafttreten der neuen Zölle. Doch erreichte die Vorversorgung nicht entfernt den Umfang, wie es früher bei ähnlichen Gelegenheiten zu beobachten war.

Ein kommender Trust der Ruhrindustrie

In der Ruhrindustrie werden — noch im Vorstadium befindliche — Verhandlungen über die Errichtung eines Ruhrtrustes geführt. Daran sind, wie es heißt, der Phönix, die Rhein-Elbe-Union, Rheinstahl, Krupp und Thyssen beteiligt. Diese sollen ihre Eigenbetriebe einer in den Mittelpunkt des Fünfecks zu stellenden Zentralstelle zur Bewirtschaftung übergeben unter Poolung der Gewinne und unter einheitlicher Direktive. Die Leistungsfähigkeit der Gruppe wird auf 6—7 Mill. Tonnen geschätzt und der noch durch Rationierung erzielbare Gewinn — selbst bei Ersparnissen von wenigen Mark pro Tonne und selbst wenn in der Hochkonjunktur keine Preistreiberei erfolgen würde — auf viele Millionen, die natürlich gepoolt, bzw. aufgeteilt werden dürften zum Zwecke der Abschreibung und der Verteilung durch die Einzelgesellschaften. Allein aus der Zuweisung des Exports an die Rheinhütten und aus der Binnenversorgung durch die frachtlich am weitesten vorgeschobenen Werke lasse sich viel sparen.

Zur Markierung von Warensendungen nach den Vereinigten Staaten

Vor kurzem wurde mitgeteilt, daß eine Verfügung der amerikanischen Zollverwaltung erlassen worden sei, nach der die Verpackung von Warensendungen nach den Vereinigten Staaten den Vermerk „dutiable" aufweisen müsse, da andernfalls die Waren an den Absender zurückgestellt würden. Der Deutsch-Amerikanische Wirtschaftsverband teilt auf Grund von aus Washington erhaltenen Informationen mit, daß die Zollabteilung des amerikanischen Schatzamtes niemals eine derartige Verfügung erlassen hat. Dagegen besteht, für Sendungen in Paketen, Postfrachtstücken und eingeschriebenen Briefen nach wie vor die Vorschrift, daß die äußere Hülle der Verpackung einen Vermerk tragen muß, nach dem die Oeffnung durch die amerikanischen Zollbeamten zum Zweck der Untersuchung gestattet wird. Nur wenn bei solchen Warensendungen dieser Vermerk fehlt, werden sie an den Absender zurückgesandt, falls sie nicht der Beschlagnahme überhaupt verfallen.

Aktiengesellschaft für Zigarrenfabrikation in Mannheim

Diese aus der Inflationszeit stammende Aktiengründung, deren Sitz sich in der Augartenstraße in Mannheim befindet, ist unter Geschäftsaufsicht gestellt worden. ⊙

-a- **Fritzschuh-Vertriebs-A.-G., Mannheim.** Die Liquidationseröffnungsbilanz per 1. Juli 1925 verzeichnet ein Vermögen von 10 619 ℳ. Die Kreditoren sind mit 1428 ℳ, die Schuldner mit 28 528 ℳ eingesetzt. Die Bankschulden belaufen sich auf 19 418 RM.

-v- **Aluminium-Preise.** Der Aluminium-Walzwerks-Verband, Köln, schreibt uns: „Die Tageszeitungen und Fachzeitschriften haben in der letzten Zeit mehrfach über die Aluminiumpreise berichtet, und es ist dabei immer wieder die Behauptung aufgestellt worden, der neu gegründete Aluminium-Walzwerks-Verband habe die Preise um 10—12 bzw. 15 pCt. erhöht oder wolle eine derartige Erhöhung demnächst vornehmen. Es ist sogar die Drohung ausgesprochen worden, die Aluminiumwarenfabrikanten beabsichtigten, die Preisvereinbarungen des Aluminium-Walzwerks-Verbandes zum Gegenstand einer allgemeinen Kartellstreitfrage zu machen. Wir erklären hierzu folgendes: Die Behauptung, der Walzwerks-Verband habe seine Preise erhöht, entspricht nicht den Tatsachen. Bereits Anfang August 1924 wurde der Grundpreis für effektive Lieferungsgeschäfte auf 295 ℳ per 100 Kg. festgesetzt. Dieser Preis galt für größere Abschlüsse; für kleinere Mengen waren die Preise bis 313 ℳ per 100 Kg. gestaffelt. Jetzt beträgt der Grundpreis für größere Mengen immer noch 295 ℳ und für kleinere Mengen sind die Preise wieder ganz ähnlich wie im August 1924 festgesetzt worden. Richtig ist, daß die Abnehmer in den letzten Wochen und Monaten, wo keine feste Preisbildung bestand, zu niedrigeren Preisen kaufen konnten; aber diese Preise waren eben „Kampfpreise", und es ist doch völlig abwegig, bei der Beurteilung der jetzigen Preise von solchen Verlustpreisen auszugehen. Nur ein Vergleich mit den Vorkriegspreisen gibt ein richtiges Bild! Vor dem Kriege betrug der normale Fabrikationszuschlag für Bleche ca. 45 ℳ per 100 Kg. Heute beträgt er ca. 55 ℳ, also nur etwa 10 ℳ mehr, als vor dem Kriege. Diese Tatsache beweist doch einwandfrei, daß der Preis von 295 ℳ bei einem Rohaluminiumpreis von ca. 241 ℳ äußerst niedrig gehalten ist und den Walzwerken nur ein ganz minimales Verdienst läßt. Berücksichtigt man ferner, daß das Rohaluminium Anfang August 1924 230—235 ℳ kostete, während der Preis heute 241 ℳ beträgt, und daß die sonstigen Gestehungskosten dauernd gestiegen sind, so ist es doch wirklich unverständlich, wie man unter diesen Umständen noch von einer Preiserhöhung sprechen kann. Um nun zunächst einmal das völlig darniederliegende Exportgeschäft der Aluminiumwaren-Industrie zu beleben, haben sich die Walzwerke bereit erklärt, das für Exportzwecke benötigte Material zu ganz außerordentlich niedrigen Ausnahmepreisen zu liefern; sie können jederzeit den Nachweis erbringen, daß sie bei diesen Preisen bis auf ihre Selbstkosten heruntergegangen sind. Die Walzwerke haben sich zu diesen sehr weitgehenden Zugeständnissen entschlossen, um einen Beweis dafür zu liefern, daß das Syndikat nicht etwa gegründet worden ist, um große Gewinne zu machen: Zweck des Syndikats ist vielmehr einzig und allein, das Geschäft zu beleben, und allmählich zu einer Konsolidierung der ganzen Aluminium-Industrie zu gelangen." Die Notiz, von der vorstehend die Rede ist, hat folgenden Wortlaut:

:: **Aus der deutschen Aluminiumindustrie.** Innerhalb der deutschen Aluminiumindustrie stehen neue scharfe Auseinandersetzungen bevor. Der Reichsverband der deutschen Aluminiumfabrikanten hat die Preisliste des neu gegründeten Aluminiumwalzwerkverbandes als untragbar für die Aluminiumwarenindustrie abgelehnt. Die Aluminiumfabrikanten wollen die Preisvereinbarungen des Aluminiumwalzwerkverbandes, die durchschnittliche Preiserhöhungen von 10—15 pCt. bringen, zum Gegenstand einer allgemeinen Kartellstreitfrage machen.

-tu- **Motorenwerke Mannheim vorm. Benz Abt. stat. Motorenbau A.-G., Mannheim.** Nach einer Meldung des B. T. sollen die Motorenwerke Mannheim sich mit der Absicht tragen, die noch im Besitz der Fonsé-Gruppe (Deutsche Verkehrsbank) befindlichen 650 000 RM-Aktien in andere Hände zu überführen. Außerdem wolle die Verwaltung gegen Herrn Fonsé Regreßansprüche stellen, für aus Wechselgeschäften entstandene Verluste. Von seiten der Verwaltung wird hierzu bekannt, daß sich die fraglichen Aktien im Besitze des Herrn Fonsé befinden, über die sie natürlich nicht verfügen könnte. Ob Herr Fonsé sich mit dem Gedanken trägt, sein Aktienpaket zu verkaufen, entzieht sich der Kenntnis der Verwaltung. Bezüglich der Regreßansprüche ist es wahrscheinlich, daß diese sich u. a. auch gegen Herrn Fonsé richten werden.

:: **Geschäftsaufsicht über ein Kölner Bankgeschäft.** Das Bankgeschäft Allermann u. Co. in Aachen-Köln hat gestern Geschäftsaufsicht beantragt. Wie die Firma ihren Kunden bekannt gibt, bestehen zwischen dem preußischen Fiskus und ihr Differenzen. Einer Forderung des Fiskus an das Bankgeschäft Allermann u. Co. stellt sie eine beträchtliche Gegenforderung an den Fiskus gegenüber. Die über diesen Streitfall schwebenden Verhandlungen seien vom Fiskus dadurch unterbrochen worden, daß er gegen die Firma einen Arrest beantragt hat. Trotz der von der Firma der Regierung gemachten eindringlichen Vorstellungen über die Folgen, die die beabsichtigte Maßnahme haben müßte, habe die Regierung auf ihrem Standpunkt beharrt und nur unter der Bedingung davon Abstand zu nehmen in Aussicht gestellt, wenn die Firma die Geschäftsaufsicht beantrage. Im Interesse einer ruhigen Abwicklung des zwischen der Bankfirma und dem Fiskus sich entsponnenen Rechtsstreits habe sich die Firma zu der Maßnahme entschlossen.

-t- **Zahlungseinstellung im Frankfurter Teppichhandel.** Die Firma A. M. Thyssen, Frankfurt a. M., Teppiche, Linoleum, Tapeten, neue Mainzerstraße 20, befindet sich laut Textil-Woche in Zahlungsschwierigkeit und ist unter Geschäftsaufsicht gestellt worden. Es soll eine erhebliche Verschuldung vorhanden sein, die auf unsichere Außenstände von annähernd 100 000 ℳ zurückzuführen ist.

-::- **Konkurseröffnung.** Ueber den Nachlaß des Kaufmanns Karl Wilhelm Lipp in Bruchsal wurde das Konkursverfahren eröffnet. Anmeldetermin 20. Sept., Prüfungstermin 26. Sept.

Devisenmarkt

Nordische Devisen haussierend

⊙ Die Abwärtsbewegung der nordischen Devisen, über die wir gestern berichteten, ist bereits in den gestrigen Nachmittagsstunden zum Stillstand gekommen und hat einer neuen Aufwärtsbewegung stärksten Ausmaßes Platz gemacht. London gegen Kopenhagen, das gestern früh 19,80 notierte, stellt sich heute 19,30; London gegen Oslo, das sehr fest liegt, und gestern früh 23,80 notierte, beträgt heute 23,00.

In Reichsmark ausgedrückt notierten Kopenhagen 105,40 (102,85) und Oslo 88,50 (85,70), beide haben also beträchtliche Steigerungen zu verzeichnen. Sonstige Reichsmarkkurse: London 20,36,50 (20,37,50), Paris unverändert 19,70, Zürich 81,20, Italien 16,70 (16,65), Holland 1,69,10 (1,69,20), Prag unverändert 12,44, Stockholm 1,12,65 (1,12,60), Brüssel 18,75 (18,85), Spanien 59,95 (60,10), Argentinien 1,68,30 (1,68,40).

Mannheimer Effektenbörse

⊙ **Mannheim,** 3. Sept. Bei lebhaftem Geschäft und steigender Tendenz notierten heute: Badische Bank 29,50 bz. G., Rheinische Hypotheken-Bank 57,50 bz. G., Badische Anilin 128,50 etw. bz. G., Chem. Fabrik Goldenberg 190 B., Frankona 112 G., Rück- und Mitversicherung 56 G., Badische Assekuranz 86 G., Continentale Versicherung 36 G., Mannheimer Versicherung 45 bz. G., Oberrheinische Versicherung 95 G., A.-G. für Seilindustrie 40,50 G., Benz 53 G., Bremen-Besigheimer 54 G., Gebr. Fahr 41 G., Konstanz Fuchs Waggon 55 bz. G., Karlsruher Maschinenbau 41 G., Kostheimer Cellulose 42 G., Neckarsulmer Fahrzeuge 72 etw. bz. G., Portland Zementwerke Heidelberg 69 bz. G., Rheinelektra 66 bz. G., Salzwerk Heilbronn 91 G., Verein Deutscher Oelfabriken 72,50 G., Vereinigte Freiburger Ziegelwerke 47 G., Wayß u. Freytag 10¾ bz. G., Westeregeln Alkali 146 G., Zellstoff Waldhof 10½ bz. G., Zuckerfabrik Frankenthal 63,50 bz. G., Zuckerfabrik Waghäusel 59 G., 4proz. Rheinische Hypotheken-Bank Kommunal 5,35 G., Anilin nachbörslich 128¾ bz. G.

Waren und Märkte

Offizielle Preise der Mannheimer Produktenbörse

Die Kurse verstehen sich per 100 Kilo netto waggonfrei Mannheim ohne Sack zahlbar in Reichsmark

Preisnotierungen vom 3. September 1925.

Weizen, inländischer neuer	24.—25.—	Weizenbrotmehl Sp.	[illegible]
" ausländischer	29.——31,50	Roggenmehl Sept.	[illegible]
Roggen, inländischer neuer	18,75—19.—	Weizenkleie mit Sack	11,50—[illegible]
" ausländischer	21,50—.—	Trockentreber	17,50—[illegible]
Brau-Gerste (neue)	25.——27,50	Rohmelasse	7,10—[illegible]
Futter-	21.——22,50	Wiesenheu, lose	[illegible]
Hafer, inländischer	19.——20.—	Rotklee	[illegible]
" ausländischer	20.——22.—	Luzernekleeheu	[illegible]
Mais gelber mit Sack	21,50—.—	Preß-Stroh	[illegible]
Weizenmehl Spez. 0 Sept.	37,50—39,75	Gebundenes Stroh	[illegible]
		Raps, mit Sack	[illegible]

:-: **Pforzheimer Edelmetallpreise** vom 3. Sept. 1 Kg. Gold 2800 G. 2817 B.; 1 Kg. Silber 98,10—98,60 G. 100,10 B.; 1 Gramm Platin 14,65 G. 15,75. B.

:: **Bremen,** 3. Sept. **Baumwolle.** American Fully middling c. 28 g. mm. loco per engl. Pfd. 25,85 (25,38) Dollarcents.

:: **Magdeburg,** 3. Sept. **Zucker** prompt, inh. 10 Tagen 22,00, Lieferung September 15,90, ruhig.

:-: **Weinheim,** 3. Sept. Dem Jungschweinemarkt waren 353 Tiere zugeführt, die bis zu einem kleinen Rest verkauft wurden. Bezahlt wurden für Läufer 40—90 ℳ, für Milchschweine 15—24 ℳ.

Berliner Metallbörse vom 3. September

Preise in Reichsmark für 1 Kg.

	2.	3.		2.	3.
Elektrolytkupfer	138.—	138,25	Aluminium in Barren	2,45-2,50	2,45-2,50
Raffinadekupfer	—.—	—.—	Zinn, ausl.	—.—	[illegible]
Blei	—.—	—.—	Hüttenzinn	2,40-2,50	[illegible]
Rohzink (fr. Verk.)	74,0-75,0	74—75	Nickel	[illegible]	[illegible]
do. (fr. Verk.)	—.—	—.—	Antimon	[illegible]	[illegible]
Plattenzink	64,5-65,5	64,5-65,5	Silber für 1 Gr.	[illegible]	[illegible]
Aluminium	2,35-2,40	2,35-2,40	Platin p. Gr.	—.—	—.—

London 3. September. Metallmarkt. (In Pfd. f. d. engl. t = 1016 Kg.)

	2.	3.		2.	3.		2.	3.
Kupfer Kasse	61,90	62,13	bestselect.	66.—	66,50	Blei	[illegible]	[illegible]
do. 3 Monat	62,60	63,13	Nickel	—.—	—.—	Zink	[illegible]	[illegible]
La. Elektrol.	67,50	68.—	Zinn Kasse	251,75	252.—	Quecksilber	[illegible]	[illegible]
						Regulus	—.—	—.—

Schiffahrt

Frachtengeschäft in Duisburg-Ruhrort vom 3. September

Das Geschäft an der heutigen Börse war gleich den Vortagen nicht besonders lebhaft. Die Frachten blieben mit 60 Pfg. ab Ruhrort und 70 Pfg. ab Rhein-Herne-Kanal nach Mannheim unverändert. Ebenso erfuhr auch die Exportkohlenfracht mit 80 Pfg. pro Tonne bei freiem und 95 Pfg. pro Tonne inkl. Schleppen von Ruhrort nach Rotterdam keine Veränderung. ⊙

ANTUKA Luhns 80%ige neue feine Doppel-Fettseife leicht schäumend und sparsam 40 Pfg. Jedes Geschäft von Ruf führt „Antuka".

Gerichtszeitung

Amtsgericht Mannheim

* Mannheim, 2. Sept. (Sitzung des Amtsgerichts S. G. 5). Vorsitzender Amtsgerichtsrat Burger. Vertreter der Anklagebehörde Referendar Dr. Weinreich.

Die 20jährige Arbeiterin Karolina Franziska Wolf aus Brühl kaufte im Schuhhaus Knaup in Neckarau 2 Paar Schuhe und benützte einen günstigen Augenblick dazu, ein weiteres Paar Schuhe fortzunehmen, ohne daß der Diebstahl bemerkt wurde. Erst nach dem Weggang der Diebin gewahrte man im Geschäft das Fehlen der weiteren Schuhe. Bei der Zuredestellung durch die Gendarmerie gestand die Wolf den Diebstahl ein. Heute widerrief die Angeklagte ihr früheres Geständnis und behauptete, nicht nur 2, sondern 3 Paar Schuhe gekauft zu haben. Der Geschäftsinhaber Knaup bekundete indessen als Zeuge, daß die Angeklagte das 3. Paar Schuhe heimlich an sich genommen, also gestohlen habe. Da die Angeklagte schon wiederholt wegen Diebstahls vorbestraft ist, liegt heute Diebstahl in strafverschärfendem Rückfalle vor. Doch werden nochmals mildernde Umstände zugebilligt, obwohl die unverschämte, freche Lügnerin eine strenge Strafe verdient hätte. Das Urteil lautet: 4 Monate Gefängnis.

Der städtische Notstandsarbeiter Karl Reichert war am Abend des 20. Juni, als er seinen Lohn erhalten hatte, gerade im Begriff, das Verwaltungsgebäude in der Wallstadtstr. zu verlassen. Am Ausgangstore trat ihm der 45jährige Arbeitskollege Leonhard Emmert in den Weg, beschimpfte ihn in gröbster Weise, stieß ihn hin und her und warf ihn auf den Boden. Wirtschaftliche Kämpfe unter den Arbeitern boten den Anlaß zu diesem Auftritte. Emmert war gegen Reichert erbost, weil dieser ständig Arbeit hatte, während dies bei Emmert nicht der Fall war. — Es erging Gerichtsbeschluß: Das Verfahren wird auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten über die Straffreiheit vom 25. August 1925 eingestellt, da es sich um einen Amnestiefall handelt.

Die Sebastian Hauck Ehefrau Susanna Elisabetha geb. Betzwieser in Ladenburg steht im Verdacht, in der Zeit zwischen 19. bis 24. Dezember 1924 aus der Schublade in der Küche des Milchhändlers Johann Köhler in Ladenburg 200 Mark gestohlen zu haben. Die Angeklagte stellte heute den Diebstahl entschieden in Abrede, gibt aber zu, ständig im Köhlerschen Hause in freundschaftlicher Weise verkehrt zu haben. Um die Hauck auf die Probe zu stellen, wurden einige Tage 10 Pfennig auf den Eisschrank und 1 Mark in den Hausgang gelegt. Beide Geldstücke wurden nach den Wahrnehmungen der Familie Köhler von der Ehefrau Hauck weggenommen. Aufgrund der Aussagen der Zeugen blieb kein Zweifel übrig, daß nur die Angeklagte, trotz ihres hartnäckigen Leugnens, die 200 Mark gestohlen hat. Da sie noch unbestraft, kommt die Angeklagte mit einer Geldstrafe von 100 Mark weg, an deren Stelle im Unbeibringungsfalle eine Woche Gefängnis treten. — Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Ludwig Selig.

Schöffengericht Neustadt a. H.

Neustadt a. Hdt., 1. Sept. Wegen Landesfriedensbruchs waren vor dem Neustadter Schöffengericht angeklagt: Schlosser Michael Glaser, geb. 1898, Arbeiter Karl Kaiser, geb. 1903, und Zementierer Heinrich Gensling er, geb. 1900, alle von hier. Sie waren an dem am 18. Oktober 1923 angezettelten Aufruhr und Angriff auf das Neustadter Rathaus und auf die Polizeibeamten beteiligt. Das Urteil lautet: Glaser 6 Monate, Kaiser 1 Jahr, Genslinger 10 Monate Gefängnis; bei allen drei Anrechnung der Untersuchungshaft. — Wegen Körperverletzung und weil er einem Polizeibeamten den Säbel entreißen wollte, wurde der Neustadter 29jährige Schlosser Heinrich Stittgen zu 60 M. Geldstrafe und 3 Wochen Gefängnis verurteilt. — Wer die Vorschriften der Baupolizeibehörde nicht beachtet, dem ergeht es wie dem Neustadter Winzer Heinrich Schuster, dessen neuhergerichtetes Stallgebäude mit Schuppen beseitigt werden muß, soweit es nicht den Vorschriften entspricht. — Wegen Milchfälschung durch Zusatz von 20 Prozent Wasser wurde Anna Schaaf, geb. 1875 in Geinsheim, zu 14 Tagen Gefängnis und 200 M. Geldstrafe bei Zubilligung einer Bewährungsfrist verurteilt.

Verurteilung eines ungetreuen Theater-Hilfskassiers

sw. Darmstadt, 2. Sept. Ein ungetreuer Theater-Hilfskassier, der 27 Jahre alte Christoph Beiser von hier, stand wegen Unterschlagung vor den Schranken des Gerichts. Trotz richtiger Verbuchungen zeigte sich ein Fehlbetrag von etwa 6500 M. in der Kasse. Er will den Betrag in Gedanken in die Tasche gesteckt haben, da er am Tage zuvor stark gezecht habe und am nächsten Tage habe das Geld gefehlt. Wo es hingekommen sei, wisse er nicht. Aus Angst habe er dann die Flucht ergriffen. Von weiteren fehlenden 1400 Mark aus der Fremdenmiete will er nichts wissen. Er sei mit seinem Gelde fortgereist, habe, nachdem er einen Selbstmordversuch noch verschoben habe, sich in Frankfurt an Glücksspielen beteiligt und dabei über 400 Mark gewonnen. Allerdings hat er davon in drei Tagen wieder 350 Mark durchgebracht. Er war erst seit September 1923 in der Mietabteilung des Theaters beschäftigt. Früher wurde er wegen verbotenem Glücksspiel bereits zweimal mit hohen Geldstrafen bedacht. Das Gericht erkannte wegen fortgesetzter Unterschlagung auf 6 Monate Gefängnis, abzügl. 6 Wochen Untersuchungshaft. Von dem Fehlbetrag von etwa 8000 Mark ist nichts ersetzt.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat September

Rhein-Pegel	28	29	1.	2.	3.	4.	Neckar-Pegel	28	29	1	2	3	4.
Schusterinsel*	1.77	2.18	1.97	2.03	1.98	1.90	Mannheim	3.01	3.08	3.22	3.60	[illegible]	3.46
Kehl	2.74	3.11	2.75	2.57	[illegible]	2.91	Heilbronn	—	—	—	—	—	—
Maxau	4.90	4.82	4.39	4.77	4.72	4.64							
Mannheim	3.06	3.77	3.21	3.74	3.43	[illegible]							
Kaub	—	—	—	—	—	—							
Köln	—	3.24	1.69	—	2.11	2.07							

Wasserwärme des Rheins: 18° C.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim E 6, 2. Direktion: Ferdinand Heyme — Chefredakteur i. V. H. A. Meißner; Verantwortlich für den politischen Teil: Hans Alfred Meißner; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder; für Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Aus dem Lande, Nachbargebiete, Gericht u. den übrigen redaktionellen Teil: i. V. Richard Schönfelder; für Anzeigen: J. Bernhardt.

Riesen Posten

Eine Sensation unserer

Herren-Wäsche-Abteilung

Selbstbinder

in wundervoller Ausmusterung
zum größten Teil reine Seide

Jeder Binder:

1.95

HIRSCHLAND

Von der Reise zurück
Dr. med. Fritz Lux
Facharzt f. Haut-, Harn- u. Geschlechtsleiden
Lichtbehandlung Em113
U 1, 7, Breitestr. Tel. 4716
Sprechstunden von 10—1 und ½4—6 Uhr.

Von der Reise zurück
Dr. Kurt Künzel
prakt. Zahnarzt 8680
Telephon 1133 O 7, 4

Zurück Em114
Dr. J. Wetterer
O 2, 1 Tel. 6747
Spezialarzt f. Haut- u. Harnkrankheiten
Licht-Radium u. Röntgenbehandlung.

Von der Reise zurück Em114
Dr. Schumacher
Augenarzt
11½—½2, 3½—½6 O 3, 4a (Planken)

Von der Reise zurück
Lydia Menges-Hoffmann
staatl. geprüfte Dentistin *3433
Tel. 1896 Gontardstraße 3

Von der Reise zurück
Dr. W. Dieterich
Leitender Arzt der Röntgenabteilung des städtischen Krankenhauses
Tel. 303 Em114 M 1, 1

Von der Reise zurück
Dr. Th. Gernsheimer
L 3, 3 Ea21 Telephon 5

Von der Reise zurück 8768
Zahnarzt Dr. Hauser

Von der Reise zurück
Bezirkstierarzt
Dr. Hauger
8771

Stellen-Gesuche

Geschäftstüchtige Dame sucht tätige **Beteiligung** mit verf. 1000 R.-Mk., evtl. Filiale. Angebote unter F. H. 33 an die Geschäftsstelle. *3351

Besseres, älteres **Fräulein** tüchtig im Haushalt u. im Kochen, sucht auf 1. o. 15. Nov. Stellung als **Haushälterin** bei einem einz. Herrn. Da dieselbe auch sehr geschäftskundig, würde sie auch eine Filiale übernehmen. Beste Zeugnisse u. Empfehlungen stehen zu Diensten. Angebote unter F. Z. 50 an die Geschäftsstelle. B8060

Wer richtet in guter Geschäftslage *3376 **Filiale** ein oder gibt Ware in Kommission, gl. welcher Branche? Laden vorh. Angebote unt. G. R. 52 an die Geschäftsstelle.

Verkäufe.

Haus in bester Lage, mit freiwerdend. Bäckerei sofort zu verkaufen. Angebote unter H. F. 81 an die Geschäftsstelle. *3429

Guterhalt. blauer **Brennab.-Kinderwagen** billig zu verkaufen. *3338 J 4a, 8, 3. St.

Wenig gebrauchter **weiß. Herd** umzugshalb. zu verkauf. Lindenhofstraße 80, *3375 3. St. links.

Oefen und Herde Ausmauerungen werden gut u. billig ausgeführt. G. Wall, Gartenfeldstraße 10. B3968 Postkarte genügt.

1 Herrenrad 60 ℳ und 1 Damenrad 95 ℳ (beide neu) z. verk. Näher. Karl Hoffmann, Wirtschaft, Hafenstr. 22. 3421/22

Junger *3359 **Wolfshund** geg. Steuer abzugeben. Tattersallstr. 26, 2 Tr.

Kauf-Gesuche.

1 Kleinauto 3—4-Sitzer, nicht über 6 Steuer PS., eventl. auch reparaturbedürftig. *3325 zu kaufen gesucht. Angebote unt. E. U. 30 an die Geschäftsstelle.

Alleinsteh. Geschäftsfräulein sucht *3357 **Geschäft** zu kaufen, evtl. Filiale zu übernehmen. Kaution kann gestellt werden. Angeb. unt. F. N. 38 a. d. Geschäftsst. *3357

Altgummi Mäntel und Schläuche kauft ab jeder Station Ohlhausen, Schwetzingen, Tel. 140. B3951

Schneiderin empfiehlt sich spez. im Anfert. von Kinder- u. Mädchenkleidern einf. u. fein. Genre. Adresse in der Geschäftsst. B3927

= Englisch! = 50 Pf. pro Stunde. Wer beteiligt sich? Ang. u. O. T. 193 **Französisch!**

Unterricht.

Deutsch-Russin erteilt **russisch. Unterricht** nach bewährt. Methode. Angebote unt. F. V. 46 a. d. Geschäftsst. *3370

• Englisch • Französisch schnell und sicher. Sie lern. sprechen von der ersten Stunde an. *3409 C 2, 2, 1 Treppe.

Wollen Sie

tatsächlich gut und billig kaufen, so versäumen Sie nicht, bei Bedarf meine Riesenauswahl bei niedrigst gestellten Preisen zu besichtigen. 634

Einige Preisbeispiele:

Schließbügeltaschen	Flor. Mout.	3.80	Besuchstaschen	echt Leder ...	1.50
Schließbügeltaschen	gut. Rindl.	6.20	Einkaufs-Beutel	gutes Leder ...	3.50
Schließbügeltaschen	t. Autolack	7.40	Schulmappe	strapazierf. m. extrabreit. Bod.	6.60

Meine Schlager:

Echt Vulkan-Fibrekoffer	50	55	60	65	70 cm
	11.80	12.50	13.25	14.—	15.— M.

Aktenmappen, la. Vollrindleder, mit Griff und Schiene Mk. 6.40

Spezialhaus für Offenbacher Lederwaren

nur N 4, 13 Kunststrasse — **S. Awerbuch** — nur N 4, 13 Kunststrasse
neben Teppichhaus Hochstetter

Statt besonderer Anzeige!

Tieferschüttert teilen wir Freunden und Bekannten mit, daß mein lieber Mann, unser treusorgender Vater

Herr Ministerialrat

Dr. Karl Wengler

Direktor des Badenwerkes

infolge eines Unglücksfalles zusammen mit seinem Freunde, Herrn Ministerialrat Dr. Kröhling am 30. August im 51. Lebensjahre jäh verschieden ist. 8772

Im Namen der Hinterbliebenen in tiefer Trauer:

Frau Clara Wengler geb. Federhaff
und Kinder **Lore** und **Hans**
zur Zt. Mannheim, Leopoldstraße 6

Frau Präsident Amélie Wengler
geb. Nicolai, **Heidelberg**

Dr. Fritz Wengler, Esslingen

Die Beerdigung findet in Mannheim von der Friedhofshalle aus am Montag, den 7. September um 11 Uhr statt.

Miet-Gesuche

Akademiker der Anilinfabrik verh., kinderlos, sucht sofort oder später in Mannheim oder Ludwigshafen *3211 **2-3 Zimmer und Küche etc.** beschlagnahmefrei. Angebote unt. C. E. 55 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Kunstgewerblerin sucht **leeren Raum** (evtl. Büro) in guter Lage als **Atelier** per sofort od. später. Angebote mit Preisangabe unter C. P. 65 an an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3226

Trauerbriefe u. Karten liefert schnell Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2.

MARCHIVUM

Neues aus aller Welt

Geheimnisvoller Tod eines jungen Mädchens im D-Zug

Ein geheimnisvolles Drama spielte sich am Montag abend in dem D-Zug 171, der von Bentheim nach Berlin kommt, ab. An der ersten Haltestelle im Weichbilde Groß-Berlins kam kurz vor Einlaufen des D-Zuges 171 ein Bahntelegramm an, in dem gemeldet wurde, daß kurz hinter der Station Schönhauser Damm, gleich hinter Stendal, auf dem Bahnkörper eine weibliche Leiche aufgefunden worden sei. Die Leiche war noch warm. Auf diese Depesche hin wurde sofort von der Ueberwachungsabteilung der Eisenbahndirektion der um 8 Uhr 50 eintreffende holländische Expreßzug einer eingehenden Durchsuchung unterzogen. Die Ermittlungen ergaben, daß ein reisendes junges Mädchen, die 24 Jahre alte Marie Lampersbach, vermißt wurde. Durch die ersten kurzen Vernehmungen des Zugpersonals ergab sich die Notwendigkeit, eine ebenfalls im Zuge befindliche Holländerin T. vorläufig in Haft zu nehmen. Inzwischen wurde die Mordkommission alarmiert; nach einer eingehenden Vernehmung ergab sich folgendes:

Die Lampersbach, die aus Gollubien im Kreise Goldap (Ostpreußen) stammt, war seit 1918 als Hausangestellte tätig. Am 5. Oktober v. J. vermietete sie sich als Kindermädchen nach Graveland in Holland. Sie fühlte sich dort anscheinend aber nicht wohl, denn aus ihren Briefen, die sie an eine in Berlin in der Frankfurter Allee wohnende Base richtete, sprach großes Heimweh. In den letzten Briefen teilte sie ihrer Verwandten mit, daß sie in den nächsten Tagen nach Hause fahren und die Base wie immer auf der Durchreise in Berlin besuchen werde. In einer Depesche meldete die Lampersbach dann, daß sie um 9 Uhr 19 auf dem Schlesischen Bahnhof ankomme. Die Verwandte, die sich zu dieser Zeit dort einfand, wurde von den Bahnbeamten von dem Unglücksfall des jungen Mädchens in Kenntnis gesetzt. Durch sie erfuhr man weiter, daß die Lampersbach auch ihre Mutter und Großmutter in Gollubien von ihrem Eintreffen benachrichtigt hatte.

Die Vernehmung des Zugführers ergab, daß die L. sich während der ganzen Fahrt sehr aufgeregt gebärdet hatte. Auf der holländischen Station Hilversum war sie eingestiegen. Unterwegs hatte sie den Schaffner angesprochen und ihm gesagt, daß sie sich durch einen Herrn und eine Dame bedroht fühle. Der Schaffner beruhigte die Aufgeregte damit, daß er und seine Kollegen den Zug ständig kontrollierten. Im Notfalle wolle er ihr gern Hilfe leisten und sie in seinem Dienstabteil unterbringen. Als der Zugführer später in Hannover ihre Fahrkarte kontrollierte, hatte sie diese verlegt und konnte nur eine Zuschlagkarte vorweisen. Sie mußte sich darum eine neue Karte lösen. Als später die Kriminalpolizei den Paß durchblätterte, fand man darin die in Hilversum gelöste Karte. Das Mädchen war derart aufgeregt, daß es nicht mehr wußte, was es tat. So bestellte es sich in Gegenwart des Zugführers bei dem Speisewagenkellner einige belegte Brötchen und wollte, als der Mann sie brachte, mit ihrem Gepäckschein bezahlen. Der Beamte ermahnte sie, sich doch zu beruhigen und gut auf ihre Sachen acht zu geben, damit ihr nicht der Gepäckschein etwa gestohlen würde. In Stendal gab er auch das Telegramm an die Verwandte für sie auf. In ihrer Bedrängnis vertraute sich das junge Mädchen, das sonst sehr zurückhaltend war, einer mitreisenden Frau an. Diese sowie eine Zugbedienstete kümmerten sich um das junge Mädchen, das von einer erschreckenden Verstörtheit war. Sie zeigte den beiden Frauen den Mann und die Frau, vor denen sie sich fürchtete. Der Herr, der einen grauen Anzug trug und einen großen schwarzen Schnurrbart hatte, saß in einem Abteil 2. Klasse, die Frau, jene Holländerin T., saß mit ihr in demselben Abteil, dem 3. des letzten Wagens. Nachdem das Telegramm in Stendal aufgegeben war, kann sich niemand mehr entsinnen, das Mädchen gesehen zu haben. Kurz vor Charlottenburg machte die Dame, der die Lampersbach sich angeschlossen und die ihr Hilfe zugesagt hatte, den Zugführer sowie die Wartefrau auf das auffällige lange Ausbleiben der L. aufmerksam. Gemeinsam suchten sie die Abteile, den Speisewagen und die Toiletten ab, ohne sie zu finden. Beim Einlaufen in Charlottenburg wurde durch das Bahntelegramm das Fehlen erklärt.

Bei der sofortigen Kontrolle durch den Ueberwachungsdienst wurde jener schwarzbärtige Herr nicht mehr im Zuge angetroffen. Wann er ihn verlassen hat, steht nicht fest. Da die Einfahrt nicht frei war, mußte der Zug kurz vor Spandau einen Augenblick halten. Ob der Mann hier auf offener Strecke den Zug verlassen hat, ist ungewiß. Die Holländerin, die noch im Zuge war, gibt folgendes an: Sie sei die Frau eines Diamantenhändlers aus Rotterdam und wollte jetzt nach Kattowitz, um ihre dort wohnenden Eltern zu besuchen. Auf die L. will sie nicht weiter geachtet haben und will auch keinen ihr bekannten schwarzbärtigen Herrn im Zuge gesehen haben. Nachdem man Frau T. gehört hatte, wurde sie wieder entlassen. Auch die Möglichkeiten eines Selbstmordes oder Unglücksfalles sind nicht von der Hand zu weisen. Daß keine offene Wagentür gefunden wurde, erklärt sich daraus, daß beim Passieren einer Kurve bei dem schnell fahrenden Zug die Türen mechanisch zuschlagen.

Wie die Eisenbahndirektion Hannover in der Angelegenheit Lampersbach mitteilt, steht es fest, daß es sich um keinen Raubmord handelt, sondern um einen Selbstmord oder Unglücksfall der Lampersbach, die an Verfolgungswahnsinn litt. Die Fahrkarte war nicht in ihrem Besitz. Sämtliche Schmucksachen waren bei der Auffindung der Leiche noch vorhanden.

*

— **Mit dem Auto in den Kirmestrubel.** In Gersweiler bei Saarbrücken versagte am Kirmessonntag nachmittag an einem eine steile Straße herabfahrenden Personenauto plötzlich die Bremse; der Wagen rannte mit voller Wucht gegen eine Telegraphenstange und dann in die vor den Buden aufgestaute Menschenmenge. Sieben Personen wurden verletzt, davon drei schwer. Die Saarbrücker Feuerwehr verbrachte die Schwerverletzten nach dem Krankenhaus Reppersberg.

— **Ein Autounfall, der durch eine Wespe verursacht ist.** In einem Wiener Villenviertel lenkte der Besitzer eines Autos seinen Wagen, als ihm eine Wespe vor dem Gesicht schwirrte. Es gelang ihm nicht, das Tier zu vertreiben, und er wurde derartig irritiert, daß er die Lenkung verriß und gegen einen Baum fuhr. Der Besitzer des Wagens und der neben ihm sitzende Chauffeur wurden verletzt und der Wagen selbst betriebsunfähig.

— **Neue Diamantfelder.** Wie aus Johannisburg gemeldet wird, haben Südafrikaner im Gebiete von Tanganika, nahe bei Mwanza, reiche Diamantfelder entdeckt. Es soll sich um sehr reine Diamanten handeln, die einen Wert von 8 Pfund per Karat haben. Die Fundstelle ist ein Gebiet, das zu den früheren deutschen Kolonien gehört.

DER ELEGANTE SCHUH

MARKE SALAMANDER

SALAMANDER

Mannheim, Heidelbergerstraße, P 5, 15/16 5329

28.- 38.- 48.-

sind die Preise meiner

Serientage!

Ca. 1000 Anzüge

habe ich für

Herren und Burschen

bereit gestellt, die ich zur obigen Veranstaltung abgebe und bedeutet Ihr Besuch Riesen-Ersparnisse.

Die neuesten Nadelstreifen

braun, blau und grün

Die kleidsamen 6730

Gabardine-Anzüge

in den vornehmsten und neuesten Macharten.

Zum Schulanfang empfehle meine Spezialabteilung 1. Etage

Tausende schöner u. prakt. Anzüge für Schule u. Sonntags

Ein Posten Knabenanzüge 6.95, 8.25, 10.50.

Ein Post. Schulhosen, Leib u. Knie, a. Resten, v. 1.50 an

Minderbemittelte erhalten von 11—1 Uhr

Anzüge von 15 und 18 Mk. an

Hosen, Joppen und andere Kleidungsstücke teilweise zurückgesetzte Sachen, zu kleinen Preisen.

Spezialhaus **Julius Simon**

S 1, 3 Mannheim Breitestr.

Treten Sie nur da ein, wo der Name Simon steht.

Bitte Eingang zu beachten.

Jede Hausfrau gewinnt

die Liebe ihres Mannes, wenn sie ihm ein gemütliches Heim bereitet durch Anwendung der neuen Mohren-Beize, dem färbenden Bodenwachs. Kein Oelen oder Lackieren mehr. Färbt, wachst und glänzt in einem Arbeitsgang. Selbst alte Böden werden wie neu. Keine Wasserflecken auf dem Boden. Dieser kann naß gewischt werden, ohne daß er abfärbt, wie bei andern Beizen. Man verlange aber, um sicher zu gehen, in den einschläg. Geschäften ausdrücklich die **echte Mohren-Beize mit Rotband** Ha220

Hersteller: Grau & Locher, Chem. Fabrik, Schwäb. Gmünd
General-Vertreter: Josef Waldmann, M'heim-Neckarau, Fernspr. 2777.

Zum

Schul-Anfang

CHEVIOT-KLEID reine Wolle, vorrätig in Größen 60—100 .... Größe 60 5⁹⁰
jede weitere Größe 75 Pf. mehr

SCHOTTEN-KLEID Größe 70—100, flott verarbeitet, Gr. 70 14⁰⁰
jede weitere Größe 75 Pf. mehr

LODEN-MANTEL Strapazierware .... Größe 60 9⁵⁰
jede weitere Größe 75 Pf. mehr

Große Auswahl in
STRICK-KLEIDERN
KIELER KLEIDERN
und HERBST-MÄNTELN

Fischer-Riegel

Mannheim ∴ Paradeplatz.

Es bleibt dabei!
Nur Schuhe von Franz

H. 1. 1. Marktplatz

Kaufhaus Bogen 4—9

Mittelstrasse 55 Neckarvorstadt

Einkaufsbeutel echt Rindleder, grosse Form .... Mk. 5.60

Aktenmappen prima Vollrindleder mit Schiene und Griff, Mk. 6.40

sowie sämtliche Lederwaren von einfachster bis elegant. Ausführung zu außerordentlich billigen Preisen

Spezialhaus für 5340

Offenbacher Lederwaren

N 4, 18 Kunststr. — S. Awerbuch neben Teppichhaus Hochstetter — N 4, 13 Kunststr.

Brautpaare kaufen mit Vorliebe ihre

Trauringe bei 531

Ludwig Groß F 2, 4a

Warnung!

Durch unlautere Machenschaften wird von verschiedenen Seiten versucht, an Stelle meines weltberühmten „20 Jahre jünger", auch gen. „Exlepäng" minderwertige Präparate unterzuschieben. Wollen Sie echtes „Exlepäng" haben, so nehmen Sie das nur in nebensteh. Originalkart. verkaufte Präparat

20 Jahre jünger 5129

gesetzlich geschützt / auch genannt

Exlepäng

Nur echt in diesem Original-Karton

gibt grauen Haaren die Jugendfarbe wieder. „Exlepäng" erhielt die „Goldene Medaille 1913". Es färbt nach und nach. Niemand kann es bemerken. Kein gewöhnliches Haarfärbemittel. Erfolg garantiert. „Exlepäng" ist wasserhell, schmutzt nicht und färbt nicht ab; es fördert den Haarwuchs, wovon sich jeder Gebraucher selbst überzeugen kann. Vollständig unschädlich. Tausende Dankschreiben. Von Aerzten, Professoren usw. gebraucht und empfohlen. „Exlepäng" ist durch seine vorzüglichen Eigenschaften weltberühmt. Preis Mk. 7.— für dunkle Haare und solche, welche die Farbe schwer annehmen, „Extra stark" Mk. 12.—. Nachahmungen weise man zurück. In allen besseren Friseurgesch., Drog., Apoth. und Parfümeriegesch. zu haben, wo im Fenster ausgestellt. Wo nicht zu haben, direkt vom alleinig. Fabrikanten: Hermann Schellenberg

S129

Parfümeriefabrik EXLEPÄNG
Berlin N 509 Bornholmerstr. 7 (früher Düsseldorf)
Export nach allen Weltteilen.

So wichtig wie das elegante Kleid

!

ist die Wahl des dazu passenden Schmuckes. Die entzückenden Neuheiten der kunstgewerblichen Gold- und Silberwerkstätten ermöglichen es jedem für wenige Mark entzückende Geschenke von hohem künstlerischen Wert zu machen. Ich bringe von billig bis fein anerkannt hervorragenden Auswahlen. Fr. J. Kraut, Uhrmacher und Juwelier, Heidelbergerstrasse O 6, 3 und Breitestrasse T 1, 3. 5129

Lampen-Schirme

Beleuchtungskörper

Ampeln

Auf Wunsch 20monatl. Ratenzahlung (über Gaswerk) 6188

GORDT R 3, 2

Theaterplatz erstes Parkett, 3. Reihe rechts, Spieljahr 25/26, abzugeben. Angeb. unt. F. C. 28 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *3347

Wo kann ich Fräulein rasch *3336 **frisieren lernen?** Angebote unt. E. Y. 24 an die Geschäftsstelle.

Erprobte Haarfarbe Marke Rabot. Graue und rote Haare sofort braun und schwarz unvergänglich echt zu färben Schachtel M. 4.50 Karlsruher-Drogerie, R 4, 13/14. 2021

Bessere Mädchen können das **Schneidern** gründlich erlernen bei geprüfter Schneidermeisterin. Näh. zu erfr. i. d. Geschäftsst. *3312

Tüchtige **Schneiderin** empfiehlt sich in u. auß. dem Hause. Angeb. erb. unter F. B. 27 an die Geschäftsstelle. *3344

Tüchtige Schneiderin nimmt noch Kunden an in u. außer dem Hause. Angebote unt. F. Z. 32 a. d. Geschäftsst. *3348

Serientage

Unsere Serientage wurden von allen Kreisen der Bevölkerung mit grösstem Beifall aufgenommen. Es genügt nicht, wenn Sie unsere Inserate lesen. Kommen Sie zu uns und überzeugen Sie sich, dass Sie bei uns aussergewöhnliche Vorteile geniessen.

Lebensmittel

Zucker Pfd. 36 ₰, Grieß Pfd. 27 ₰	Schinken-, Bierwurst ¼ Pfd. 55 ₰
ff. Weizenmehl .... Pfd. 23 ₰	Räucherspeck, Krakauer Pfd. 135 ₰
Reis, gelbe gesp. Erbsen Pfd. 19 ₰	Rotwurst, Leberwurst . Pfd. 58 ₰
Grünkern, ganz, gem. .. Pfd. 36 ₰	Ochsenm.-Salat, Cornelbeef Ds. 66 ₰
Bohnen Pfd. 15 ₰, Linsen Pfd. 21 ₰	ff. Leberkäse, Preßkopf ¼ Pfd. 50 ₰
Eiernudeln, Maccaroni . Pfd. 45 ₰	Schweineschmalz gar. rein Pfd. 128 ₰
Malzkaffee Pkt. 14, Cichorie Pkt. 18 ₰	Gervais fr. 40 ₰, Kräuterkäse 15 ₰
gebr. Bohnenkaffee . ¼ Pfd. 75 ₰	Camembert 25, Tafelbutter ¼ 65 ₰
Bouillon-Würfel 3, Supp.-Würf. 10 ₰	frische Süßbückinge . Pfd. 70 ₰

Pfälzer Weißwein, Rotwein inkl. Steuer .... 1 Liter 95 ₰	
ff. Malaga, rotgold ... Liter 180 ₰	prima Apfelwein ... Liter 48 ₰
Kümmel, Pfeffermünz ½ Flasche 295 ₰	Weinbrand-Verschn. ½ Fl. 325 ₰
Helvetia Kirsch-, Pfirsich-, Johannisbeermarmelade 2 Pfund-Eimer 68 ₰	
Helvetia Marmelade in 25 Pfd.-Eimern Pfund 27 ₰	prima Apfelmus 2 Pfd.-Dose 68 ₰
Hela-Apfelgelee ... Eimer 110 ₰	echtes Apfelkraut .. Dose 65 ₰

Salm Dose 115 ₰, Fischpaste 35 ₰	Waffeln 20, W.-Gebäck ½ Pfd. 65 ₰
Salzgurken 6 ₰, Oelsardinen 45 ₰	Pfeffermünz, Choc. Crèmebruch ¼ Pfd. 25 ₰
Heringe in Gelee Rollmops ca. 2 Pfd Dose 110 ₰	Vollfetter Holl. Cacao ⅛ Pfd. 45 ₰
Krabben 65 ₰, Majonnaise 60 ₰	Praline Kart. 45, Bonbons ¼ Pfd 48 ₰
Schloßsekt ..... ½ Fl. 210 ₰	gef. Schokolade 2 Taf. 40 Pf. Zwieback Paket 17 Pf
Liköre ...... 295 u. 495 ₰	ff. Schokolade mild — 200 gr. 65 ₰
Citronen gelbe Früchte, 3 Stück 20 ₰	Vollmilch-Schokolade 400 gr. 145 ₰
Cocosnüsse 48, Tomaten Pfd. 13 ₰	Ananas 195 ₰ Zwetschen 2 Pfd. Dose 85 ₰

SCHMOLLER

Offene Stellen

Gutgehende Speditionsfirma sucht stillen od. tätigen

Teilhaber

Einlage 8—10 000 Mark gegen entsprech. Sicherheiten. Angebote unter F. K. 35 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B3955

Tüchtige

Reisende

gesucht zum Vertrieb der neuest. Alarm-Kassetten. Verdienst ℳ 150.— und hohe Prozente. Angebote an Jul. Hackbarth, Augsburg F. 94. Em114

Große illustr. Wochenschrift sucht sofort gegen fest. Lohn u. Prov. fleiß. Zeitschriftenverkäufer u. Verkäuferinnen. Ebenda werden auch Abonnentensammler angestellt. Angeb. unt. G. Y. 74 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *3415

Sauberes, ehrliches

Mädchen

tagsüber von 8—4 Uhr sofort gesucht. B3963 Präker, Kinzigstr. 2, Ecke Lg. Rötterstr. 41, 4. Stock links.

Lehrling

8744

zum sofortigen Eintritt von hiesiger Bank gesucht. Erforderlich mindestens Einj.-Zeugnis.

Angeb. unt. B P. 155 an die Geschäftsstelle

Wirtschafterin

f. einf. bürgerl. frauenlosen Haushalt vorerst tagsüber gesucht. Angebote unt. E. V. 21 an die Geschäftsst. *3322

Tüchtige Friseuse

od. D.-Friseur bei hoh. Lohn u. freier Station gesucht. Angeb. unt. B. W. 47 an die Geschäftsstelle. B3926

Gesucht per sofort od. 15. Sept. ein zweites

Zimmermädchen

Bügeln u. gute Zeugnisse verlangt. Em113 Frau A. Lindeck, Tullastraße 3.

Ein anständiges

Mädchen

für Küche u. Hausarbeit gesucht. *3317 E 7. 2, parterre.

Tüchtiges

Alleinmädchen

(Kochen nicht Beding.), per sofort gesucht. Frau Dr. Gutjahr, *3355 B 6. 25.

Phillips' Dauer-Gummi-Sohlen

verbessern und verbilligen die Schuhbesohlung. — Aus edelstem Rohmaterial hergestellt.

Halten dreimal länger als Ledersohlen.

Phillips' Dauer-Gummi-Sohlen

können von jedermann mittels Phillips' Gummi-Lösung in wenigen Minuten aufgeklebt werden.

Loslösen unmöglich.

Für neue und getragene Schuhe zu verwenden.

Sicherer Gleitschutz.

Onkel Phillips' Motto:
„An jedem Schuh, für Gross und Klein, Muss Phillips' Gummi-Sohle sein."

Preise d. Phillips' Dauer-Gummi-Sohlen: (schwarz und braun) für Herren M. 4.—, für Damen und Kinder .... M. 3.— einschl. Phillips' Gummi-lösung
Drahtbürste zum Aufrauhen der Ledersohle 30 Pfg.
Gebrauchsanweisung liegt bei.
Bei Versand nach Auswärts Sohlenumriss einsenden.

Zu haben:
Schuhhaus

MERCEDES

Inh. August Job, Mannheim. P. 1. 3. a.

Wiederverkäufer erhalten bereitwilligst Auskunft.
Engros-Vertrieb für Deutschland: Carl Maas, Berlin W 8, Jägerstrasse 13

Elektriker

für Gleich- und Wechselstrom, mit gründlichen Erfahrungen, für Instandhaltung der elektrischen Anlagen und Motorreparaturen einer größeren Gießerei im besetzten Gebiet (Pfalz) gesucht. Ca230

Angebote unter M. M. P. 2085 an Haasenstein & Vogler, Mannheim.

Jüngerer, zuverlässiger, unverheirateter

Chauffeur

der kleinere Reparaturen selbst ausführt u. nebenbei im Haus beschäftigt wird, für Benzwagen für sofort gesucht. Angebote unter F. O. 89 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *3356

Stenotypistin

und flotte *3364

Diktatmaschinenschreiberinnen

für größeres Büro gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen erbet. unt. F R 42 a. d. Geschäftsst.

Tüchtige selbständige

Verkäuferin

der Textilwaren-Branche die genügend Fachkenntnisse besitzt, findet Lebensstellung bei guter Bezahlung in größerem Modewarenhaus Süddeutschlands. Ausführliche Angebote mit Bild und Zeugnisabschriften unter B. B. 151 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 8736

Stellen-Gesuche

Tüchtiger, zielbewußter *3361

Kaufmann

ges. Alters, auch techn. geb., sucht Büro- oder Reiseposten bei nur solid. Unternehmen.

Angebote unter F. P. 40 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Jazz-Kapelle

Orchester sucht Engagement für

Konzert u. Tanz

Angebote unt. F. G. 38 a. d. Geschäftsst. *3350

Gewissenhaft., selbständ.

Automechaniker

in ungekünd. Stellung, vertraut mit allen Reformen, Reparatur., sucht sich zu verändern. Angebote unt. C. A. 51 an die Geschäftsst. B3929

Junger Mann

sucht Stellung als

Hausmeister

Bin mit allen Arbeiten in Gas, Wasser und Zentralheizg. vertraut. Angeb. unt. B. Y. 49 a. d. Geschäftsst. B3928

Suche für mein. Sohn mit guter Handschrift sofort *3316

kaufm. Lehre

gleich welcher Branche. Angebote unt. E. S. 18 an die Geschäftsstelle.

Perfekte

Stenotypistin

sucht Beschäftigung, nur vormittags. Gefl. Angebote unt. F. T. 44 an die Geschäftsst. B3957

Suche für m. Sohn, 16 J., mit gut. Schulbildung, sofort kaufm.

Lehrstelle

Autobranche bevorzugt. Gefl. Angebote unter B. B. 27 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B3918

Spenglermeister mit Prüfung sucht auf 1. Oktober Stellung als

Werkmeister

Bewandert in sämtlich. Spengler- u. Installat.-Arbeiten, perfekt in der Autogen - Schweißerei. Beste Zeugnisse vorh. Angeb. unt. D. U. 95 a. d. Geschäftsst. *3278

Wo kann Fräulein, 23 Jahre alt (Wirtstochter) das B3916

Kochen

gründlich erlernen? Angebote unt. A. S. 18 an die Geschäftsstelle.

Haushälterin

sucht Stelle bei einzeln. Herrn od. kl. frauenlos. Haushalt. Sieht mehr auf gut. Behandlg. als hohen Lohn. Angebote unter E. W. 22 an die Geschäftsstelle. *3332

Haushälterin

perfekte Köchin, mit sämtlichen Hausarbeiten vertraut, ohne Anhang, für frauenlos. Haushalt gesucht. Altersangabe. Ausführliche Angebote unter F. W. 47 an die Geschäftsstelle. B3959

Suche per sofort tüchtiges, braves

Mädchen

das kochen kann und an selbständ. Arbeiten gewöhnt ist. B3944 Tullastraße 16, 2. Stock.

Tüchtiges

Mädchen

das schon in bess. Hause gedient hat, gesucht. *3366 M 7. 20, 3. St.

Verkäufe

Schönes

Wohn- und Geschäftshaus

kurz vor dem Kriege erbaut, mit bei Kauf freiwerdenden, sowohl als Büro, Lager od. Werkstätte geeignet. Räumen zu verkaufen. Angebote unter F. S. 43 an die Geschäftsstelle. *3365

Eilt! Sof. 3 Existenzen! Gasthof in Borort mit Nebeng., Laden (f. Kol., Bäck., Metzg.), Stallg. Einf., Schlacht., gr. Hof (all. 800 qm) f. Kohlenhandel sehr geeignet. 30 bis 35 hl. Bier monatl. b. 10 Mille Anz. sof. bez. zu verk. Hirt, Karlsruhe Kaiserstr. 42, II. Ca262

Herren- und Damen-Räder

Geschäfts- u. Transporträder, nur beste Marken. Günstige Zahl.-Beding. B3889 Lösch, J 4a. 5.

Haarnetze schön groß, echt Haar Kraft J 1, 6, Breitestr.

Gelegenheitskauf! Mars Motorrad

7,5 PS., mit Beiwagen u. elektr. Beleuchtung, fahrbereit, zu verkaufen. Näh. Schwetzingerstr. 4, 1 Treppe. B3925

Damenrad

fabrikneu, spottbillig zu verkaufen. *3369 Q 7. 2/3, 3. St. links.

Handwagen

2rädrig, sowie 4rädriger Pritschenwagen bill. abzugeben. 2093 Zu. of — Luisenring 62 Friedberger, Tel. 1619.

Gebr., gut erhalt.

Kinderpult

zu verkauf. Friedrichsplatz 12, 3. St. *3346

Einige hundert

Pappkartons

mit Zeilen sofort zu verkaufen *3281 R. Dippel Nachf., D 2. 6.

Umzugsh. zu verkaufen: Verschied. Gaslampen, 1 Lüster für Gas u. El., 1 eis. weiß. Kinderbett, 1 Holzbett. *3363 Mittelstr. 9, 1 Treppe.

Sehr gut erhaltener grauer Wollstoff-

Anzug

Größe 1.65, zum Preise von 30 ℳ zu verkaufen Neckarau, Friedrichstraße Nr. 123, 3. St. *3358

1 Gehrockanzug

neu, sowie einige guterhaltene Anzüge u. Paletots für große schlanke Figur zu verk. Anzusehen *3371 L 6, 5, parterre.

1 Einphas. Repulsions-Motor, 1/5 PS., 120 V., 3800 Tour., m. Anlaß., 1 Wechselstrom-Motor, 1/3 PS., 120 Volt, 1400 Touren, mit Anlasser, zu verk. Beide Motoren sind Fabrik. Maria, fast neu. Käfertal, Ladenburgerstr. 7, 3. St. r. *3343

Die Zeitungs-Anzeige ist das billigste und beste Werbemittel

Sie finden bei mir ständig ein Lager in

HOSEN

welches an Umfang, Sortiment, Größeneinteilung und Preiswürdigkeit kaum seinesgleichen hat.

Schwarze Hosen	Blaue Hosen	Gestreifte Hosen
Werktags-Hosen	Arbeits-Hosen	Manchester-Hosen
Anzugstoffhosen	Cut-Hosen	Sport-Hosen
Knaben-Hosen	Loden-Hosen	Cord-Hosen

Für jede Figur in jeder Preislage passendes am Lager. S280

HOSENMÜLLER

Mannheim, H 3. 1 und Schwetzingerstraße 98

Das große Spezialhaus für alle Schichten der Bevölkerung von Stadt und Land.

MARCHIVUM

Unsere

SERIENTAGE

sind in vollstem Gange

Der beispiellose Erfolg

beweist die

Billigkeit und Qualität

Jeden Tag erscheinen neue

Warenposten

zu den bekannten Serien-Preisen

Versäumen Sie nicht Versäumen Sie nicht

Ihren Herbst-Bedarf

zu diesen enorm billigen Preisen einzukaufen.

WARENHAUS **Wronker**

HERMANN WRONKER A. G. MANNHEIM

MANNHEIM

Stella-Kleider
Anfertigung nach Maß ohne Preisaufschlag
8530 Über Mittag geöffnet
Stella-Haus E.-V.
D 3, 12 – Planken

Besonders feine
Edel-Liköre
hergestellt auf warmem Wege unter Verwendung von feinsten Natur-Fruchtsäften u. Edel-Destillaten
½ Fl. ca. ⅕ Liter von Mk. 2.30–2.95
⅕ „ „ ⅕ „ „ 3.80–5.65
Fabrik-Niederlage
W. Kraut, Ecke E 3, Nr. 10

Elegante Damenhüte
kaufen Sie anerkannt nirgends billiger wie
Akademiestr. 15 (E 8) Nähe Rheinstraße
Etagengeschäft.
Samthüte in allen Modefarben, Filzhüte u. Velours in groß. Auswahl
Umnähen anerkannt erstklassig
Fassonieren
wie neu (Umpressen unnötig).
Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet
Der weiteste Weg lohnt sich *3329

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2

Fahrräder und Nähmaschinen
Göricke bestes Fahrrad
verschiedene nur erstklassige Fabrikate wie
Göricke, Seidel & Naumann, Germania, Presto, Patria, W. K. C. und Simson
Geschäfts-Zwei- und Dreiräder
mit und ohne Kasten, sowie alle Sorten
Gummibereifungen, Ersatzteile und elektrischen Beleuchtungen
zu den billigsten Preisen u. kulanten Zahlungsbedingungen 5144 Reelle Garantie
G 7, 16 **Jos. Schieber** Tel. 2726

Schreiber
Eingetroffen:
ein weiterer Waggon
fst. Goldtrauben
1 Pfund 27 Pfg.
6304
Schreiber

Honig
garant. reiner Bienen-Blüten-Schleuder-Honig, abgeläuterter Qualität 10 Pfd.-Dose franko Nachnahme 11.– M, halbe 6.50 M. Garantie: Zurücknahme. Reiter Reinhd, Grafenweiler a. Hemsbach, Bergstraße, Hemsbach 27. 6305

Möbel
in großer Auswahl
Schlafzimmer
Wohnzimmer
Küchen
auch gegen Teilzahlung
Betten
Matratzen in Wolle, Kapok u. Rohhaar
Schränke
poliert u. lackiert
Bücherschränke
Schreibtische
Büfett, eiserne Bettstellen
S. Halpert & Co.
T 1, 3a, 1. Stock
Breitestrasse.

Damen- und Kindergarderobe
Wäsche, auch Maßkleider wird bei billiger Berechnung angefertigt.
*3037 S 6, 24, 2. St.

Sehr guten
Mittag- u. Abendtisch
a. engl. Tischzeit i. best. Herren u. Damen.
F 2, 2. Pension Günter.
*3335

Schneiderin
empfiehlt sich in u. auch außer dem Hause. Zu erfragen beim Hausmeister
D 1, 7–8. 6303

Zum Herbstanfang

liefern wir erneut den Beweis unserer Leistungsfähigkeit.
Wir bringen **aus unserer eigenen Fabrikation**

Herbst-Überkleidung

In neuen Stoffarten und Formen

Übergangsmäntel
aus Gabardine und Whipcord
Mk. **48.-** bis Mk. **168.-**

Übergangsmäntel
aus Cheviot und Homespun
Mk. **35.-** bis Mk. **93.-**

Lodenmäntel
gute Qualitäten
Mk. **24.-** bis Mk. **86.-**

Gummimäntel
„Continental", „Harburg-Wien" usw.
Mk. **19.50** bis Mk. **89.-**

Unser Ruf bürgt für Qualität und Preiswürdigkeit

Gebrüder Manes

P 4, 12 Mannheim P 4, 12

Die gute Herrenkleidung

GEBR. MANES MANNHEIM

MARCHIVUM

Die Sänger der römischen Basiliken

Sixtinische Kapelle

Vereinigte Konzertleitungen

Karten an den Vorverkaufsstellen der V. K. L. 8770

Ufa-Theater, P 6

Ab Heute
2 Großfilme
1.
Ein Film besonderer Art:

Dein Begehren ist Sünde ....

Dramatisches Lebensbild in 6 Akten
In der Hauptrolle die gefeierte
Maria Minzenti.

2. S337

Die

Malayische Dschonke

Ein neues Abenteuer von Stuart Webbs in 6 Akten.
Als Stuart Webbs:
Ernst Reicher

Der Film erhebt auf Kunst keinen allzugroßen Anspruch, er bietet aber für die Unterhaltung der Zuschauer des Interessanten und Spannenden so reichlich viel, daß es keiner versäumen dürfte, sich diesen Film anzusehen.

Anfangszeiten: 4.15, 5.25, 6.35 u. 8.15 Uhr

PALAST-KAFFEE

Heute Freitag, den 4. Sept., abends 8½ Uhr

1. Grosses Sonder-Konzert

des verstärkten Haus-Orchesters
(Leitung: Kapellmeister Otto Apfel)

Eintritt frei! 513 Eintritt frei!

ALHAMBRA

MANNHEIM P 7. 23.

Heute das Film-Ereignis der Sommer-Spielzeit!
In unserem Hause läuft in Erstaufführung für Mannheim der 9aktige Riesen-Film:

Die

freudlose Gasse

nach dem weltbekannten Roman von Hugo Bettauer.
Manuskript: Willy Haas. Regie: G. W. Pabst
Der Film erhebt sich in dreifacher Beziehung über alle anderen Darbietungen.

I. Durch seine Handlung.

Er bringt kein ausgeklügeltes Kinospiel, greift vielmehr mit scharfer Unbarmherzigkeit in die Fülle jenes Lebens, das wir alle jüngst mit durchgemacht haben, das uns aber jetzt schon wie ein grausiger Traum erscheint, an den wir mit Schrecken und Erschütterung zurückdenken, das ist die

tolle Inflationszeit.

Das Elend, der herzzerfressende Jammer der Armen und Aermsten, die ihren Hunger nicht stillen konnten, die daher im Dienendienst ihr Leben tristen mußten und im Gegensatz dazu die gierigen Inflationsgewinner bei Tanz und Sekt und Weib. Der Kontrast, filmisch außerordentlich wirksam herausgearbeitet, packt jeden Zuschauer und rüttelt ihn im Tiefsten auf. Der Film nimmt sein Geschehen aus den dunklen Winkeln der Großstadt, die das Licht des Tages scheuen, in denen für Geld alle Lüste käuflich sind. Es ist ein Werk voll wirklich erschauter und erfühlter Natur, das erste Dokument, das die Sittenlosigkeit, die Brutalität und den Luxus nicht nur einer sinkenden Stadt schildert, sondern wie in einem Brennspiegel die seelische Verwilderung einer ganzen Epoche auffängt. **Das ist der gewaltige Vorzug dieses Filmes.** Er ist einzigartig.

II. Durch seine Darstellung.

Die Hauptrollen sind wie folgt besetzt:

Hofrat Rumfort	Jaco Fürth
Grete, seine Tochter	Greta Garbo
Maria Lechner	Asta Nielsen
Generaldirektor Rosenow	Karl Ettinger
Seine Frau	Ilka Grüning
Regine, seine Tochter	Gräfin Agnes Esterhazy
Lia Leid	Tamara
Egon Stirner, Privatsekretär	Henry Stuart
Ganez, ein Groß-Schieber	Robert Garrison
Leutnant Davy	Einar Hanson
Frau Greifer	Valeska Gert
Fräulein Henriette	Gräfin Tolstoi
Der Fleischermeister	Werner Krauß
Der Kellner	Grigorij Chmara
Elsa	Hertha von Walther

Jede weitere, selbst die kleinste Rolle ist mit einer erstklassigen Kraft besetzt.

Dieses Werk darf mit Recht der Film der allergrößten Besetzung genannt werden.

Und schließlich besticht die „Freudlose Gasse" noch

III. Durch eine bisher unerhörte technische Vollendung.

Die „Freudlose Gasse" ist der Film der in der kommenden Zeit die Herzen und Gemüter beherrschen wird. Wie man auch zum Kino steht, anerkennend oder ablehnend, um diesen Film kommt man nicht herum — man muß ihn kennen lernen, muß sich mit ihm auseinandersetzen. Zu diesem Werk, das mit seiner Kraft und Länge den Spielplan fast ausfüllt, bringen wir:

Deulig-Wochenschau

Die neuesten Welt-Ereignisse.

Anfang 3 Uhr. Letzte Vorstellung 8.30 Uhr.

Schauburg K 1

Ab Heute!
Der Spielplan, der besonderen Anspruch auf Sehenswürdigkeit hat:

1. Großfilm

Winterstürme

Ein Drama aus dem Hochgebirge in 5 Akten
Der Film enthält die herrlichst. Szenerien!
Hauptdarsteller:
Carl Auen, Carla Collin und
Hans Adalbert von Schlettow

2. Großfilm S344

Der Karneval des Lebens!

Ein Gesellschaftsspiel in 5 Akten.
In der Hauptrolle die beliebte
Soava Gallone

Anmerkung: Der Film ist eine Klasse für sich und bietet den Zuschauern, was Handlung, Darstellung und Inhalt anbetrifft, etwas ganz Hervorragendes!

3.

Alles ihretwegen!

Eine Filmkomödie in 2 Akten, stürmische Heiterkeit auslösend.

Anfangszeiten 4, 4.40, 6.45 u. 8.10 Uhr

Turf und Liebe

Ein Rennfilm voll von Aufregungen und Spannungen
mit
JACK PICKFORD
IN DER HAUPTROLLE
6 Akte

Sie sahen noch keinen Rennfilm, der die bis zur Siedehitze emporgetriebene Temperatur dieses Milieus, den rasenden, pochenden Rhythmus ihres Lebens, kurz das Nervensystem dieser Welt so wahrheitsgetreu wiedergegeben hat, wie dieser Film.

Mit Absicht haben wir diesen Rennfilm neben an den Tanen des Mannheimer Herbstrennens abgespielt, um Ihnen zu zeigen, wie ein Sport ein filmisches Ereignis werden kann. Hier ist das motorische Element bildhaft geworden.

Ferner der Film, der
spannendste Handlung,
glänzende Besetzung,
fabelhafte Ausstattung
in sich vereinigt:

Die

Blumenfrau vom Potzdamer Platz

mit Reinhold Schünzel, Erika Gläßner, Ralph A. Roberts, Blandine Ebinger, Wilhelm Dieterle, Rosa Valetti, Paul Morgan

Anfang 4.30, letzte Vorstellung 9.20

Palast-Theater

Blundo's Rhein- u. Hafen-Rundfahrten

mit dem Dampfer „Alexander"
Telephon Nr. 7815. Einsteigestelle Rheinbrücke rechts.

Jeden Sonntag:
Fahrt nach Rüdesheim
Preis M. 2.50 hin und zurück. Abfahrt 6 Uhr früh.

Jeden Dienstag:
Fahrt nach Bieberich-Wiesbaden
Preis M. 2.— hin und zurück. Abfahrt 7 Uhr früh.

Mittwochs:
Ferienfahrt nach Rüdesheim
Preis M. 1.50 hin und zurück. Abfahrt 6 Uhr früh.

Donnerstags:
Ferienfahrt nach Rüdesheim
Preis M. 1.50 hin und zurück. Abfahrt 6 Uhr früh.

Freitags:
Fahrt nach Bieberich-Wiesbaden
Preis M. 2.— hin und zurück. Abfahrt 7 Uhr früh.

NB. An diesen Fahrten können Passagiere der i. Fr. unterbrochenen Mittwochsfahrt mit den noch in ihrem Besitz befindlichen Karten teilnehmen.
Kartenvorverkauf: Verkehrsverein, Rathaus; Zigarrenhaus Schätzlein a. Markt; Fahrtschreiber 3 und an Bord des Dampfers. *3370

EINLADUNG!

Gasthaus „Zum Ochsen"

Hammelbach i. O.
Besitz.: Valentin Schäfer

Die Einweihung meiner neuen Räume
findet nächsten Sonntag, den 6. September 1925 mit
Konzert und Tanz
statt. Für gute Getränke und Speisen ist bestens gesorgt. 8740

Wiener Restaurant

Samstag und Sonntag Abend
Schlachtfest
Konzert
der Orig. Wiener Stimmungskapelle
Kaufuss & Kotter
Stimmung! Humor!

Willst Du Geld verdienen, kauf Kayser Nähmaschinen

Dagegen ist verdient. Kaufen Sie beste deutsche Qualität billigst bei äußerst bequemer Zahlung, ohne Aufschlag auf den Originalpreis für Barzahlung bei 886
Friedrich Poun, P 3, 11 — Tel. 10120
Filialen in Viernheim und Lampertheim.

Bahnhof-Hotel National Tel. 447
Passende Räume für Hochzeiten etc.
PAUL STEEGER.

S 2, 4
Neuer Mannheimer Verein Mannheim u. Umgebung
Gegründet von Franz Thorbecke 1890 - V. a. G.

Allgemeine Familien- u. Einzel-Versicherung
für Arzt, Apotheke
Krankenhaus und Wochenhilfe
Sterbegeld für Mann, Frau und Kinder
Kohlen zu ermäßigten Preisen
—
Filialen in all. Vororten
S112

Kalbfleisch

frische Mannheimer Schlachtung, p. Pfd. nur 1 Mk.
Mast-Ochsenfleisch herz gefroren per Pfd. 66 u. 70 Pf.
Metzgerei Gärtner, H 7, 34 Jungbuschstraße Tel. 3712.
*3435

Mit bedingungslosem Rückgabeverrecht bei Nichtgefallen liefere ich überallhin gegen bequeme Wochenraten von nur Rmk. 1.— an
Handzitzen, Laute, Gitarren, Violinen etc., Sprechapparate und Platten, Harmonikas, Uhren, Photographische Apparate etc. Jll. Katalog A gratis u. frei.
Walter H. Gerts, Postfach 171 Berlin S. 42.

Plisseebrennerei Braun

H 2, 1 Tel. 9543
Plissieren, dekatieren. 5190 Schnelle Bedienung

6., 9. u. 13. Sept. **Mannheimer** 6., 9. u. 13. Sept.

Herbst - Pferderennen

10 Ehrenpreise — 110.000 Mk. Geldpreise und Züchterpreisen
Ueber 100 Pferde am Platz
Sonntag, 6. Septbr., nachm. ½3 Uhr 7 Rennen, u. a.

Baden-Preis Flachrennen 2800 m

Eintrittspreise: Tribünen- und Sattelplatz 8 M., dreitägig. Meetingsabonnement hierfür 20 M. Sattelplatz 5 M., 1. Platz 2.50 M., 2. Platz 1 M., Neckardamm 50 Pf., Kinderkarten auf den beiden letzten Plätzen nur halbe Preise. — Zuschlag für Logensitz 6 M., für reserv. Sitz 3 M., Tagesprogramm 30 Pf. Wagenplatz (nur ab ½6 Uhr frei): Privatfahrzeuge 3 M., Droschken u. Taxameter 3 M., Motorräder 50 Pf., Fahrräder 30 Pf.
Kartenverkauf Rathausbogen 35-36 u. vor der Rennbahn.
Das Mitbringen von Hunden ist polizeilich verboten. Em114

MARCHIVUM

Grosser Seiden- und Kleiderstoff-Verkauf

Riesenmengen Seiden- und Kleiderstoffe, in nicht zu übertreffender Auswahl sind für diesen Verkauf bereitgestellt. Was die Mode für Herbst und Winter an Neuheiten in Seiden- und Kleiderstoffen bringt, wie z. B. Schotten, Kasha, Zibelins, Rips-Velour, Velour-Ottomane, Velour-Mouliné usw., finden Sie in geschmackvollster Ausmusterung. – Der direkte Einkauf in den maßgebendsten Fabriken bürgt für

vorzügliche Qualitäten und billigste Preisstellung.

Schotten doppelbreit Riesenauswahl . . . . . 1.75, 1.50, **95** Pf.
Schotten ca. 100 cm gute halbwollene Qualität **2.75**
Cheviot 130 cm, reine Wolle schwere Ware **2.45**
Popeline doppelbreit reine Wolle, in schönen Modefarben **2.65**
Velliné doppelbreit reine Wolle, in aparten Farben . **5.75**
Damentuch 130 cm für Mäntel und Kostüme **5.90**
Zibeline jetzige Neuheit für elegante Kleider **6.50**
Rips-Ottomane kariert 100 cm, in den neuest. Farbstellung **6.75**

Die große Seiden-Mode

Kunstseide Jacquard, doppelbreit einfarbig gemustert, viele Modefarben . . **4.95**
Crêpe de chine ca. 100 cm, gute Qualität **5.50**
Unsere eingeführte Spezial-Qualität:
Crêpe de chine ca. 100 cm erstklass. Qual., in sämtl. neuen Farben . . **7.75**
Crêpe marocaine-jaconné die große Mode, 100 cm breit **6.50**
Crêpe marocaine-Druck ca. 110 cm, neueste Dessins **8.50**
Crêpe de chine-Druck ca. 100 cm, in eleganten Druckmustern . **9.50**

Wollrips 130 cm, gute Qualität für Kleider und Kostüme **6.75**
Kasha entzückende Karos vorzügliche Qualität **7.90**
Velour de laine 140 cm, besonders schwere Ware **8.50**
Rips-Jacquard 105 cm jetzige Modeneuheit, schönste Farben **8.90**
Rips-Velour melbert 130 cm, für elegante Mäntel . . **14.90**
Velour-Ottomane 130 cm, d. Neueste f. Kost. u. Mänt. **16.75**
Kleider-Velvet 70 cm br., gute weichfallende Ware **6.75**
Köper-Velvet 70 cm florfeste Ware, bestes Fabrikat . . **8.50**

Wir bekommen eine **grosse**
Samt-Mode!
Bei uns finden Sie eine reiche Auswahl erstklassiger Qualitäten zu mäßigen Preisen

Sehen Sie sich unsere großen Spezialauslagen an!

GEBRÜDER **Rothschild**
MANNHEIM, K 1, 1-2 Breitestrasse.

Miet-Gesuche.

Freundl. u. gut möbl.
Zimmer
gesucht von sol. best. Beamten. Angeb. unt. F. L. 36 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *3356

Möbl. Zimmer
mögl. Zentr. der Stadt, evtl. mit Klavierbenützg. b. 1. Okt. in gut. Hause zu mieten gesucht. Angebote unt. F. X. 48 an die Geschäftsst. *3372

Wo bekommen anständige Leute *3377
2 kl. leere Zimmer
Frau übernimmt auch Hausarbeiten mit.
Angeb. unt. D. T. 94 an die Geschäftsstelle.

Jg. Kaufmann sucht per sofort *3393
möbl. Zimmer
Angebote unt. G. L. 61 an die Geschäftsstelle.

Wohnungstausch.
Geboten werden 3 Zimmer mit Küche, Gas und Elektr., in Ludwigshafen, gegen 4 Zimmer m. Küche in Mannheim. Angebote unter C. Q. 66 an die Geschäftsstelle B3092

Zimmer
behaglich, elektr. Licht, mögl. Tel., in ruhiger Lage, von angenehmem Dauermieter gesucht. Angeb. unter W. O. 47 a. d. Geschäftsst. B3068

Jung. solid. Ehepaar (Kaufmann) sucht
2 Zimmer-Wohnung
mit Küche und Zubehör. Dringlichkeitskarte vorhanden. Unkosten werd. vergütet. Angebote unt. E. P. 15 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. 2027

Kleineres
Wein- oder Bierlokal
v. Fachmann zu pachten gesucht. Angebote unter E. N. 13 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B3349

Kleine Wohnung
von Geschäftsleuten gesucht. Dringlichkeitsk. vorhanden. Voraussichtl. der Miete. Angeb. unt. F. D. 29 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *3348

Wohnungstausch
Tausche schöne
2 Zimmer-Wohnung
in zentraler Lage gegen
3 Zimmer-Wohnung
Angebote unt. A. R. 141 a. d. Geschäftsst. 2143

Wohnungstausch
Tausche sofort meine schöne 1 Zimmerwohng. mit Küche in den Q-Quadraten gegen 1 bis 2 Zimmer u. Küche in Neckarstadt-Waldhof. Adresse in d. Geschäftsstelle dss. Bl. *3341

1-2 Zimmer u. Küche
zu mieten gesucht von bess. kinderlos. Ehepaar. Dringl.-Karte vorhand. Miete wird voraus bezahlt. Ev. kann 1 Zim. und Küche in den Q-Quadrat. in Tausch gegeben werden. Eilangeb. unter F. A. 26 an die Geschäftsstelle. *3342

Welch. alleinst. Herr mittl. Alt., t. sich. Stell. wünscht eleg. u. gemütl. eingerichtete *3360
Wohnung
Evtl. gemeinl. Haushführung. Ang. erb. unt. P. U. 45 an die Geschst.

2 Fräuleins (Schwest.) Arbeiterinnen, suchen p. sofort leeres od. möbl.
Zimmer
(2 Betten) bei anständ. Fam. Etw. Hausarbeit wird gerne übernomm. Angebote unt. F. Y. 49 a. d. Geschäftsst. *3374

Suche sofort eine
3 ev. 2 Zimmer-Wohnung
ca. 500 M kann als Zuschuß geleistet werden. Angeb. unt. F. Q. 41 a. d. Geschäftsst *3368

Vermietungen

Möbl. Zimmer
sind. Sie Wohn.-Nachw. L. 14, 18 p., Tel. 10 336. B3358

Möbl. Zimmer
Vermieter kostenl. Alba, L. 14, 11, Tel. 10 756. B3360

Elegant möbl.
Wohn- u. Schlafzimmer
in erster ruhig. Lage in gut. Hause zu vermiet. El. Licht, Tel. i. d. Wohn. Anzusehen 12—2, 6—8 Rosengartenstr. 1a, 2 Tr. *3368

Schön möbliertes
Zimmer
sof. zu vermiet. *3364 E 7, 15, 3. St. rechts.

1-2 Zimmer
gut möbl., an bess. gutsit. Herrn (evtl. 2 Person.) mit oder ohne Pension billig zu vermieten. Schumannstraße 4, *3373 3. St. rechts.

Gut möbl. Zimmer
mit 2 Betten sofort an Herrn zu vermieten. Edelmann, K 2, 30, 2 Tr. *3326

Gut möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. Seckenheimerstr. 24, *3331 3. St. links.

Schön möbl. Zimmer
in Siedlungshaus zu vermieten. Angeb. unt. E. Q. 16 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *3315

Schön möbl. Zimmer
mit elektr. Licht, ev. m. Klavier, in sehr gutem Hause an nur besseren Herrn (Dauermieter) sofort zu vermieten. Adresse in d. Geschäftsstelle dss. Bl. *3319

Großes, gut möbl.
Zimmer
in freier Lage an solid. Herrn zu vermieten. Müller, Dammstr. 14, *3354 1 Treppe.

Schön möbl. Zimmer
an solid. Herrn zu vermieten bei Fingerhuth, Rheinauer. 14. *3329

Schön möbl. Zimmer
an besser soliden Herrn zu vermieten. *3358 Tattersallstr. 28, 2 Tr.

Möbl. Zimmer
schön u. groß, sofort zu vermieten, eingericht. (a. Gebrauch), m. el. Licht sof. zu vermieten. Tel. i. Diele. Näher: Schäfer, Bismarckstraße 5, 3 Tr. B3367

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde

Versteigerung des Nüsse- u. [illegible] -erträgnisses in der Seckenheimer Landstraße und Neckarstraße Feudenheim am Samstag, den 5. September d. J. vorm. 8 Uhr, gegen Barzahlung. Zusammenkunft Seckenheimer Landstraße beim Aufbruch. 26
Hochbauamt Abt. Gartenverwaltung.

Auf der Wohnungssuche!
Gebild. kinderlos. Ehepaar sucht baldmöglichst in gutem Hause **2—3 Zimmer-Wohnung**. Gefl. Angebote mit Angabe der Bedingungen erbeten unter S. E. 129 an die Geschäftsstelle. 7510

Handarbeiten
in Hohlsaum, Feston, Locharbeit, Kreuz- und Bunststickerei werden angenommen. B3362 Ludwigshafen a. Rhein, Wilh. Buschstr. 4, 4. St.

Tanzschule FRIEDRICH HESS
Dipl. Tanzsportmeister
Mannheim, Hotel Odenheimer, D 5, 2, Tel. 6705

Anmeldungen für meine Spätjahrs-Tanz-Kurse nehme ich jeweils Sonntags morg. von 10–1 Uhr im Saale Hotel Odenheimer entgegen, da ich in meiner Wohnung, Augusta-Anlage nicht immer anzutreffen bin. – Alles Weitere dürfte genügend bekannt sein. 8760

Alle
von Handel, Industrie und Gewerbe benötigten
DRUCK-ARBEITEN
liefert in bekannt vorzüglicher Ausführung
DRUCKEREI DR. HAAS
G.M.B.H. MANNHEIM · E 6.2

Student gibt
Unterricht
Latein, Griech., Deutsch, Geschichte. Angeb. unt. H. C. 78 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *3420

Geb. alleinsteh. Dame wünscht freundschaftl.
Anschluß
an Dame in der Mitte d. 30. J. Gefl. Zuschrift. unter G. J. 59 an die Geschäftsstelle. *3359

Schlafzimmer
nebst gut möbl. Wohnzimmer mit Klavier zu vermieten. Ev. Küchenbenützung bei Bericht. b. Hausarb. Angebote unter K. J. 84 an die Geschäftsstelle. *3433

Frohe Botschaft
bringt die Taxis Büffel-Beize allen Hausfrauen: Eure Böden u. Treppen sind nicht mehr schmutzig, staubgrau, schwarz, fleckig, u. ohne Farbe u. Glanz. Die
57 **Büffel-Beize,**
die auswischbare Glanzwachsbeize
geruchlos, gelb, rot, braun,
gibt Bretterböden, Treppen und abgenutzten gestrichenen Böden eine freundliche Farbe und parkettartigen Hochglanz. Sie ist auswischbar, ausgiebig, schmutzt nicht, läßt sich mühelos auftragen u. ist bei diesen Vorzügen sehr preiswert. Deshalb „büffeln" die praktischen Hausfrauen!
Büffeln heißt: Bretterböden, Treppen, ob alt, ob neu, u. abgenutzte gestrichene Böden mit Büffel-Beize naturgemäß u. billig in Stand halten.
Gu.231
Zu haben in den Fachgeschäften!
Koch & Schenk, Chem. Fabrik, A.-G., Ludwigsburg (Württ.)
Vertretung und Lager: C. H. Peters, Mannheim, Langstr. 30, Tel. 3000

MARCHIVUM